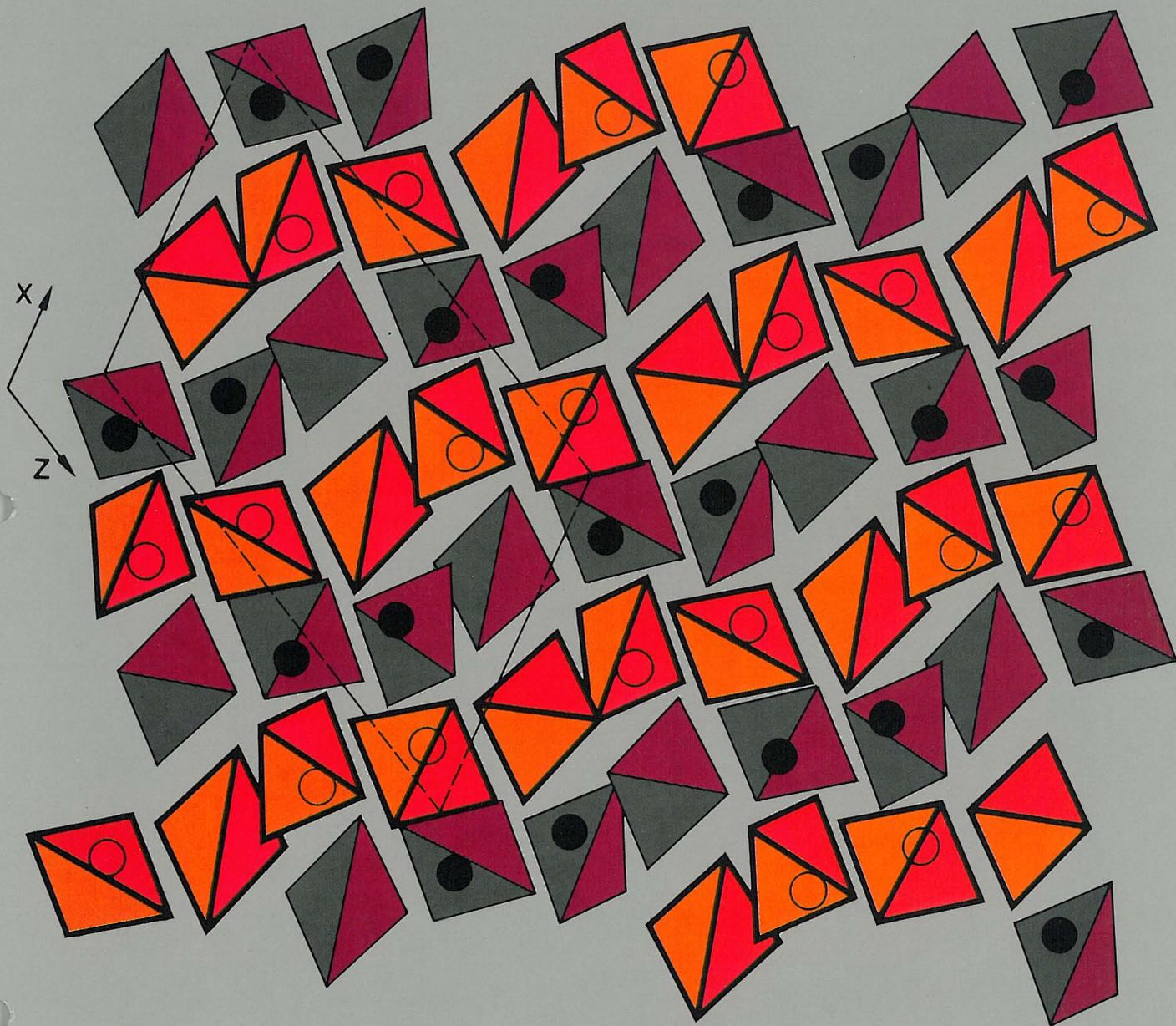


Geschäftsjahr 1978



BASF

Auf einen Blick

Werte in Millionen DM	1976	1977	1978
BASF-Weltumsatz¹	23 157	23 181	23 254
BASF-Gruppe¹			
Umsatz	20 983	21 150	21 513
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	607	388	421
– je Stück-Aktie in DM	17,16	10,15	10,86
– in Prozent vom Umsatz	2,9	1,8	2,0
Investitionen in Sachanlagen	1 541	1 655	1 757
Abschreibungen auf Sachanlagen	1 225	1 336	1 451
Zahl der Mitarbeiter	112 686	113 798	115 408
BASF Aktiengesellschaft			
Umsatz	9 798	9 632	9 680
Gewinn nach Steuern	356	281	271
– je Stück-Aktie in DM	10,05	7,35	7,00
– in Prozent vom Umsatz	3,6	2,9	2,8
Dividendensumme	301	230	233
– Dividende je Stück-Aktie in DM	8,50	6,00	6,00
Investitionen in Sachanlagen	691	833	884
Abschreibungen auf Sachanlagen	545	607	638
Zahl der Mitarbeiter	52 962	52 932	52 318

¹ Im BASF-Weltumsatz sind die konsolidierten Nettoumsatzerlöse aller Gesellschaften der BASF-Gruppe zu 100 Prozent erfaßt; auch die Umsätze der fünfzigprozentigen Gruppengesellschaften sind voll einbezogen. Alle Umsatzzahlen enthalten keine Mehrwert- oder vergleichbaren Steuern.

Zur BASF-Gruppe gehören die BASF Aktiengesellschaft und alle Gesellschaften, an denen sie oder in ihrem Mehrheitsbesitz stehende Beteiligungsgesellschaften mit mindestens 50 Prozent beteiligt sind, sowie die Mehrheitsbeteiligungen der fünfzigprozentigen Beteiligungen.

Mehrheitsbeteiligungen werden voll, fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften und deren Mehrheitsbeteiligungen nur zur Hälfte in die Gruppendaten einbezogen. Innenbeziehungen werden eliminiert. Gruppengesellschaften von geringer Bedeutung werden nicht konsolidiert.

Als Vorlage für die Grafik der Titelseite diente eine Darstellung der Kristallstruktur von Wismutmolybdat. Diese anorganische Verbindung wird bei uns zur Herstellung von Katalysatoren verwendet.

Inhalt

Bericht des Vorstands	
Geschäftsverlauf:	
Übersicht und Ausblick	2
Finanzen	4
Investitionen	6
Forschung	7
Arbeitsgebiete:	
Petrochemische Grundstoffe	8
Produkte für die Landwirtschaft	10
Kunststoffe	12
Chemikalien	15
Farbstoffe und Veredelungsprodukte	16
Verbraucherprodukte	20
Regionale Tätigkeit:	
Europa	22
Nordamerika	22
Lateinamerika	23
Afrika, Westasien	24
Süd- und Ostasien, Australien	24
Umweltschutz und Arbeitssicherheit	
	25
Mitarbeiter	26
Beteiligungen	27
Rechnungslegung:	
Jahresabschluß 1978 der BASF-Gruppe mit Erläuterungen	34
Jahresabschluß 1978 des BASF-Konzerns mit Erläuterungen	42
Jahresabschluß 1978 der BASF Aktiengesellschaft mit Erläuterungen	48
Bericht des Aufsichtsrats	58
Aufsichtsrat, Vorstand, Direktoren	59

27. ordentliche Hauptversammlung

am Mittwoch, dem 27. Juni 1979,
10.00 Uhr, im BASF-Feierabendhaus,
Ludwigshafen am Rhein,
Leuschnerstraße 47

Tagesordnung

1. Vorlage des Jahresabschlusses der BASF Aktiengesellschaft und des Konzernabschlusses;
Vorlage des Geschäftsberichts der BASF Aktiengesellschaft und des Konzerngeschäftsberichts;
Vorlage des Berichts des Aufsichtsrats
 2. Beschlußfassung über die Gewinnverwendung
 3. Entlastung des Aufsichtsrats
 4. Entlastung des Vorstands
 5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1979
- Die vollständige Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 92 vom 17. Mai 1979 bekanntgemacht.

BASF Aktiengesellschaft
D-6700 Ludwigshafen

BASF

Geschäftsverlauf

Übersicht

1978 haben wir einen deutlichen Mengenzuwachs in der Produktion und im Absatz erzielt. Da wir wegen der weltweiten Wettbewerbssituation am Markt mit niedrigeren Preisen vorgehen mußten, führte dieser Mengenzuwachs nicht zu einer entsprechenden Umsatzzunahme. Die Preise litten vor allem unter dem Mengendruck aus Überkapazitäten und unter den Kosten- und Währungsvorteilen ausländischer Wettbewerber.

Die höher bewertete DM ermöglichte uns zwar eine teilweise Entlastung beim Einkauf von Rohstoffen, jedoch konnte dadurch der Nachteil im Verkaufsgeschäft bei weitem nicht ausgeglichen werden. Überdies stiegen die Preise besonders für petrochemische Einsatzstoffe gegen Ende des Jahres stark an.

Durch den Mengenzuwachs waren unsere Anlagen zwar besser ausgelastet, der Kostenvorteil hieraus wurde aber durch die Erlösminderungen überdeckt.

Im Berichtsjahr entwickelte sich die Konjunktur in den einzelnen Abnehmerbranchen sehr unterschiedlich. Durch unser breites Produktionsprogramm konnten wir die starken Schwankungen im Umsatz und Ergebnis der einzelnen Arbeitsgebiete ausgleichen. Bei Pflanzenschutzmitteln, Zwischenprodukten, Pigmenten und Dispersionen, bei denen uns spezielles Wissen und ein hoher Veredelungsgrad eine gute Position sichern, erzielten wir Erfolge. Auch bei Lacken und Farben, Pharma und besonders bei Magnettechnik und [®]Nyloprint kamen wir gut voran. Bei anderen Produkten wie Standardkunststoffen brachten uns Überkapazitäten im europäischen Raum in eine unbefriedigende Ertragsituation. Im Raffineriesektor haben wir durch Verbesserungen im Produktionsprogramm und in der Disposition, unterstützt durch die gegen Ende des Jahres erhöhte Nachfrage, die Verluste deutlich vermindert.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr galten unsere Anstrengungen dem Umweltschutz und der Arbeitssicherheit. Hier bereiten uns die oft unsachlich und emotional geführten Angriffe

gegen die chemische Industrie Sorgen. Wir bemühen uns durch Aufklärung der Zusammenhänge und Darstellung unseres hohen Sicherheitsstandes um eine sachliche Diskussion.

BASF-Gruppe

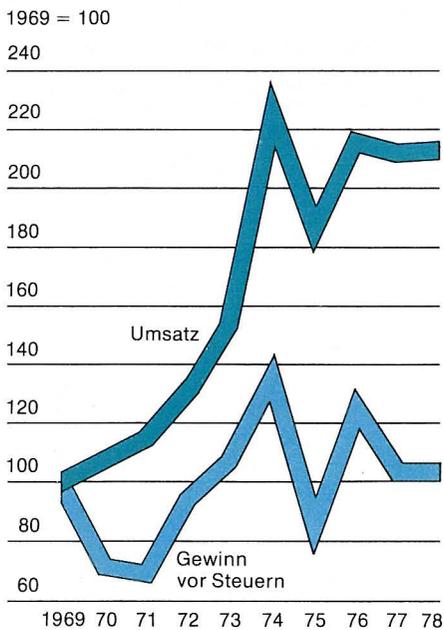
Der Umsatz der BASF-Gruppe stieg um 1,7 Prozent auf 21 513 Millionen DM. Der Umsatz im Inland war um 1,0 Prozent höher als im Vorjahr, der Auslandsumsatz stieg um 2,4 Prozent. Unsere Gesellschaften im Ausland erhöhten ihren Umsatz mit Erzeugnissen aus ihrer eigenen Produktion um 0,9 Prozent auf 4825 Millionen DM. Das Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen Dritter stieg um 3,6 Prozent auf 1149 Millionen DM. Das Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter betrug 421 Millionen DM, das sind 8,5 Prozent mehr als im Vorjahr.

BASF Aktiengesellschaft

Die BASF Aktiengesellschaft erzielte einen Umsatz von 9680 Millionen DM; der Anstieg beträgt 0,5 Prozent. Die Exporte in europäische Länder wiesen wieder eine steigende Tendenz auf, die nach Übersee gingen zurück. Der Exportanteil stieg von 54,5 Prozent im Vorjahr auf 55,7 Prozent.

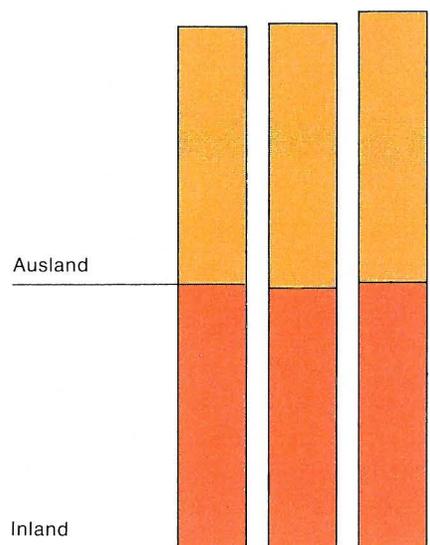
Der Gewinn vor Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen blieb mit 678 Millionen DM auf der Höhe des

BASF Aktiengesellschaft Entwicklung von Umsatz und Gewinn vor Steuern



Umsatz der BASF-Gruppe

Millionen DM



	1976	1977	1978
BASF-Gruppe	20983	21150	21513
Inland	10574	10467	10572
Ausland	10409	10683	10941
BASF AG	9798	9632	9680
davon Export	5288	5246	5388
Exportanteil	54,0 %	54,5 %	55,7 %

Vorjahres. Der Gewinn nach Steuern beträgt 271 Millionen DM, das sind 3,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Den freien Rücklagen wurden 40 Millionen DM zur Stärkung des Eigenkapitals zugeführt.

Dividende

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, eine Dividende von 6,00 DM je Aktie auszuschütten.

Ausblick

Die leichte Belebung unseres Geschäfts in den letzten Monaten des Jahres 1978 hat sich in den ersten Monaten des Jahres 1979 verstärkt fortgesetzt. Mit der Belebung setzte auch eine Trendumkehr in der Preisentwicklung ein. Neben der höheren Nachfrage wirken sich hier Folgen aus der Entwicklung der Rohstoffmärkte aus. Insgesamt erwarten wir im ersten Halbjahr einen Zuwachs und eine bessere Auslastung unserer Anlagen.

® = Registriertes Warenzeichen.

Ergebnis der BASF-Gruppe

Millionen DM	1977	1978
Ergebnis vor Ertragsteuern ¹	1 109	1 149
Ertragsteuern	696	718
Anteile Dritter	25	10
Ergebnis nach Steuern	388	421

Ergebnis der BASF Aktiengesellschaft und Gewinnverwendung

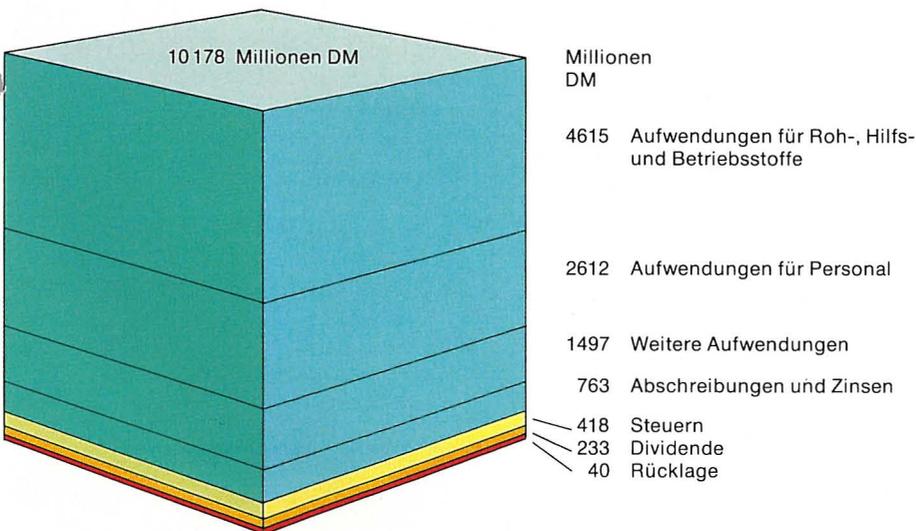
Millionen DM		
Gewinn vor Steuern EEV und LA-VA ²	677	678
Steuern EEV und LA-VA	396	407
Gewinn nach Steuern (Jahresüberschuß)	281	271
Veränderung des Gewinnvortrags	- 1	+ 2
Dividende	230	233
Rücklagenzuführung	50	40

Gewinn je Stück-Aktie (von nominal 50 DM)

DM		
BASF-Gruppe		
Ergebnis vor Ertragsteuern	28,97	29,62
Ergebnis nach Steuern	10,15	10,86

BASF Aktiengesellschaft		
Gewinn vor Steuern EEV und LA-VA	17,68	17,49
Gewinn nach Steuern	7,35	7,00
Dividende	6,00	6,00
Zahl der ausgegebenen dividendenberechtigten Aktien (1000 Stück)	38 279	38 779

BASF Aktiengesellschaft Verwendung des Gesamtertrags³ 1978

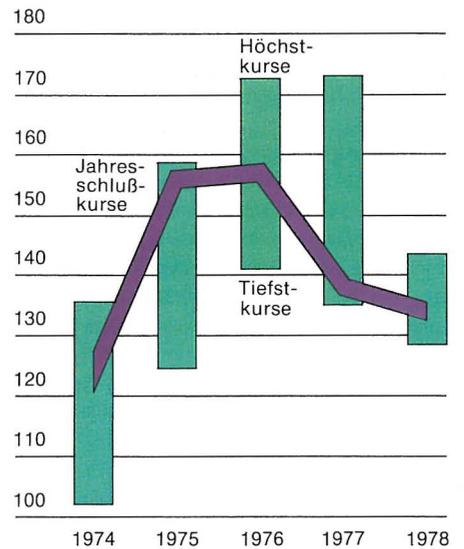


¹ Vor Anteilen Dritter. Im wesentlichen Körperschaftsteuer, Gewerbeertragsteuer.

² Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen (Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Vermögensteuer, Lohnsummensteuer, Grundsteuer) und Lastenausgleichs-Vermögensabgabe.

³ Gesamtleistung + andere Erträge + Gewinnvortrag.

Aktienkurse der BASF⁴ Kurs DM/Stück (50 DM nominal)



BASF-Aktie

Die BASF-Aktien sind in der Bundesrepublik an den Wertpapierbörsen in Frankfurt am Main, Berlin, Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart zum Handel und zur amtlichen Notierung zugelassen. Im Ausland werden sie an den Wertpapierbörsen in Zürich, Basel, Genf, Paris, Brüssel, Antwerpen sowie Amsterdam und Wien notiert. Die obstehende Grafik zeigt die Höchst- und Tiefstkurse sowie die Jahres-schlußkurse der BASF-Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse für die Jahre 1974 bis 1978.

⁴ Bereinigt um Optionsanleihe von 1974, Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln von 1974 und Kapitalerhöhung vom Januar 1977.

Finanzen

Die Finanzlage des Unternehmens ist weiterhin gut. Mittelherkunft und Innenfinanzierung sind leicht gestiegen, der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme ist nahezu gleich geblieben.

BASF-Gruppe

Das bessere Ergebnis und höhere Abschreibungen haben die Mittelherkunft erhöht. Die Kapitalverwendung für Investitionen in Sach- und Finanzanlagen stieg um 147 Millionen DM; sie konnte ganz von innen finanziert werden.

Der Finanzbedarf im Umlaufvermögen ergab sich im wesentlichen durch den höheren Umsatz im vierten Quartal, der zu einer Erhöhung der Forderungen führte. Die Vorräte konnten weiter abgebaut werden. Dazu hat besonders die Übertragung von Pflichtvorräten an den Erdölbevorzugungsverband beigetragen. Die Abnahme reichte jedoch nicht aus, den Anstieg der Forderungen auszugleichen.

Insgesamt überstieg die Kapitalverwendung im Anlage- und Umlaufvermögen die Innenfinanzierung um 112 Millionen DM. Dieser Kapitalbedarf wurde zu ungefähr gleichen Teilen durch zusätzliches Eigen- und Fremdkapital gedeckt. In diesem Zusammenhang konnten die Bank- und Kapitalmarktverbindlichkeiten um 147 Millionen DM verringert werden; sie betragen zum Jahresende 2373 Millionen DM. Der Anteil des Eigenkapitals einschließlich der Hälfte des Sonderpostens mit Rücklageanteil an der Bilanzsumme hat sich von 41,3 Prozent auf 41,6 Prozent erhöht, die Deckung des langfristigen Vermögens durch langfristiges Kapital ist etwas zurückgegangen.

BASF Aktiengesellschaft

Bei der BASF Aktiengesellschaft wurden die um 125 Millionen DM höheren Zugänge im Anlagevermögen durch Mittel aus der Innenfinanzierung sowie aus der Erhöhung des Eigenkapitals und der Verringerung der Position Geld und Geldanlagen nahezu gedeckt. Für das Umlaufvermögen ergab sich nur ein geringer Finanzbedarf,

Finanzbewegung der BASF-Gruppe		1977		1978	
Millionen DM					
Kapitalherkunft					
Ergebnis nach Steuern	388	421			
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens ¹	1 585	1 635			
Sonstige Posten ³	172	153			
Mittelherkunft	2 145	2 209			
abzüglich Dividende BASF AG (Vorjahr)	301	230			
Innenfinanzierung					
Erhöhung des eingezahlten Eigenkapitals	383	68			
Aufnahme von Anleihen, Schuldscheindarlehen	26	245			
Tilgung von Anleihen, Schuldscheindarlehen	-176	-188			
Veränderung der langfristigen Verbindlichkeiten	-196	-368			
Veränderung des kurzfristigen Fremdkapitals	-500	372			
Außenfinanzierung	-463	129			
Veränderung sonstiger Posten ⁶	-	67			
Abnahme von Geld und Geldanlagen	320	-			
	1 701	2 175			

Vermögensaufbau und Kapitalstruktur 1978

Aktiva	Millionen DM	%	Passiva	Millionen DM	%
Sachanlagen, Konzessionen, Patente u. ä. Rechte	7 628	48,1	Eingezahltes Eigenkapital	3 686	23,2
Finanzanlagen	707	4,4	Erwirtschaftetes Eigenkapital	2 578	16,3
Anlagevermögen	8 335	52,5	Anteile Dritter am Eigenkapital	132	0,8
Vorräte ⁴	3 274	20,6	Eigenkapital	6 396	40,3
Forderungen	3 364	21,2	Saldo aus Konsolidierung	6	.
Geld und Geldanlagen	708	4,5	Sonderposten mit Rücklageanteil	422	2,7
Umlaufvermögen	7 346	46,3	Langfristiges Fremdkapital	4 598	29,0
Aktivierete Kosten und Rechnungsabgrenzungsposten	188	1,2	Kurzfristiges Fremdkapital	4 447	28,0
Bilanzsumme	15 869	100,0	Fremdkapital	9 045	57,0
			Bilanzsumme	15 869	100,0

¹ Einschließlich aktivierter Kosten und des Saldos aus Konsolidierung.

² Einschließlich Zugang langfristiger Vermögenswerte durch neu erworbene Gesellschaften, Zugänge bei aktivierten Kosten und immateriellen Anlagen, abzüglich Rückzahlung von Ausleihungen.

³ Im wesentlichen Veränderungen der langfristigen Rückstellungen und des Sonderpostens mit Rücklageanteil.

⁴ Einschließlich vermieteter Erzeugnisse und unfertiger Leistungen.

⁵ Einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten.

⁶ Insbesondere Veränderungen des Anlagevermögens und des langfristigen Fremdkapitals durch Aufnahme von Gesellschaften in den bzw. durch Ausscheiden von Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis.

Finanzbewegung der BASF Aktiengesellschaft		1977		1978	
Millionen DM					
Kapitalherkunft					
Ergebnis nach Steuern	281	271			
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens ¹	700	813			
Sonstige Posten ¹	86	67			
Mittelherkunft	1 067	1 151			
abzüglich Dividende des Vorjahres	301	230			
Innenfinanzierung					
Erhöhung des Eigenkapitals	383	68			
Kursangleichung/Anleihen	3	4			
Tilgung von Anleihen, Schuldscheindarlehen	-32	-29			
Veränderung der langfristigen Verbindlichkeiten	-37	-160			
Veränderung des kurzfristigen Fremdkapitals	-331	275			
Außenfinanzierung	-14	158			
Abnahme von Geld und Geldanlagen	88	23			
	840	1 102			

Vermögensaufbau und Kapitalstruktur 1978

Aktiva	Millionen DM	%	Passiva	Millionen DM	%
Sachanlagen	3 143	34,7	Grundkapital	1 939	21,4
Finanzanlagen	2 815	31,1	Rücklagen und Bilanzgewinn	2 782	30,7
Anlagevermögen	5 958	65,8	Eigenkapital	4 721	52,1
Vorräte ²	1 272	14,0	Sonderposten mit Rücklageanteil	216	2,4
Forderungen ³	1 486	16,4	Wertberichtigungen	39	0,4
Geld und Geldanlagen	345	3,8	Langfristiges Fremdkapital	2 198	24,3
Umlaufvermögen	3 103	34,2	Kurzfristiges Fremdkapital	1 887	20,8
Bilanzsumme	9 061	100,0	Fremdkapital	4 085	45,1
			Bilanzsumme	9 061	100,0

¹ Veränderungen der langfristigen Rückstellungen und des Sonderpostens mit Rücklageanteil.

² Einschließlich vermieteter Erzeugnisse und unfertiger Leistungen.

³ Einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten.

weil die Vorräte um 53 Millionen DM verringert wurden und als Folge davon der durch die Geschäftsbelegung gegen Ende des Jahres bedingte Anstieg der Forderungen zum großen Teil wieder ausgeglichen werden konnte.

Die Tilgung der langfristigen Verbindlichkeiten um insgesamt 189 Millionen DM wurde teils durch Aufnahme kurzfristiger Bankkredite, teils durch Erhöhung geschäftsabhängiger kurzfristiger Verbindlichkeiten finanziert. Dabei haben sich die Bank- und Kapitalmarktverbindlichkeiten um 95 Millionen DM auf 699 Millionen DM erhöht. Der Anteil des Eigenkapitals einschließlich der Hälfte des Sonderpostens mit Rücklageanteil an der Bilanzsumme ist mit 53,3 Prozent gegenüber 53,6 Prozent im Vorjahr nahezu unverändert geblieben.

Finanzwirtschaftliche Kennzahlen

BASF-Gruppe	
Zahlungsbereitschaft I	0,9
kurzfristige Forderungen ³ und Geld und Geldanlagen: kurzfristiges Fremdkapital ⁴	
Zahlungsbereitschaft II	1,6
Umlaufvermögen ³ : kurzfristiges Fremdkapital	
Langfristige Vermögensdeckung	1,3
langfristiges Kapital: langfristiges Vermögen ⁵	
BASF Aktiengesellschaft	
Zahlungsbereitschaft I	0,8
kurzfristige Forderungen und Geld und Geldanlagen: kurzfristiges Fremdkapital	
Zahlungsbereitschaft II	1,4
Umlaufvermögen: kurzfristiges Fremdkapital	
Langfristige Vermögensdeckung	1,1
langfristiges Kapital: langfristiges Vermögen	

⁴ Kurzfristig = innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag realisierbar bzw. fällig (einschließlich Dividende).

⁵ Langfristig = frühestens ein Jahr nach dem Bilanzstichtag realisierbar bzw. fällig.

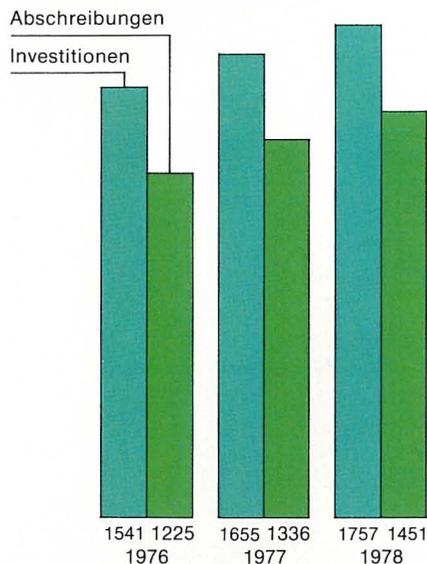
Investitionen

Wir haben 1978 im Rahmen unseres langfristig angelegten Investitionsprogramms in der BASF-Gruppe 1757 Millionen DM in Sachanlagen investiert, das sind 6,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Diese Summe war zu 82,5 Prozent durch Abschreibungen gedeckt.

Regional lag das Schwergewicht dieser Investitionen mit 1252 Millionen DM, das sind 71,3 Prozent der Gesamtsumme, in der Bundesrepublik Deutschland; weitere 208 Millionen DM gleich 11,8 Prozent wurden im europäischen und 297 Millionen DM gleich 16,9 Prozent im außereuropäischen Ausland investiert, davon 241 Millionen DM in den USA. Gegenüber

BASF-Gruppe Investitionen und Abschreibungen

Millionen DM



Im „Zellensaal“ der neuen Chloranlage im Werk Ludwigshafen werden Elektrolysezellen montiert. Chlor ist einer der wichtigsten Grundstoffe für chemische Synthesen. Es wird hier zugleich mit Natronlauge und Wasserstoff durch Elektrolyse von Steinsalzlösung nach dem Diaphragma-Verfahren gewonnen. Diese Anlage ist Teil der Maßnahmen zur Sicherung unserer Versorgung mit Grundprodukten.

dem Vorjahr nahm der Anteil der im Ausland investierten Summe zu. Wir stellen uns damit auf die größeren Wachstumsmöglichkeiten in ausländischen Märkten ein.

Die Schwerpunkte der Investitionen lagen bei Grundchemikalien, Öl und Gas, Kali und Salz, Pflanzenschutzmitteln, Spezialkunststoffen und Industriechemikalien.

In unserer größten Produktionsstätte, im Werk Ludwigshafen, dienten die Investitionen überwiegend dazu, die Wirtschaftlichkeit unserer Fabrikation zu verbessern, einerseits durch eine Abrundung des Verbunds von den Grundstoffen bis zu den Verkaufsprodukten, andererseits durch Modernisierung der Anlagen und der Infrastruktur. In anderen inländischen Werken galt ein großer Teil der Investitionen der Sicherung der Rohstoffversorgung. In unseren ausländischen Werken, wie in Antwerpen, Belgien, oder in Geismar, USA, haben wir neue Produktionsanlagen erstellt und vorhandene erweitert.

Etwa 50 Prozent der Investitionen entfielen auf Erweiterungen im Produktionsbereich, etwa 25 Prozent auf Ersatz- und etwa 10 Prozent auf Rationalisierungsmaßnahmen; 15 Prozent wurden für sonstige betriebsnotwendige Zwecke ausgegeben, darin sind auch die Investitionen für den Umweltschutz enthalten.

Über einzelne Investitionen berichten wir bei den Arbeitsgebieten.

In der BASF Aktiengesellschaft wurden 884 Millionen DM investiert, das sind 6,1 Prozent mehr als im Vorjahr.

Forschung

Unsere Forschungsarbeiten führten auch 1978 zu zahlreichen neuen Verkaufsprodukten. Insgesamt wurden 1978 rund 35 Prozent unseres Umsatzes mit Produkten erzielt, die in den letzten 10 Jahren in das Verkaufssortiment aufgenommen worden waren. Unsere Lizenzbilanz wies einen positiven Saldo in Höhe von 22 Millionen DM auf.

Im Berichtsjahr haben wir in der BASF-Gruppe 830 Millionen DM für Forschung und Entwicklung aufgewendet, davon 645 Millionen DM in der BASF Aktiengesellschaft. Zusätzlich wurden 99 Millionen DM in Forschungseinrichtungen und Versuchsanlagen investiert. Bei der Glasurit do Brasil wurde ein neues Laboratorium in Betrieb genommen. Für einzelne Forschungsprojekte erhielten wir Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln in Höhe von insgesamt 1 Million DM. Die staatliche Zulage für Forschungsinvestitionen betrug 6 Millionen DM. Teure Rohstoffe, knappe Energien und die Erfordernisse des Umweltschutzes und der Sicherheit stellen unserer Forschung große Aufgaben. So nahmen Arbeiten, die der Einsparung von Energie galten, einen breiten Raum ein. Durch konsequente Verbesserungen konnte der Energiebedarf je Mengeneinheit in vielen Fällen gesenkt werden. Andere Forschungsergebnisse kommen der Energieeinsparung bei Kunden zugute, wie zum Beispiel unser Sortiment von Wärmedämmstoffen, das wir für verschiedene Anwendungen erweitert haben. Neue Werkstoffe aus polymeren Materialien tragen ebenfalls zum Erreichen dieses Ziels bei. Zu ihrer Herstellung und Verarbeitung ist im Vergleich zu konventionellen Werkstoffen weniger Energie erforderlich. Aufgrund ihres geringen Gewichts helfen sie zum Beispiel im Verkehrssektor Energie einzusparen.

Für knapp werdende Rohstoffe zur Synthese wichtiger Produkte ist es notwendig, wirtschaftliche Alternativen zu finden. Forschungsarbeiten in dieser Richtung gelten beispielsweise neuen Reaktionen zum Aufbau von Monomeren aus Synthesegas. Angesichts der stark steigenden Preise

für aromatische Kohlenwasserstoffe sind Arbeiten zur Substitution dieser Stoffe besonders wichtig. Neue Synthesemöglichkeiten eröffnet die Biotechnologie. Dabei werden unterschiedliche Ausgangsstoffe mit Hilfe von Biokatalysatoren, Enzymen oder Mikroorganismen in andere, teilweise sehr komplizierte chemische Verbindungen umgesetzt. Wir haben unsere Arbeiten auf diesem Gebiet intensiviert, um die Möglichkeiten, die sich aus der raschen Entwicklung der Biochemie ergeben, wahrzunehmen. Wir erwarten Auswirkungen hauptsächlich für die Sektoren Pharma, Pflanzenschutz, Katalyse und Zwischenprodukte.

Ein bedeutender Teil unserer Forschungsaktivitäten galt der Entwicklung umweltfreundlicher Produkte und Verfahren. Unsere Bemühungen waren vor allem darauf gerichtet, die Abwasserbelastung zu verringern, die Leistung unserer Kläranlagen zu

verbessern und Emissionen von Lösungsmitteln und Monomeren zu vermeiden. Unsere Palette schwer entflammbarer Kunststoffe haben wir erweitert.

Der größte Teil unserer Forschungsarbeiten galt der Entwicklung neuer Produkte und der Anpassung unserer Sortimente an die Erfordernisse des Marktes. Vor allem im Arbeitsgebiet Farbstoffe und Veredelungsprodukte haben wir unser Angebot durch zahlreiche neue Marken mit verbesserten Eigenschaften erweitert. Auf dem Gebiet der Wachstumsregulatoren gelang uns die Entwicklung eines Wirkstoffs, der bei Baumwolle zu einem kompakten Pflanzenwuchs führt und dadurch sowohl ertragsteigernd wirkt als auch den Arbeitsaufwand bei der Ernte vermindert.

Die Entwicklung eines neuen chemischen Produkts mit bestimmten Eigenschaften erfordert langwierige Versuche. Um den damit verbundenen Aufwand zu vermindern, untersuchen wir die Zusammenhänge zwischen den makroskopischen Eigenschaften und der molekularen Konstitution. Mit Hilfe dieser Kenntnisse gelang es in vielen Fällen, den sonst notwendigen Aufwand wesentlich zu vermindern und damit die Effizienz der Forschungsarbeiten zu erhöhen. Fortschritte wurden vor allem hinsichtlich des Einflusses der Morphologie von Kunststoffsystemen auf die Eigenschaften der fertigen Produkte erzielt. Grundlegende Arbeiten über Oberflächenphänomene erlaubten die gezielte Verbesserung des Finishes von Farb- und Magnetpigmenten.

In unseren Laboratorien waren am Jahresende 10 100 Mitarbeiter für Forschung und Entwicklung tätig, davon 1600 mit naturwissenschaftlicher Hochschulausbildung. Über einzelne Forschungsergebnisse berichten wir bei den Arbeitsgebieten.



In biotechnischen Reaktionen nutzen wir die Synthesemöglichkeiten der lebenden Zelle und gelangen so zu spezifischen Wirkstoffen. Das Bild zeigt einen Laborfermenter für präparative Arbeiten im Hauptlaboratorium des Werkes Ludwigshafen.

Arbeitsgebiete

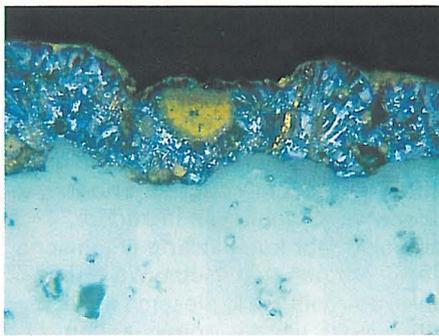
Petrochemische Grundstoffe

In der Gewinnung von Erdöl, Erdgas und Kohle sowie in der Mineralölverarbeitung sind wir im Rahmen der Wintershall AG und einiger ihrer Beteiligungsgesellschaften sowie mit der Zeche Gewerkschaft Auguste Victoria tätig. Mit der Lieferung von Mineralölprodukten, wie schwerem Heizöl, Naphtha, Benzol und Cyclohexan sowie von Erdgas und Kohle, haben diese Gesellschaften einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der BASF-Gruppe geleistet.

Der Umsatz an Dritte auf diesem Arbeitsgebiet betrug 4,6 Milliarden DM, das sind 21,2 Prozent vom Umsatz der BASF-Gruppe.

Öl und Gas

Der Mineralölverbrauch in der Bundesrepublik Deutschland nahm wieder zu. Den größten Zuwachs hatten Vergaserkraftstoffe und leichtes Heizöl, während der Verbrauch von schwerem Heizöl fast stagnierte. Der Durchsatz unserer inländischen Raffinerien stieg auf eine Auslastung von 75 Prozent. Auf dem Rohölweltmarkt, der in den letzten beiden Jahren durch ein Überangebot gekennzeichnet war, setzte im Sommer 1978 eine rege Nachfrage ein, die im weiteren Verlauf des Jahres zu einer Verknappung führte. Unsere Raffinerien waren aufgrund langfristiger Lieferverträge planmäßig versorgt. Durch den Kursverfall des US-Dollars ermäßigten sich die Einstandskosten für Rohöl. Gleichzeitig blieben die Preise für Mineralölprodukte bei lebhafter Nachfrage weitgehend stabil. Damit verbesserte sich die Situation im Verarbeitungsbereich während der zweiten Jahreshälfte. In der Raffinerie Lingen wandeln wir schwer absetzbares schweres Heizöl im neuen Hydrocracker weitgehend in leichte Fraktionen um. Wir haben damit die Produktion dem Bedarf angepaßt und unser Ergebnis verbessert. In



der uns nun zu 100 Prozent gehörenden Raffinerie Mannheim stellte der Verbund mit dem Werk Ludwigshafen vor allem durch die Lieferung von schwerem Heizöl die Auslastung sicher. Insgesamt konnten wir die Verluste im Raffineriesektor deutlich vermindern.

Unsere Erdölförderung im Inland verringerte sich wegen der natürlichen Erschöpfung der Lagerstätten geringfügig auf 0,79 Millionen Tonnen. Ohne intensive Sekundär- und Tertiärmaßnahmen wäre der Förderabfall stärker gewesen. Dagegen konnten wir die Produktion im Ausland auf 1,33 Millionen Tonnen steigern. Sie enthält erstmals 0,20 Millionen Tonnen aus unserem Förderanteil am Erdölfeld Thistle in der britischen Nordsee, an dem wir über die DEMINEX beteiligt sind. Im übrigen stammt die Zunahme vor allem aus den Feldern in Dubai und Libyen. In den USA wurden unsere Erwartungen nicht erfüllt.

Die Erdgasgewinnung verminderte sich auf 1,9 Milliarden Kubikmeter. Bei gleichgebliebener Menge im Ausland ging die Inlandsförderung auf 1,6 Milliarden Kubikmeter zurück. Um unsere Eigenversorgung mit petrochemischen Rohstoffen zu verbessern, haben wir die Exploration von Erdöl und Erdgas intensiviert. In der Raffinerie Lingen wurde eine zusätzliche Anlage zur Entschwefelung von Mitteldestillaten in Betrieb genommen. Damit erfüllen wir die gesetzliche Auflage, ab 1979 leichtes Heizöl mit einem Schwefelgehalt von höchstens 0,3 Prozent zu liefern. In der Schmierölraffinerie Salzbergen wurde eine Anlage, die Weißöl hoher Reinheit nach einem von uns entwickelten Verfahren erzeugt, in Betrieb genommen. Dieses Weißöl wird als Additiv in der Kunststoffverarbeitung eingesetzt.

Die belgische Raffinerie Albatros war wie bisher ausschließlich in der Lohnverarbeitung tätig. Die Produktionsanlagen konnten auch im Berichtsjahr nur unzureichend ausgelastet werden. Entsprechend dem Gesetz über die Bevorratung mit Erdöl und Erdöl-erzeugnissen hält der von der Bundesregierung gegründete Erdölbevorratungsverband (EBV) seit Dezember 1978 Vorräte in Höhe von 65 Tagesproduktionen. Den Produzenten verbleibt eine Vorratspflicht von 25 Tagesproduktionen. Hierdurch ist die Pflichtvorratshaltung für den Krisenfall

BASF-Gruppe Umsatz der Arbeitsgebiete

Millionen DM	1977	1978
Petrochemische Grundstoffe	4 304	4 561
Chemikalien	3 962	3 929
Produkte für die Landwirtschaft	3 626	3 723
Kunststoffe	3 625	3 424
Farbstoffe und Veredelungsprodukte	2 998	3 066
Verbraucherprodukte	2 635	2 810
	21 150	21 513

Um Katalysatoren für chemische Prozesse wirksamer zu machen, haben wir eine neue Technik zur Herstellung flammgespritzter Schalenkatalysatoren für Reaktionen in der Gasphase entwickelt. Der Schnitt durch das Korn des Katalysators läßt die im Mittel 0,15 Millimeter dicke Schicht aktiver Substanz auf dem weißen Trägermaterial erkennen.



wettbewerbsneutral geregelt worden. Im Zusammenhang mit dieser Neuregelung hat der EBV von der Wintershall AG Bestände im Wert von über 100 Millionen DM übernommen.

Steinkohle und Energie

Der Notwendigkeit, den hohen Energiebedarf unserer Produktionsstätten sicher und kostengünstig zu decken, galten auch 1978 wieder eine Reihe von Maßnahmen. Vorrangig war dabei

die Einsparung von Brennstoffen. Sie wurde erreicht durch gesteigerte Nutzung von Abwärme aus Produktionsprozessen und durch vermehrte Verbrennung von Abfallgasen aus der Produktion in unseren Kraftwerken. Zunehmendes Gewicht gewannen auch Einsparungen von Strom und Dampf in den Produktionsprozessen. Unter vorteilhafter Nutzung der Wärme-Kraft-Kopplung wurden im Werk Ludwigshafen als Primärenergie für

die Erzeugung von Prozeßdampf und Strom schweres Heizöl überwiegend aus unserer Erdölraffinerie Mannheim und Steinkohle aus unserer Zeche Auguste Victoria eingesetzt. Die Zeche hat 1978 ihre Steinkohlenförderung auf 2,76 Millionen Tonnen erhöht, das sind 2,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die gesamte Produktion und ein Teil der Lagerbestände konnten abgesetzt werden. Dazu haben im Inland der etwas höhere Energieverbrauch und der durch das novellierte Dritte Verstromungsgesetz begünstigte Einsatz von Kohle zur Stromerzeugung beigetragen.

Vom gesamten Absatz gingen rund 40 Prozent in die Kraftwerke der BASF in Ludwigshafen und in das der Zeche benachbarte BASF Kraftwerk Marl GmbH. Die dort erzeugte Strommenge von rund 1,5 Milliarden Kilowattstunden wurde zum Werk Ludwigshafen durchgeleitet.

Bohrinsel des Konsortiums Wintershall AG/Deutsche Texaco AG im Seegebiet der Eckernförder Bucht. Die Bohrungen nach Erdöl waren erfolgreich.

Produkte für die Landwirtschaft

Mit unseren umfangreichen Sortimenten an festen und flüssigen Einzel- und Mehrnährstoffdüngern sowie mit unserem vielseitigen Angebot an Pflanzenschutzmitteln gehören wir zu den bedeutendsten Herstellern von Produkten für die Landwirtschaft. Mit diesen Produkten haben wir im Berichtsjahr einen Umsatz von 3,7 Milliarden DM erzielt, das sind 17,3 Prozent vom Umsatz der BASF-Gruppe.

Düngemittel

1978 erhöhte sich der Verbrauch der Landwirtschaft an Stickstoffdüngemitteln auf dem Weltmarkt insgesamt um etwa 5 Prozent, während er in der Bundesrepublik Deutschland gleich blieb. Hier stiegen zudem die Importe in letzter Zeit stark an. Deshalb war unser Absatz im Inland besonders bei stickstoffhaltigen Mehrnährstoffdüngern geringer als im Vorjahr. Auch bei Phosphat- und Phosphat-Kali-Düngern mußten wir einen Rückgang hinnehmen. Die Inlandspreise waren gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

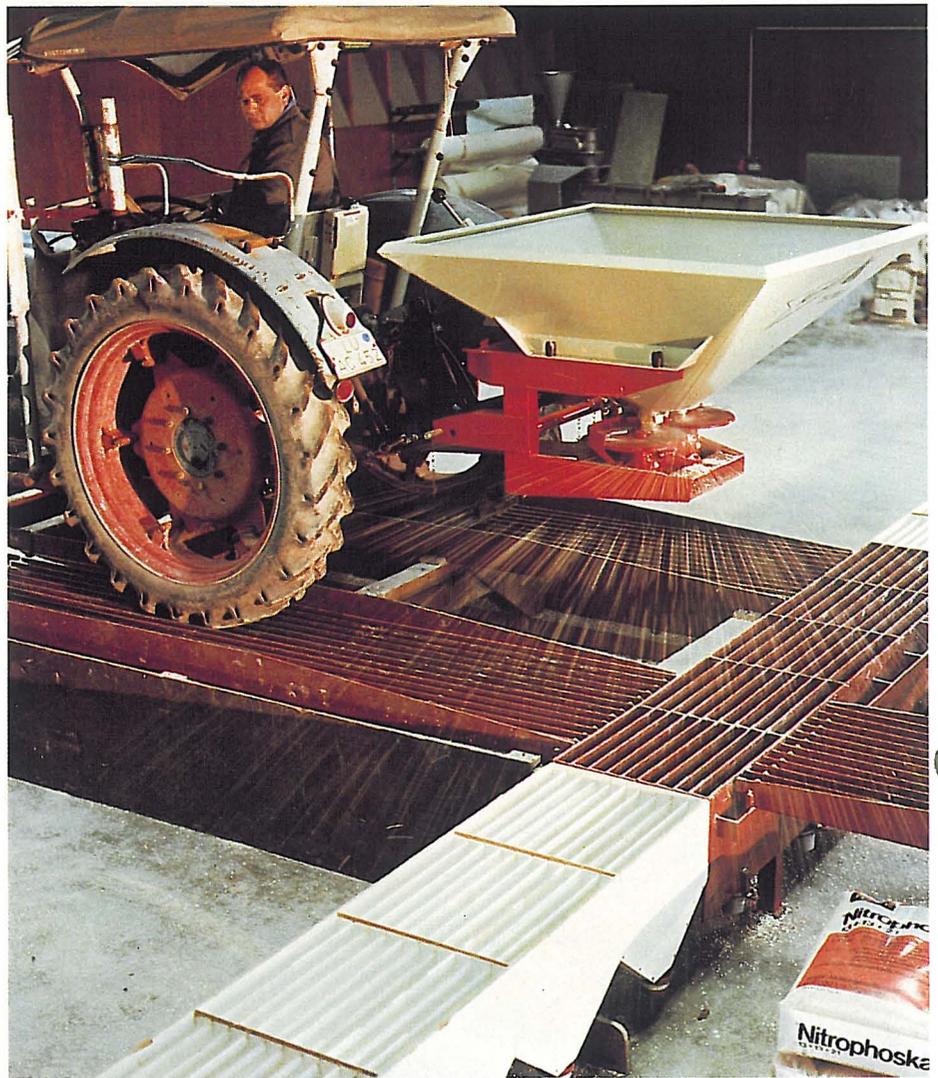
Im europäischen Ausland konnten wir dagegen unsere Position halten. In Übersee gelang es uns, am steigenden Verbrauch teilzunehmen und den Absatz zu steigern. Die Verschiebung der Währungsrelationen wirkte sich im Auslandsgeschäft nachteilig auf das Ergebnis aus.

Das Geschäft mit landwirtschaftlichen Spezialprodukten verlief günstig. Mit unseren bewährten und mit neuen Produkten für die Pflanzenpflege in Haus und Garten und für den Landschafts- und Erwerbsgartenbau haben wir den Umsatz auf diesem Gebiet im In- und Ausland erhöht.

Bei mineralischen Futterzusätzen konnten wir trotz starken Wettbewerbs unsere Marktposition behaupten. Die Preise gingen zurück.

Der Absatz von Produkten, die wir im Verbund mit Düngemitteln herstellen, wie Salpetersäure oder kieselflußsaure Salze, entwickelte sich gut. Unsere Anlagen waren gut ausgelastet.

Intensivkulturen in der Landwirtschaft benötigen zunehmend den Nährstoff Magnesium. Wir haben uns darauf



eingestellt und einen speziell zusammengesetzten Volldünger mit der Bezeichnung Magnesium-®Nitrophoska herausgebracht, der rasch Eingang im Markt gefunden hat. Für den besonderen Nährstoffbedarf im Garten-, Obst- und Weinbau führten wir eine Nitrophoska-Formulierung mit geringerem Phosphatgehalt ein. Die Investitionen waren höher als im Vorjahr. Sie dienen dem Ausbau und der Sicherung der Produktion von Vorprodukten und der weiteren Modernisierung unserer Anlagen.

Kali und Salz

Die Aktivitäten in diesem Bereich werden von der Kali und Salz AG mit ihren Beteiligungsgesellschaften wahrgenommen.

Das Kaligeschäft war 1978 geprägt von einer erhöhten Nachfrage auf dem Weltmarkt und schwankenden Wechselkursen im internationalen Zahlungsverkehr. In den größten Ver-

brauchsgebieten, Europa und Nordamerika, belebte sich die Nachfrage im Frühjahr schlagartig. Das löste in den Herstellländern eine rege Exporttätigkeit aus und führte zu einem Abbau der Lagerbestände. Diese Lage auf den internationalen Kalimärkten wirkte sich günstig auf das Geschäft der Kali und Salz AG aus. Die Gesellschaft konnte ihre Kaliproduktion um 6 Prozent auf 2,27 Millionen Tonnen K_2O steigern. Im Inland blieben die Lieferungen zwar geringfügig unter denen des Vorjahres, dagegen verbesserte sich der Kaliabsatz im Ausland. Hier betrug der Mengenzuwachs 26 Prozent. Überproportionale Steigerungen wurden im Marktbereich der Europäischen Gemeinschaft erzielt. Die Exportpreise in den jeweiligen Landeswährungen stiegen zum Teil erheblich an, waren jedoch aufgrund der Wechselkursverschiebungen im Zusammenhang mit der Dollarschwäche immer noch unbefriedigend.

Zur Qualität unserer Düngemittel gehören auch gleichbleibend gute Streueigenschaften, die wir auf dem speziellen Streustand unserer landwirtschaftlichen Versuchsstation Limburgerhof prüfen.

Auch in den übrigen Produktbereichen hielt der gute Geschäftsverlauf an. Besonders die Lieferungen von Steinsalz und ®Thomaskali übertrafen die des Jahres 1977. Bei Magnesiumverbindungen wurden die Vorjahresmengen leicht überschritten.

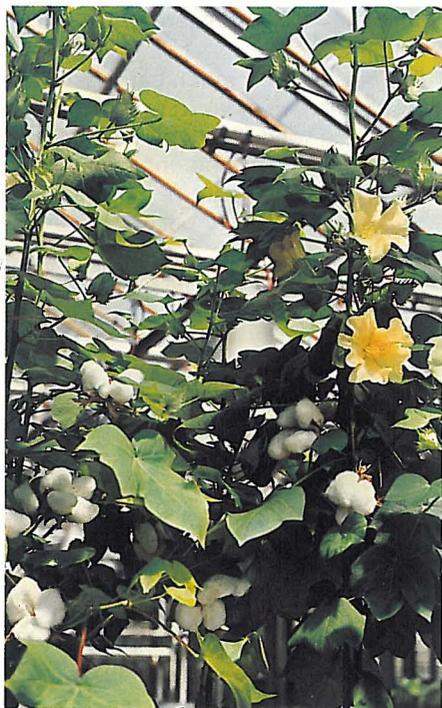
Der Umsatz der Kali und Salz AG erhöhte sich um 6,6 Prozent auf 1132 Millionen DM. Er stieg damit aber nicht im gleichen Umfang wie die Absatzmengen.

Der größte Teil der Investitionen galt erneut dem Fabrikationsbereich. Das Schwergewicht lag bei der Errichtung neuartiger Produktionsanlagen, bei deren Arbeitsweise auch die anfallenden Abwassermengen erheblich geringer sind. In den Grubenbetrieben wurde die Rationalisierung der Förderanlagen fortgesetzt.

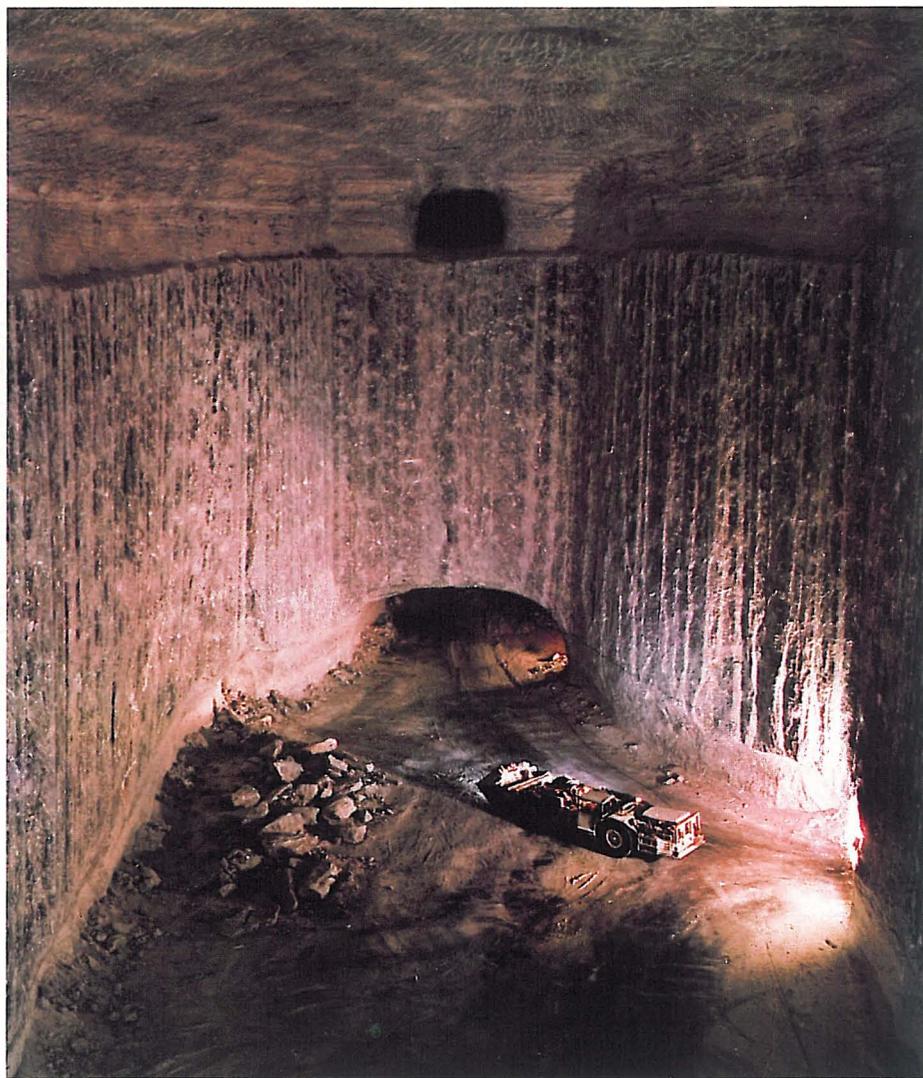
Pflanzenschutz

Auf diesem Arbeitsgebiet verlief die Entwicklung in Europa regional unterschiedlich. Während das Geschäft in Osteuropa auch in diesem Jahr unseren Erwartungen nicht entsprach, konnten wir in anderen Märkten, besonders auch im Inland, gute Zuwachsraten erzielen. Der Anteil des Inlands am Gesamtgeschäft betrug rund 25 Prozent.

An dieser Steigerung waren vor allem unsere neueren Herbizid- und Fungizid-Spezialitäten beteiligt. Bei bewährten Produkten unseres Angebots, wie bei dem Rübenherbizid ®Pyramin



Die Früchte der Baumwollpflanzen reifen zu verschiedener Zeit. Das erschwert den Einsatz von Erntemaschinen. Hier eröffnet Pix, ein neues Produkt unserer agrochemischen Forschung, interessante Möglichkeiten. Es führt zu gleichmäßigem Wachstum der Stauden, zu gleichzeitiger Blüte und zu früherer und einheitlicher Entwicklung der Fruchtkapseln. Wir haben mit der Markteinführung des Produkts in den USA begonnen.



und den Getreidefungiziden ®Calixin und ®Bavistin, haben wir trotz des stärkeren Wettbewerbs unsere Marktposition behauptet. Hierzu haben auch neue Handelsformen, wie das flüssige Pyramin FL, beigetragen. Die Preise in den jeweiligen Landeswährungen konnten gehalten, bei Spezialitäten leicht erhöht werden. Dies reichte jedoch nicht aus, die Währungsverluste und Kostensteigerungen aufzufangen, so daß im Europageschäft das Ergebnis des Vorjahres nicht erreicht wurde.

In den überseeischen Märkten wurde eine Umsatzsteigerung um 25 Prozent erzielt. Damit beträgt der Anteil des Überseeengeschäfts am gesamten Umsatz mit Pflanzenschutzmitteln 40 Prozent. Erfreulich gewachsen ist dabei unser Umsatz in Japan, in Brasilien und besonders in Nordamerika, wo wir mit unserem Herbizid ®Basagran in Reis-, Erdnuß- und vor allem in Soja-Kulturen erfolgreich waren. Die

für die Versorgung der USA vorgeplante Produktionsanlage in Geismar, Louisiana, wurde Ende 1978 fertiggestellt.

Als neuer Erfolg zeichnet sich der Wachstumsregler ®Pix ab, der für den intensiven Baumwollanbau eine lange gesuchte Möglichkeit bietet, die Ernte zu erleichtern. Als Kombinationsprodukt ®Terpal bewirkt dieser Stoff eine Festigung des Halms besonders bei Wintergerste und ermöglicht höhere und gleichmäßigere Ernten. Terpal tritt ergänzend neben unseren bewährten Halmfestiger ®Cycocel. Die beiden neuen Produkte befinden sich in der Phase der Markteinführung. In Brasilien und in Kalifornien, USA, errichten wir landwirtschaftliche Versuchsstationen, um die Entwicklung neuer Pflanzenschutzmittel rationell und intensiv voranzutreiben.

Untertagespeicher für Magnesiumchloridlauge im Werk Salzdetfurth der Kali und Salz AG. Das Bild zeigt eines der zwei neuen Speicherbecken mit einem Nutzvolumen von insgesamt 78 000 Kubikmeter. Die Speicher sind je 70 Meter lang, 24 Meter breit und 30 Meter hoch.

Kunststoffe

1978 haben wir mit Kunststoffen einen Umsatz von 3,4 Milliarden DM erzielt, das sind 15,9 Prozent vom Umsatz der BASF-Gruppe. Für den gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Prozent geringeren Umsatz war der anhaltende Preisverfall bei vielen unserer wichtigen Produkte ausschlaggebend. Der unvermindert scharfe Wettbewerb als Folge des Überangebots besonders bei Standardkunststoffen ließ Preiskorrekturen nicht zu. Andererseits nahm der Verbrauch an Kunststoffen zu, und unser Absatz stieg entsprechend. Dies läßt hoffen, daß der Anschluß an den über viele Jahre positiven Trend im Kunststoffbedarf wieder gefunden wird. Auch sind unsere Möglichkeiten, noch besser auf den jeweiligen Verwendungszweck zugeschnittene Werkstoffe anzubieten, noch nicht ausgeschöpft. Wir sehen deshalb in diesem Arbeitsgebiet weiterhin Wachstumschancen. Wir sind bestrebt, unsere starke Position besonders auf dem Gebiet know-how-intensiver Produkte unter Nutzung unserer Erfahrungen in der Chemie der Kunststoffe weiter auszubauen.

Gegen Ende des Jahres setzte eine stärkere Belebung des Geschäfts ein. Diese positive Entwicklung wurde jedoch von einer Erhöhung der Preise für petrochemische Rohstoffe beeinträchtigt, die sich 1979 verstärkt fortsetzte.

Polyolefine

Bei den Standardkunststoffen auf der Basis von Polyäthylen, unseren [®]Lupolen-Marken, stieg mit dem wieder wachsenden Verbrauch der Absatz gegenüber dem Vorjahr an, die Preise aber verfielen im Laufe des Jahres weiter. Insgesamt ging der Umsatz zurück, und das Ergebnis war unbefriedigend.

In den letzten Jahren gelang es uns,



die Wettbewerbsfähigkeit der Lupolen-Marken gegenüber anderen Werkstoffen zu verteidigen. Deshalb haben wir auf diesem Arbeitsgebiet die Entwicklungsarbeiten fortgesetzt. So wurden bei Lupolen niedriger Dichte Marken zur Herstellung von Folien auf den Markt gebracht, die sich durch bessere optische Eigenschaften auszeichnen und sich leichter verschweißen und ziehen lassen. Daneben haben wir neue Werkstoffe auf der Basis von Copolymeren angeboten, aus denen besonders elastische und zähe Folien mit guten optischen Eigenschaften hergestellt werden können. Für den Spritzguß wurden Marken entwickelt, die schneller fließen und damit dem Trend zu höheren Geschwindigkeiten bei der Verarbeitung entsprechen.

Das Geschäft mit unseren Lupolen-Marken hoher Dichte für die Herstellung von Heizöl-Batterietanks, Kanistern und kleinen Hohlkörpern verlief mengenmäßig besser. Auf anderen Einsatzgebieten, zum Beispiel für die Herstellung von Fässern, stagnierte der Absatz. Neue, wesentlich verbesserte Typen für den Spritzguß von Flaschenkästen, Müllbehältern und Fischkisten wurden vom Markt gut aufgenommen.

Nach der Inbetriebnahme der Anlage zur Herstellung von Polypropylen konnte der Absatz unserer [®]Novolen-Marken gesteigert werden.

Mit der Belebung in der Baubranche

hat sich auch der Umsatz von [®]Luco-bit, einer Mischung aus Äthylencopolymeren und Bitumen, wieder erhöht. Das Produkt wird zu Dichtungsfolien für den Hoch- und Tiefbau verarbeitet.

Polystyrol und Polyvinylchlorid

Bei diesen wichtigen Standardkunststoffen hat das Überangebot zu einem scharfen Wettbewerb um Marktanteile geführt. Diese Lage wurde 1978 nur wenig durch den etwas gestiegenen Verbrauch gemildert. Die Erlöse standen während des ganzen Jahres unter starkem Druck.

Der Polystyrolverbrauch hat in Westeuropa nach einer vorübergehenden Stagnation wieder zugenommen. Das haben wir genutzt und unsere Marktstellung behauptet. Im Gegensatz zum Mengenwachstum hielt sich der Umsatz als Folge der gesunkenen Preise und der veränderten Währungsrelationen etwa auf der Höhe des Vorjahres. Durch Rationalisierungsmaßnahmen konnten wir nur einen Teil der zurückgegangenen Erlöse ausgleichen.

Die Nachfrage nach unseren neuartigen spannungsrißbeständigen Polystyrol-Marken nahm weiter zu. Ein Spezialprodukt dieser Reihe wird zunehmend als Werkstoff für Innenteile von Kühlmöbeln eingesetzt, weil es hier speziell beim Einbringen der Isolierschicht, dem sogenannten Hinterschäumen, eine sehr rationelle Arbeitsweise ermöglicht. Ein mit einer

Das Müllentsorgungssystem, bei dem der Müll in Säcken aus Lupolen gesammelt und transportiert wird, setzt sich immer mehr durch, weil die Müllbeseitigung auf diese Weise sauber, hygienisch, ohne Lärm und zugleich kostengünstig bewältigt werden kann. Weder auf der Deponie noch bei der Verbrennung belastet die Lupolen-Folie die Umwelt.

neuartigen Komponente hergestellter schlagfester und durchscheinender Werkstoff aus Polystyrol hat bei der Verpackungsindustrie lebhaftes Interesse gefunden. Beide Entwicklungen sind als Ergebnisse eines vor Jahren begonnenen Programms beispielhaft für Spezialprodukte, die auf der Grundlage unserer Standardsortimente entwickelt wurden.

Auf dem wachsenden Markt für Copolymere haben wir unsere Position behauptet. Die höchste Steigerung ergab sich beim ®Terluran-Sortiment. Hier waren wir mit neuen, für den Automobilbau entwickelten Typen erfolgreich, die sich durch verbesserte Schlagzähigkeit in der Kälte auszeichnen.

Bei Polyvinylchlorid hat der Verbrauch in Westeuropa nur wenig zugenommen. Trotzdem konnten wir unsere Position dank unserer schlagzähnen ®Vinoflex-Marken festigen. Diese Werkstoffe haben sich beispielsweise

für Fensterprofile und Fassadenelemente bewährt. Wir führen sie in Zukunft unter dem speziellen Warenzeichen ®Vinidur.

Im Werk Tarragona wurde eine Anlage zur Herstellung von jährlich 20 000 Tonnen Polystyrol in Betrieb genommen; die dort hergestellten Produkte sind speziell auf den Bedarf des spanischen Markts abgestimmt.

Spezialkunststoffe

Bei den technischen thermoplastischen Werkstoffen haben wir am Marktwachstum teilgenommen und bei Spezialitäten unsere Stellung ausgebaut. Auf dem großen Gebiet der Polyamidkunststoffe gaben die Preise trotz höheren Verbrauchs nach. Zu einem ruinösen Wettbewerb kam es in Europa bei ®Styropor, unserem schäumbaren Polystyrol, bei dem wir einen drastischen Preisverfall hinnehmen mußten.

Mit der auflebenden Baukonjunktur

in der zweiten Jahreshälfte erhöhte sich zwar der Absatz, der Erlös blieb jedoch unbefriedigend. Die Entwicklung auf dem Polyurethanegebiet war bei den Produkten für die Kraftfahrzeugindustrie gut, während der Weichschaumsektor stagnierte. Der Absatz unserer Polyurethanrohstoffe für Hartschäume und Dämmstoffe für die Bauindustrie entwickelte sich erst in der zweiten Jahreshälfte besser. Unsere Entwicklungsarbeiten, die wir gemeinsam mit Kunden betreiben, galten insbesondere Anwendungen, bei denen unsere Werkstoffe spezifische Vorteile bieten. Ein Beispiel dafür sind Lüfter aus glasfaserverstärktem ®Ultramid, die nun auch in Nutzfahrzeugen verwendet werden. Der Werkstoff läßt sich sehr einfach in eine strömungsgünstige Form bringen und ist außerdem leichter als das bisher verwendete Metall. Ein weiteres Beispiel ist das in einem Arbeitsgang aus Ultramid gespritzte gesamte Lam-



Wetterfeste Lärmschutzwand aus Vinoflex an einer Bundesautobahn. Das geringe Gewicht der vorgefertigten Einzelteile ermöglicht eine schnelle und kostengünstige Montage.



Aus glasfaserverstärktem ®Palatal serienmäßig gefertigte Motorhauben sind korrosionsbeständig und leicht.

Hydroxylammoniumsalze, die wir als Vorprodukte für die Synthese von Caprolactam herstellen, werden auch in der Fotoindustrie benötigt. Sie sind ein wichtiger Bestandteil fotografischer Entwickler.

pengehäuse für Kraftfahrzeuge, in dem auch die Reflektoren eingekapselt und damit korrosionsgeschützt sind. Unser neues, glasklares Ultramid hat in der Kraftfahrzeugtechnik als Werkstoff für Druckluftgeräte Eingang gefunden. Steigenden Absatz fanden spezielle Ultramid-Marken mit hoher Zähigkeit und die mit gerichteten Glasfasern ausgerüsteten Werkstoffe, und zwar besonders für mechanisch stark beanspruchte Teile; so zum Beispiel für die Typenscheibe in neuen Fernschreibern, wo sie den zusätzlichen Vorteil haben, besonders geräuscharm zu sein.

Steigende Nachfrage fand auch unser ®Ultradur, das als verschleißfester Werkstoff für Präzisionsteile in der Feinwerktechnik verwendet wird, beispielsweise zum Bau von Hubkolbenzählern für Benzinzapfsäulen oder von Teilen in Haushaltgeräten.

®Ultraform, ein Polyacetal, das von der Ultraform GmbH, einer gemeinsamen Gesellschaft der BASF und der Degussa, hergestellt wird, fand als maßgenauer und mechanisch stark beanspruchbarer Werkstoff neue Anwendungen, etwa als Schwinghebel in Elektrorasierern oder als Teil von Benzinstandmessern im Kraftfahrzeugtank, wo seine Kriechstromfestigkeit zusätzlich zur Geltung kommt.

Das Geschäft mit Polyurethansystemen, das unsere Beteiligungsgesellschaft Elastogran GmbH betreibt, hat sich zufriedenstellend entwickelt. Wir haben Systeme für lichtechte Integralschaumstoffe aus Polyurethan im Markt vorgestellt. Teile aus diesem Material, wie Nackenstützen, Lenkräder oder Schaltknüppel für Kraftfahrzeuge, können nun auch in hellen Farbtönen gefertigt werden. Verbundwerkstoffe aus Polyurethan und Glasfasern oder anderen Mineralien werden zunehmend für Stoßstangen oder Karosserieteile verwendet. Für diesen Arbeitszweig liefern wir auch Verarbeitungsmaschinen, unsere ®Puomat-Anlagen, die wir um eine neue Baureihe ergänzt haben.

Chemikalien

Auf diesem Arbeitsgebiet sind wir mit der Herstellung von Grundprodukten bis hin zu Feinchemikalien, wie Vitamin A, tätig. Unsere Kunden sind meistens Weiterverarbeiter in vielen Industriezweigen. Wegen der Vielseitigkeit unseres Verkaufsprogramms und unserer Abnehmer wirkten sich die konjunkturellen Einflüsse der verschiedenen Branchen auf das Arbeitsgebiet nur gedämpft aus. Insgesamt betrug der Umsatz 3,9 Milliarden DM, das sind 18,3 Prozent vom Umsatz der BASF-Gruppe.

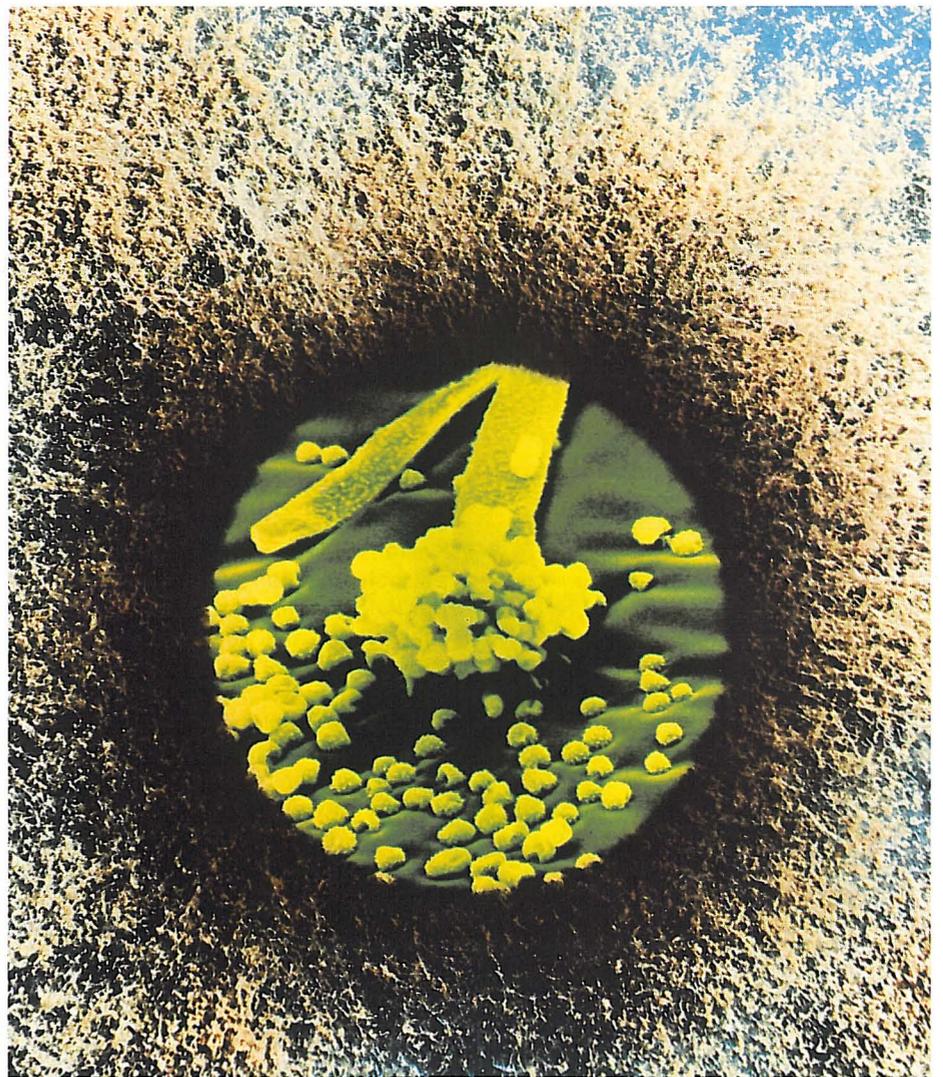
Grundchemikalien

Unsere Großanlagen zur Herstellung von Grundchemikalien waren dem gestiegenen Eigenbedarf entsprechend ausgelastet; die Auslastung erreichte zum Jahresende ihren höchsten Stand. Im vierten Quartal zogen die Preise für Rohstoffe erheblich an und verteuerten unsere Basisprodukte.

Wir haben unsere Anlagen zur Herstellung von Acetylen und Methanol auf Erdgas umgestellt. Die Äthylenfernleitung, die das Werk Ludwigshafen an das europäische Äthylenverbundsystem anschließt, wurde fertiggestellt und in Betrieb genommen.

Der Umsatz unserer Verkaufsprodukte ist preisbedingt leicht zurückgegangen, der Absatz wurde gesteigert. Bei technischen Gasen und bei anorganischen Spezialitäten, wie Hydroxylammoniumsalzen, war die Geschäftsentwicklung erfreulich, bei anorganischen Schwefelverbindungen und bei Elektrolyse-Folgeprodukten waren die Erlöse wegen des starken Wettbewerbs rückläufig. Im ebenfalls hart umkämpften Markt für Katalysatoren hatten wir in diesem Jahr wieder befriedigende Zuwachsraten.

Im Dezember 1978 haben wir gleichzeitig wie die anderen Aktionäre unsere Beteiligung an der Duisburger Kupferhütte in Höhe von 31,4 Prozent auf eine Gesellschaft der Rio Tinto Zinc-Gruppe, London, übertragen, nachdem die wirtschaftlichen Voraussetzungen für dieses Engagement entfallen sind.



Industriechemikalien

Auch auf diesem Gebiet herrschte ein außerordentlich harter Wettbewerb. Der Preisverfall setzte sich im Berichtsjahr fort und führte zu unbefriedigenden Erträgen. Spezialchemikalien fanden dagegen einen stabilen Markt. Der Mengenabsatz insgesamt war zufriedenstellend.

Die Nachfrage nach Weichmachern und Lösungsmitteln belebte sich nach der Sommerpause, aber Überkapazitäten im Markt ließen eine Verbesserung der Erlöse nicht zu. Das Exportgeschäft wurde zudem durch die Schwäche des US-Dollars und anderer Währungen beeinträchtigt. Neue Produktionsanlagen in unseren traditionellen Überseemärkten schmälern unsere künftigen Absatzchancen.

Trotz guter Auslastung der Produktionsanlagen waren die Erträge bei den Alkylenoxiden und Glykolen unbefriedigend. Der Absatz unserer Kühlmittelzusätze, wie ®Glysantin, profi-

tierte von der anhaltend guten Automobilkonjunktur und von dem Angebot neuer Produkte. So haben wir Kühlmittelzusätze entwickelt, die die speziellen Korrosionsprobleme bei der zunehmenden Verwendung von Leichtmetallen im Motoren- und Kühlerbau lösen. Im Geschäft mit der Kautschukindustrie erzielten wir mit den Klebrigmachern ®Koresin und den neu entwickelten ®Koretack-Marken beachtliche Erfolge. Diese Produkte werden unter anderem zur Konfektionierung von Kautschuk bei der Reifenherstellung und zur Verbesserung der Reifenhaltung auf der Straße verwendet. Ferner wurden Verstärkerharze entwickelt, die Kautschukartikel haltbarer machen. Besonders gefragt waren Chemikalien, die bei der Erdölförderung eingesetzt werden. Unsere Entwicklungsarbeiten zur Verbesserung unserer Kraftstoff- und Schmierstoffzusätze erbrachten weitere Fortschritte. Unter dem Markennamen ®Sepasolv führten wir eine

Von Schimmelpilzen befallene Lebens- oder Futtermittel können Vergiftungen verursachen. Konservierungsmittel, die unsere Forschung entwickelt hat, hemmen das Wachstum schädlicher Pilze und verhindern die Bildung von Toxinen.

Prozeßchemikalie zur Entschwefelung und Reinigung von Erdgas und Synthesegas ein.

Der Bedarf an Leim- und Tränkharzen für die Herstellung von Spanplatten stagnierte in den meisten Ländern Europas. Die Erlöse waren unbefriedigend. Durch Entwicklung spezieller Produkte bemühen wir uns, die Marktchancen unserer Erzeugnisse zu verbessern.

Zwischenprodukte und Feinchemikalien

In diesem Bereich sicherten uns spezielles Know-how und ein hoher Veredelungsgrad eine gute Position. Insgesamt haben wir den Umsatz gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Die Erlöse waren aufgrund des hohen Exportanteils und der höher bewerteten DM rückläufig.

Ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr das Sortiment der Amine. Bei diesen Bausteinen für viele Synthesen wie für Farbstoffe, Pharmazeutika oder Pflanzenschutzmittel sind wir der Hersteller mit dem breitesten Angebot. Wir haben viele unserer Herstellungsverfahren zur Steigerung der Produktqualität und Erhöhung der Wirtschaftlichkeit verbessert. Im Werk Antwerpen wurde eine Anlage für die Herstellung von jährlich 30 000 Tonnen Äthylendiamin und Folgeprodukten in Betrieb genommen.

Das Geschäft mit dem Sortiment der Diole, Vorprodukte beispielsweise für Schaumstoffe und thermoplastische Kunststoffe, war durch den Angebotsdruck aus neuen Kapazitäten und durch eine in Europa nur wenig belebte Nachfrage gekennzeichnet. Um unsere Stellung zu sichern, haben wir unsere Produktionsverfahren verstärkt rationalisiert.

Das Angebot an Folgeprodukten des Kohlenoxichlorids haben wir systematisch erweitert. Die Produkte werden bei zahlreichen Synthesen gebraucht, besonders für Arzneimittel und Spezialkunststoffe.

Die Nachfrage nach unseren Feinchemikalien war auf allen Märkten unverändert groß. Wir haben unsere Position trotz der Währungsschwankungen auch im Ausland gefestigt. Weiter ausgebaut haben wir vor allem unser Angebot an Produkten für die Tierernährung sowie für den Pharma- und Kosmetiksektor. Bei Riechstoffen erlitten wir bei einigen Produkten Erlöseinbußen.

Zum Ausbau unseres Geschäfts mit Feinchemikalien in den USA wurde eine Anlage für Vitamin E im Werk Wyandotte, Michigan, in Betrieb genommen.

Faservorprodukte

Mit der im Laufe des Jahres gestiegenen Nachfrage nach Synthesefasern stieg auch unser Geschäft mit Faservorprodukten der Menge nach an, besonders bei polymeren Produkten, die direkt zu Synthesefasern versponnen werden. Die Preise gingen aber bis zum Herbst wegen des Überangebots im Markt zurück und konnten erst dann stabilisiert werden. Im Exportgeschäft wirkte die Schwäche des Dollars erlösmindernd. Auf der Kostenseite stiegen die Preise für petrochemische Rohstoffe zunächst nur langsam, im letzten Quartal aber schneller an. Die hauptsächlich im zweiten Halbjahr bessere Auslastung unserer Anlagen glich die Kosten erhöhungen nicht aus, so daß wir das Vorjahresergebnis nur knapp halten konnten.

Unsere Entwicklungsarbeiten galten im wesentlichen der Umstellung unserer Herstellverfahren auf kostengünstigere Einsatzstoffe. Bei den Spinnpolymeren für Nylon 6, Nylon 6.6 und Polyester wurden Produkte auf den Markt gebracht, die besonders zum Verspinnen bei hohen Geschwindigkeiten geeignet sind.

Die Investitionen dienten hauptsächlich dazu, die Qualität unserer Produkte weiter zu verbessern und ein Projekt zur Wiedergewinnung verwertbarer Produkte aus Rückständen fertigzustellen.

In Kemerovo und in Grodno, UdSSR, haben wir je eine Anlage zur Herstellung von Hydroxylamin, einem Vorprodukt für Caprolactam, nach unserem Know-how errichtet und dem Käufer übergeben.

Farbstoffe und Veredelungsprodukte

So vielfältig wie unser Angebot auf diesem ältesten Betätigungsfeld der BASF sind auch die Abnehmerbranchen in aller Welt, zu denen wir Geschäftsbeziehungen unterhalten.

Die unbefriedigende konjunkturelle Entwicklung in der Textilindustrie, unserem bedeutendsten Abnehmer, hat sich auf unseren Geschäftsverlauf ausgewirkt, wie andererseits auch die gute Geschäftslage unserer Kunden in der Automobil- und der Papierindustrie und in der Kunststoffeinfärbung.

Insgesamt erzielten wir hier einen Umsatz von 3,1 Milliarden DM, das sind 14,3 Prozent vom Umsatz der BASF-Gruppe.

Textilchemikalien

Ab Jahresmitte konnten wir eine Zunahme im Geschäft mit Textilfarbstoffen und -hilfsmitteln erzielen, wozu uns die verbesserte Situation unserer Abnehmer in wichtigen europäischen Ländern half. Die Zunahme reichte jedoch nicht aus, die schlechte Entwicklung bis zur Sommerpause auszugleichen.

Verstärkten Importen aus dem Comecon-Bereich und dem Bemühen vor allem mittlerer und kleinerer ausländischer Hersteller um Marktanteile sind wir mit unserem Angebot qualitativ hochwertiger Produkte erfolgreich begegnet.

Für das Bedrucken von Textilien wurde ein neues Sortiment von [®]Cellestren-Farbstoffen bei unseren Kunden eingeführt. Es handelt sich dabei um Dispersionsfarbstoffe, die für das Bedrucken von Geweben aus Mischungen von Polyester- und Cellulosefasern besonders geeignet sind. Sie werden mittels eines faserquellenden Hilfsmittels gleichmäßig auf der Faser fixiert und ergeben auch auf leichten Stoffen brillante Drucke.

Aus der Reihe unserer Neuentwicklungen ist [®]Palanil-Marineblau TR, ein neuer, farbstarker Farbstoff für das Färben von Polyesterfasern, hervorzuheben. Der Farbstoff fand in kurzer Zeit Eingang im Markt.

Die Verarbeitung von Synthesefasern,

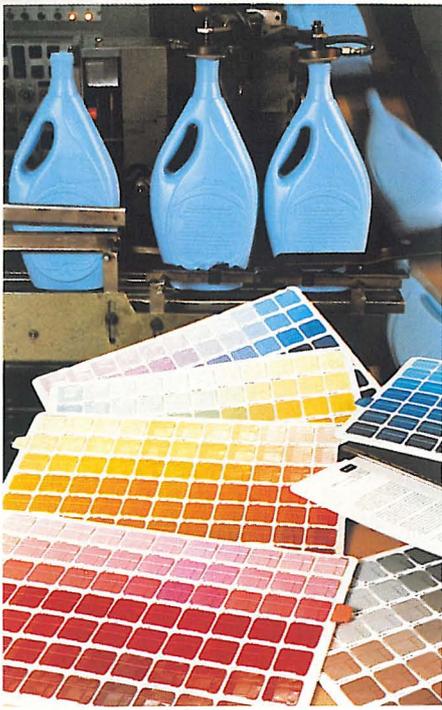


vor allem von Polyesterfasern, nahm insgesamt weiter zu, regional allerdings unterschiedlich. Während die Faserhersteller in Westeuropa ihre Produktion zum Teil einschränken mußten, wurde die Faserherstellung in den USA und in Ostasien gesteigert. Dementsprechend erhöhte sich der Farbstoffbedarf vor allem im nichteuropäischen Ausland. Wir haben deshalb in den USA durch den Erwerb der Farbstoffanlagen der GAF Corpo-

ration in Rensselaer unsere Marktposition speziell bei Farbstoffen für das Färben und Bedrucken von Polyester- und Polyacrylfasern verbessert. In Ostasien sind wir seit 1978 mit der Aufnahme der Produktion von Palanil-Farbstoffen bei unserer fünfzigprozentigen Beteiligungsgesellschaft Mitsui Badische Dyes in Japan in der Lage, Farbstoffe für Polyesterfasern marktnah zu produzieren. Auf dem Gebiet der Textilveredlung

ermöglichen neue ®Lufibrol-Marken eine rationellere Vorbehandlung von Textilien. In enger Zusammenarbeit mit der Textilveredlungsindustrie haben wir ein Verfahren zur Wiedergewinnung von Schlichte entwickelt und in die Praxis eingeführt. Die Grundlage des Verfahrens sind neue Schlichtemittel auf der Basis von Polyacrylaten. Die Investitionen dienen zum großen Teil der Ersatzbeschaffung, der Siche-

Die Textilindustrie sucht nach Herstellverfahren, die zu Produkten hoher Qualität führen und die zugleich kostengünstig sind. Wir unterstützen sie dabei mit neuen Entwicklungen. Ein Beispiel ist das kontinuierliche Färben von Frottierhandtüchern mit ®Indanthren-Farbstoffen nach unserem Naßdampfverfahren.



rung der Energieversorgung und der Lösung von Umweltschutzproblemen.

Pigmente und Hilfsmittel

Mit Beginn des Geschäftsjahres haben wir in diesem Arbeitsgebiet die Bearbeitung von Pigmenten und Pigmentpräparationen sowie von Farbstoffen und Hilfsmitteln für unsere Kunden außerhalb der Textilindustrie zusammengefaßt. Über das frühere Arbeitsgebiet Spezialfarben wird deshalb nicht mehr berichtet.

Im Geschäft mit Pigmenten und Pigmentpräparationen haben wir zwar den Umsatz des Vorjahres erreicht, das Ergebnis war aber unbefriedigend. Zum Umsatz haben neue Handelsformen unserer [®]Heliogen-, [®]Lithol- und [®]Fanal-Pigmente beigetragen, die staubfrei, besser dispergierbar und einfacher dosierbar sind. Von den neu aufgenommenen Produkten ist ein Heliogen-Pigment hervorzuheben, das sich aufgrund eines neuartigen Herstellverfahrens speziell als Pigment für den Offsetdruck eignet. Für das Färben von Fasern und Fäden aus Polypropylen haben wir mit den [®]Luprofil-Präparationen ein neues Sortiment auf den Markt gebracht. Auf dem Gebiet der klassischen basischen Farbstoffe haben wir Erfahrungen, die mit einem neuen Verfahren zur Herstellung von Methylviolett gewonnen wurden, auf andere Produktionsverfahren übertragen und so unsere Wettbewerbsfähigkeit verbessert.

Zur Erweiterung unserer Geschäftstätigkeit auf dem nordamerikanischen Markt haben wir im März 1979 die Pigmentdivision der Chemetron Corporation erworben.

Bei den Hilfsmitteln verlief die Entwicklung insgesamt etwas günstiger, weil die Preise gehalten werden konnten. Besonders gefragt waren Papierhilfsmittel, wie unsere [®]Polymin-Marken, die die Wirtschaftlichkeit der Papierherstellung erhöhen. Unser Produktangebot haben wir um synthetische Mittel erweitert, mit denen die mechanischen Festigkeiten von Papier verbessert werden und die im Vergleich zur sonst dafür benutzten Stärke das Abwasser weniger belasten. Bei Lederhilfsmitteln stabilisierten sich die Preise. Auch hier haben wir ein neues Sortiment der [®]Corialgrund-Marken auf den Markt gebracht. Die neuen Mittel ermöglichen eine rationellere Zurichtung von Oberleder. Unsere Anlagen zur Herstellung von Produkten für die Waschmittelindustrie haben wir erweitert; andere Investitionen galten im wesentlichen Rationalisierungsmaßnahmen.

Dispersionen

Die Erzeugnisse dieses Arbeitsgebiets werden in vielen Industriebranchen eingesetzt. Die Nachfrage war unterschiedlich, insgesamt jedoch, vor allem im zweiten Halbjahr, lebhaft. Wegen der anhaltenden Preisrückgänge als Folge des verschärften Wettbewerbs und der für uns ungünstigen Währungsrelationen konnte aber der Umsatz nur geringfügig gesteigert werden.

Mit unserem Sortiment monomerer Acrylate erzielten wir bei gestiegenem Absatz einen Umsatzzuwachs von 10 Prozent. Lebhaftes Interesse unserer Kunden galt Spezialitäten, wie unseren multifunktionellen Acrylaten, die hauptsächlich als Lösungsmittel dienen und als Vernetzungskomponenten für Druckfarben und für Lacke, die mit Elektronenstrahlen gehärtet werden.

Erfreulich entwickelte sich der Verkauf unserer Papierstreichdispersionen, die von dem überdurchschnittlichen Anstieg des Verbrauchs gestrichener grafischer Papiere in Europa und in den USA profitierten.

In unser umfangreiches Sortiment der Polymerbinder und Hilfsmittel haben wir [®]Styronal-Dispersionen neu aufgenommen. Damit stehen uns zusätzlich zu den bewährten [®]Acro-

nal-Marken mehrere Produkte auf Styrol-Butadien-Basis zur Verfügung, die uns neue Abnehmerkreise erschließen. Dem Trend zu lösungsmittelfreien Produkten folgend, haben wir unser Sortiment der Polymerdispersionen für Haftkleber erweitert. Die für die Herstellung von selbstklebenden Papier-, Folien- und Klebändern notwendige Beschichtungstechnik wurde in unseren anwendungstechnischen Laboratorien und Technika erarbeitet und ermöglicht uns, künftig breiter auf diesem Markt vorzugehen.

Auf dem Sondergebiet der Lederfaserrohstoffe haben wir spezielle Polymerdispersionen entwickelt, mit denen sich besonders dimensionsstabile Mischungen aus Leder- und Cellulosefasern herstellen lassen. Aufgrund des Marktinteresses erwarten wir dadurch zusätzliche Absatzchancen.

Auf dem Gebiet der Klebstoffe haben wir mit Schmelzkleber-Vorprodukten auf Äthylen-Vinylacetat-Basis neue Kunden gewonnen. Das Sortiment der [®]Kuroplast-Marken wurde durch spezielle Typen ergänzt, um den unterschiedlichen technischen Anforderungen der Verarbeiter noch besser zu entsprechen.

Zur Herstellung von Klebebändern für medizinische Zwecke haben wir einen hochmolekularen Polyvinyläthyläther unter der Bezeichnung [®]Lutonal A 100 eingeführt, dessen Eigenschaften den Wünschen vieler Kunden entgegenkommen.

Der Absatz unserer Lackkunstharze lag auf der Höhe des Vorjahres. Unser Angebot auf dem Polyurethan-Lacksektor wurde mit der Markteinführung von Polyisocyanaten unter dem Warenzeichen [®]Basonat erweitert.

Unsere Bindemittel für Straßenmarkierungsfarben haben wir durch neue [®]Suprapal-Marken ergänzt. Es handelt sich um Styrol-Acrylat-Copolymerisate, die Markierungen mit besonders langer Haltbarkeit ergeben.

Im Werk Tarragona haben wir die Anlagen zur Herstellung von Polymerdispersionen und -lösungen erweitert.

Für das Einfärben von Kunststoffen liefern wir der verarbeitenden Industrie eine Vielzahl von organischen und anorganischen Pigmenten.



Im Tiefziehverfahren gefertigter, mit speziellen
®Butofan-Dispersionen verfestigter Nadelfilz-
bodenbelag für die Innenausstattung von Perso-
nenkraftwagen.

Verbraucherprodukte

In diesem Arbeitsgebiet sind die Geschäftszweige zusammengefaßt, deren Produkte hauptsächlich direkt an Endverbraucher gehen, das sind Lacke und Farben, Audio-Video-Produkte, magnetische Datenträger und photopolymere Druckplatten sowie Pharmazeutika. In allen Zweigen kamen wir im Berichtsjahr gut voran und erzielten einen Umsatz von 2,8 Milliarden DM gleich 13,0 Prozent vom Umsatz der BASF-Gruppe.

Lacke und Farben

Der im Inland erzielte Umsatzanstieg beruhte wieder in erster Linie auf dem Verkauf höherwertiger Produkte, während im Export und im Geschäft unserer ausländischen Gesellschaften auch mengenmäßig eine Zunahme zu verzeichnen war. Das Ergebnis konnte verbessert werden.

Das Geschäft mit den Produkten für die Automobilindustrie war durch die Marktentwicklung begünstigt.

Bei den Produkten für die Serienlackierung von Fahrzeugen wirkte sich unsere Stärke auf dem Gebiet der Metalleffektlacke aus. An diesem wachsenden Markt haben wir einen beachtlichen Anteil errungen. Einen höheren Umsatz erzielten wir auch mit unseren Autoreparaturlacken. Bei Lacken für die Verpackungsindustrie sowie bei Druckfarben konnten wir den Absatz steigern.

Leicht rückläufig war dagegen der Absatz bei Bautenanstrichmitteln. Hier gelang es aber, die Positionen bei hoch- und seidenglänzenden Buntlacken und Lasuren der Marken [®]Glasurit und [®]Herbol zu festigen. Unsere Elektroisolierlacke der Marke Dr. Beck litten unter der stagnierenden Konjunktur der Verarbeiter.

Unsere Anlagen waren in fast allen Werken besser ausgelastet als im Vorjahr.

Bei den Forschungsarbeiten lag das Schwergewicht auf der Entwicklung umweltfreundlicher Lacksysteme.

Neben der Herstellung des Lackes selbst geht es dabei auch um seine umweltschonende Verarbeitung und Aushärtung.

Für verschiedene Branchen der metall- und blechverarbeitenden Industrie



haben wir mit Wasser verdünnbare Tauch- und Spritzgrundierungen sowie Füller und Einschichtlacke in den Markt eingeführt. Für diesen Kundenkreis wurden auch hochwertige Ein-Komponenten-Lacke mit hohem Gehalt an Festkörpern entwickelt und in Praxisversuchen erfolgreich getestet, beispielsweise als Haushaltgerätelecke und Doseninnenlacke.

Mit [®]Cathodip haben wir unseren Kunden ein kathodisches Elektrotauchmaterial vorgestellt, das vor allem in Hohlräumen einen wesentlich besseren Korrosionsschutz bietet als die bisher bekannten Elektrotauchgrundierungen. Mehrere damit arbeitende Tauchbecken, darunter auch ein Karosseriebecken, werden bereits mit sehr guten Ergebnissen betrieben. Bei den anodischen Elektrotauchlacken gelang es, Produkte zu entwickeln, die einen besseren Korrosionsschutz bieten, auf verzinktem Untergrund besser haften und sich durch

Geruchsarmut bei Dauerwärmelastung auszeichnen.

Auf dem Sektor der Druckfarben führten wir eine im Infrarotlicht trocknende Offsetfarbe für schnelllaufende Maschinen in den Markt ein, ebenso ein Sortiment Rollenoffsetfarben mit wesentlich erhöhter Farbkraft. Für den wachsenden Markt der Laminatpapiere wurde eine spezielle Tiefdruck-Farbserie in das Sortiment aufgenommen.

Magnettechnik und Nyloprint

Der Umsatzzuwachs war im europäischen Ausland größer als im Inland. Unsere Marktposition im europäischen Ausland ist damit stärker geworden, obwohl die Änderungen der Währungsparitäten den Absatz erschwerten und die Erlöse ungünstig beeinflussten. Die Produktionsanlagen waren gut ausgelastet. Insgesamt konnten wir ein erfreuliches Ergebnis erzielen. Bei den Audio- und Videoprodukten war die Einführung der neuen

Qualitätsprüfung hochwertiger Einbrenn-Decklacke für die Automobilindustrie im Werk Hilstrup.

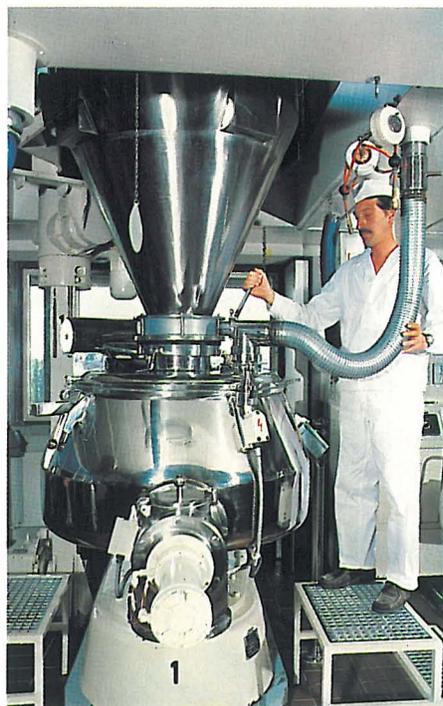
„Chromdioxid Super“-Compact-Cassette für hochwertige Tonaufnahmen im Hifi-Bereich erfolgreich. Daneben haben wir den Absatz unserer anderen Qualitäts-Cassetten „Ferro Super LH“, „Ferro Super LH1“, „Chromdioxid“ und „Ferromagnet“ weiter steigern können und uns damit gegen Billigprodukte abgegrenzt. Die Entwicklung einer hochwertigen „Metallpigment-Compact-Cassette“ wurde abgeschlossen. Der Absatz von Videobändern und Videocassetten ist überproportional gestiegen. Der Markt für Hifi-Geräte war stark umkämpft. Im Arbeitsbereich Datentechnik übertraf der Geschäftsverlauf unsere Erwartungen. Der erwartete Rückgang bei den konventionellen Magnetspeichermedien trat nicht ein. Aufgrund der hohen Nachfrage haben wir unsere Produktionsanlagen für flexible Datenträgerplatten, den sogenannten Flexidisks, mehr als verdoppelt. Ein weiterer Ausbau der Produktion ist vorgesehen.

Bei den Geräten für die elektronische Datenverarbeitung haben wir unser Angebot erweitert. Neben den bisherigen Gebieten wenden wir uns besonders dem Bereich der mittleren Datentechnik zu. Die Vermietung peripherer Geräte hat sich im Inland und im Ausland weiter gut entwickelt, obwohl der scharfe Wettbewerb hier zu Erlöseinbußen führte.

Den Umsatz mit Nyloprint-Druckplatten haben wir auch 1978 erheblich ge-



Für den Verpackungsdruck haben wir die neue photopolymere Nyloprint-Flexoplatte eingeführt und damit die Druckqualität entscheidend verbessert. Mit unseren Platten ist es möglich, sowohl Flächen glatt und gleichmäßig als auch kleine Schriften randscharf zu drucken, selbst, wenn diese Elemente unmittelbar nebeneinander angeordnet sind. Das Druckbild ist auch bei höherem Anpressungsdruck klar, offen und kontrastreich.



steigert. Die Umstellung zahlreicher Druckereien auf den Fotosatz, vor allem im Inland und im europäischen Ausland, begünstigte die Markteinführung unserer neuen mit Wasser auswaschbaren Nyloprint-Zeitungsdruckplatte. Dabei haben wir unsere Marktposition in Europa trotz des verschärften Wettbewerbs weiter ausgebaut. Nach erfolgreicher Erprobung haben wir mit der Markteinführung der neuen Nyloprint-Flexoplatte für das Bedrucken von Verpackungen, beispielsweise von Tragetaschen, begonnen.

Pharma

Zu dem gegenüber dem Vorjahr höheren Umsatz haben einige neu eingeführte Arzneimittelspezialitäten und ein erfolgreiches Auslandsgeschäft wesentlich beigetragen. Unbefriedigend verlief das Geschäft mit Infusionslösungen im Inland, weil der anhaltend starke Wettbewerb weitere Preisrückgänge verursachte. Die Nachfrage nach unseren Pharmachemikalien war lebhaft, besonders in den USA. Der Export von Fertig- arzneimitteln wurde dagegen schwieriger, weil verschiedene Länder der nationalen Produktion von Arzneimitteln den Vorzug geben. Neu in den Markt eingeführte Arzneimittel betreffen überwiegend das Gebiet der Herz-Kreislauf-Krankheiten, wie [®]Rytmonorm, ein Mittel zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen, [®]Clift gegen Herzinsuffizienz sowie

Bei der chargenweisen Produktion von Granulaten, die zu Tabletten weiterverarbeitet werden, gewährleisten programmgesteuerte Hochleistungsmischer die sichere Herstellung des Arzneimittels.

[®]Elthon gegen mangelnde Durchblutung des Herzens und [®]Sali-Raufunc-tion gegen erhöhten Blutdruck. Eine Ergänzung unserer Präparate gegen Husten und Erkrankungen der Atemwege ist [®]Paracodin. Weitere neue Arzneimittel sind [®]Dolo-Rubriment zur Behandlung rheumatischer Erkrankungen sowie [®]Ce-Ferro forte gegen Eisenmangel.

Das mit dem Jahr 1978 in Kraft getretene 2. Arzneimittelgesetz hat uns durch neue Auflagen bezüglich Zulassung, Produktion und Vertrieb von Arzneimitteln höhere Kosten verursacht.

Unsere Produktionsanlagen waren höher ausgelastet. Der Schwerpunkt unserer Investitionen lag bei Erweiterungen der Produktionsstätten für Arzneimittel. Der von der türkischen Regierung in Auftrag gegebene Bau einer Extraktionsanlage für Mohn zur Gewinnung von Morphin wurde weitgehend fertiggestellt.

Regionale Tätigkeit

Europa

Im Inland lag unser Umsatz bis zur Jahresmitte deutlich unter dem des Vorjahres. Nach einem nicht sehr ausgeprägten Sommertief trat erst im 4. Quartal eine spürbare Belebung ein. Die unterschiedliche Konjunktur-entwicklung führte dazu, daß einige unserer Abnehmerbranchen gut beschäftigt waren, andere hingegen unzureichend.

Die Belebung im 4. Quartal kam ebenso dem Inlandgeschäft wie dem Export in die EG-Nachbarländer zugute.

In Frankreich haben wir den erwarteten Umsatz erreicht. Die Freigabe der Verkaufspreise hat unser Geschäft kaum berührt. Dringend erforderliche Verbesserungen unserer Erlöse waren nicht möglich.

Der Export nach Italien war durch den weiteren Kursrückgang der italienischen Währung gegenüber der DM sowie durch Liquiditätsschwierigkeiten bei vielen Abnehmern belastet. Die leichte industrielle Belebung in Italien im 2. Halbjahr haben wir im wesentlichen nur mengenmäßig nutzen können. Preisanhebungen waren nur begrenzt möglich. Im Durchschnitt blieben sie unter der Inflationsrate. Im Exportgeschäft nach Großbritannien haben wir in vielen Arbeitsbereichen den Umsatz gesteigert und unsere Marktposition verbessert.

Im Benelux-Raum haben wir trotz anhaltend starker Konkurrenz und einer auf vielen Gebieten stagnierenden Nachfrage unsere Position ausgebaut.

In der Schweiz konnten wir unsere Stellung festigen, obwohl von der Nachfrage her auf vielen Gebieten keine Impulse kamen.

In Spanien haben wir im Berichtsjahr Erlöseinbußen aufgrund der Pesetenabwertung von 1977 hinnehmen müssen. Die Eigenproduktion wurde weiter ausgebaut. Erstmals stellten wir in Spanien Polystyrol und Compact-Cassetten her.

Trotz erheblicher Schwierigkeiten und unterschiedlicher Entwicklung in einzelnen Arbeitsgebieten haben wir den Umsatz mit den Staatshandelsländern in Ost- und Südosteuropa

ausgeweitet. Die kaufmännischen Bemühungen wurden durch technisch-wissenschaftliche Beziehungen unterstützt.

Nordamerika

Die wirtschaftliche Entwicklung der USA verlief insgesamt günstig, die gestiegene Inflationsrate und die geringere Bewertung des US-Dollars gegenüber der DM brachten jedoch zunehmende Schwierigkeiten mit sich. In Kanada hat sich die wirtschaftliche Lage im Vergleich zum Vorjahr gebessert. Der Umsatz unserer nordamerikanischen Gesellschaften an Dritte konnte auf 1305 Millionen US-Dollar erhöht werden, das sind vergleichbar gerechnet 7,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Das Jahresergebnis war durch Umstrukturierungs- und Bereinigungsmaßnahmen sowie durch Vorbereitungen für die Produktionsaufnahme in neuen Anlagen besonderen Belastungen ausgesetzt.

Die BASF Wyandotte Corporation hat ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Erfreulich verlief dabei das Geschäft mit Styropor, unserem schäumbaren Polystyrol, wo wir unsere Position durch eine Kapazitätserweiterung ausbauen. Der Verkauf unseres Pflanzenschutzmittels Basagran nahm weiter zu, obwohl die Anbaukampagne zu Beginn des Jahres witterungsbedingt verzögert anlief. Der Umsatz mit Weichmachern und organischen Zwischenprodukten entwickelte sich

zufriedenstellend. Erhebliche Energiekostensteigerungen bei gleichzeitigem Erlösrückgang auf dem Arbeitsgebiet Chlor-Natronlauge beeinträchtigten das Geschäftsergebnis dieses Produktbereiches. Bei Polyurethanrohstoffen war zwar die Absatzentwicklung positiv, die Kostensteigerungen konnten jedoch nicht voll an den Markt weitergegeben werden.

Im Werk Geismar, Louisiana, wurde eine Anlage zur Herstellung des Pflanzenschutzmittels Basagran am Jahresende fertiggestellt, ebenso eine Produktionsanlage für Vitamin E im Werk Wyandotte, Michigan.

Ende März erwarb die BASF Wyandotte Corporation das Werk Rensselaer, New York, von der GAF Corporation. Das Produktionsprogramm des Werks umfaßt die Herstellung von Farbstoffen und Farbstoffzwischenprodukten. Der Erwerb der Pigmentdivision der Chemetron Corporation von Allegheny Ludlum Industries durch die BASF Wyandotte Corporation wurde Ende März 1979 vollzogen, die kartellrechtliche Prüfung in den USA dauert noch an.

Angesichts der Konkurrenz der Natursoda sowie wachsender technischer und ökologischer Probleme haben wir die über 50 Jahre alte Anlage zur Herstellung synthetischer Soda im Werk Wyandotte, Michigan, geschlossen. Die hier angefallenen Betriebsverluste sowie die Sondermaßnahmen im Zusammenhang mit der Stilllegung

BASF-Gruppe Regionale Aufgliederung des Umsatzes

Millionen DM

	1977	1978
Europäische Gemeinschaft	14 061	14 299
Nordamerika	2 484	2 497
Westeuropa ohne Europäische Gemeinschaft	1 510	1 481
Lateinamerika	1 129	1 087
Süd- und Ostasien, Australien	842	946
Osteuropa	562	701
Afrika, Westasien	562	502
	21 150	21 513

beeinträchtigen das Unternehmensergebnis in erheblichem Maße. Im Mai haben wir die Partnerschaft mit der Dow Chemical Company in der Dow Badische Company in gegenseitigem Einvernehmen beendet und das Unternehmen, jetzt Badische Corporation, zu 100 Prozent übernommen. Bei dieser Gesellschaft entwickelten sich die Bereiche monomere Acrylate, Polycaprolactam und Nylonfasern erfreulich. Der langjährige Verlustbereich Polyesterfasern einschließlich Polyesterstrukturierung wurde stillgelegt. Außerdem trennte sich die Gesellschaft von den [®]Lurex-Aktivitäten. Die Anlagen der BASF Canada Inc. waren im Mittel gut ausgelastet. Im Werk Laval, Quebec, wurde eine Anlage zur Herstellung von Isobutanol in Betrieb genommen. Die unbefriedigenden Geschäftsaussichten für die ungesättigten Polyesterharze in Kanada veranlaßten uns zur Aufgabe dieses Arbeitsgebietes.

Lateinamerika

Die Umsätze und Ergebnisse unserer Beteiligungsgesellschaften in Lateinamerika entwickelten sich überwiegend zufriedenstellend. Im Export aus unseren europäischen Produktionsstätten erreichten wir zwar einen höheren Absatz, Umsatz und Ergebnis aber waren wegen unserer Währungs Nachteile gegenüber der nordamerikanischen Konkurrenz unbefriedigend. In Brasilien wirkte sich die Ausweitung unserer Produktion sowohl im Umsatz als auch im Ergebnis positiv aus. Die meisten Märkte Lateinamerikas zeigten wieder wirtschaftliches Wachstum. Dagegen war Argentinien von einer Rezession betroffen, die unser Geschäft besonders im 1. Quartal beeinträchtigt hat. Die argentinische Wirtschaft erholte sich nur sehr zögernd.

Auf den einzelnen Arbeitsgebieten haben sich besonders die verbrauchernahen Produkte gut entwickelt, wie Lacke, Pflanzenschutz-Spezialitäten, Magnetbandprodukte, aber auch Styropor, Spezialfarben und Dispersionen. Ungünstig entwickelt hat sich unser Exportgeschäft mit Faserrohstoffen infolge der Produktionsaufnahme lokaler Hersteller in Brasilien. Unsere Produktionsanlagen in Lateinamerika waren besser ausgelastet als im Vorjahr.

In Brasilien wurde die Kapazität der Magnetbandfabrikation verdreifacht



Beim Anbau von Sojabohnen hilft unser Pflanzenschutzmittel Basagran die Ernte zu sichern und die Erträge zu steigern.

Tauchlackierung in einem brasilianischen Automobilwerk. Einer der führenden Lieferanten der Lacke dafür ist unsere Beteiligungsgesellschaft Glasurit do Brasil Ltda.



und ein Forschungs- und Verwaltungsgebäude der Glasurit do Brasil fertiggestellt.

Die 29,3-Prozent-Beteiligung der Wintershall AG an der Düngemittelfabrik Companhia Riograndense de Adubos (CRA) in Brasilien wurde an eine brasilianische Gruppe verkauft. In Argentinien haben wir die Produktion von Gerbstoffen und Polyurethansystemen begonnen und die Kapazität der Styropor-Anlage erweitert.

In Mexiko wurde bei der BASF Mexicana die Herstellung von Polyurethanlösungen für die Textilbeschichtung aufgenommen. Bei unserer Beteiligungsgesellschaft Polioles haben wir mit der Herstellung von Glykolythern begonnen. Produktion und Verarbeitung von Styropor wurden von der BASF Mexicana auf die Polioles übertragen und damit die staatliche Auflage, nationale Kapitalgeber an petrochemischen Produktionen zu beteiligen, erfüllt.

In Peru wurde eine Anlage zur Herstellung von Hilfsmitteln in Betrieb genommen.

In Venezuela haben wir uns an der Gesellschaft Video Magnético Corporation beteiligt. Bei der BASF Venezolana verlegen wir unsere Fabrikationsanlagen aus Caracas in das Industriegebiet Turmero.

Wir haben mit dem Bau einer Reihe weiterer Anlagen begonnen, um unsere Marktstellung in den lateinamerikanischen Ländern zu festigen. Der

Schwerpunkt unserer Tätigkeit liegt dabei in Brasilien.

Afrika, Westasien

In vielen für uns wichtigen Märkten der Region setzten Devisenmangel wie in der Türkei, politische Probleme wie im Iran, inflationsbedingte Kostensteigerungen und eine nur langsame wirtschaftliche Entwicklung unseren Geschäftsbemühungen Grenzen. Dazu verringerte die höher bewertete DM unsere Möglichkeiten gegenüber denen ausländischer Wettbewerber.

Wir konnten die Preise und unsere Marktanteile nicht immer halten und Umsatzeinbußen in Algerien, Ghana, Irak, Kenia und Zaire durch Mehrverkäufe in anderen Ländern nicht voll wettmachen. Die zahlungskräftigen Ölländer der Region bieten uns als Markt nur wenig Ausgleich, weil dort die Weiterverarbeitung chemischer Produkte nur langsame Fortschritte macht und sich zum Teil auch wegen der niedrigen Bevölkerungszahl in engen Grenzen halten wird. In Nigeria hat sich unser Geschäft gut entwickelt. Insgesamt wurde der Umsatz des Vorjahres nicht wieder erreicht.

Der Vertrieb der in unseren Produktionsstätten in der Region hergestellten Produkte blieb im Vergleich zum Export aus unseren europäischen Werken von geringer Bedeutung. Investiert haben wir nur für Ersatz- und Rationalisierungsvorhaben.

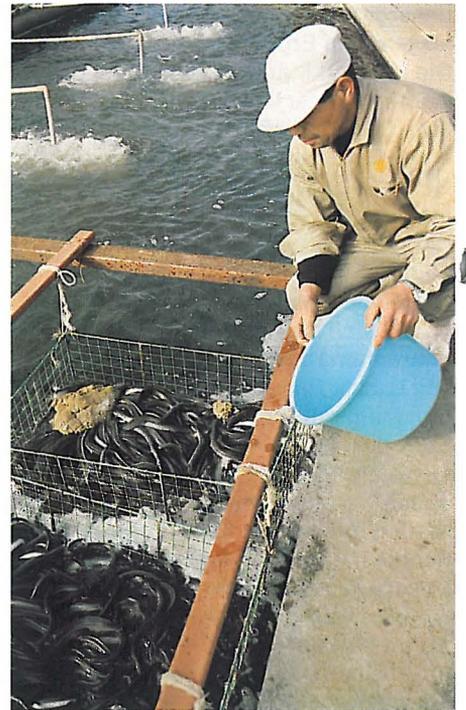
Süd- und Ostasien, Australien

Unsere Arbeit in dieser Region war durch die konjunkturelle Erholung in Japan und durch stabile Verhältnisse in den wichtigsten Märkten sowie durch die beginnende Öffnung Chinas geprägt.

Insgesamt wurde der Wettbewerb wegen der nach wie vor bestehenden Überkapazitäten härter. Außerdem benachteiligte uns die Dollarabwertung. Darüber hinaus hatte die wieder stärker in den Export drängende japanische Industrie Standortvorteile, ebenso wie Wettbewerber, die ihre lokalen Produktionsstätten auf- oder ausgebaut haben.

Wir haben unseren Umsatz um 12,4 Prozent auf 946 Millionen DM gesteigert. Daran waren vor allem die Arbeitsgebiete Düngemittel, Faserrohstoffe, Pigmente, Hilfsmittel und Pflanzenschutzmittel beteiligt. Unsere bedeutendsten Märkte waren Japan, Taiwan, VR China, Thailand, Australien und Indien. Im Exportgeschäft haben wir auf den meisten Arbeitsgebieten unsere Marktpositionen nur dadurch halten können, daß wir die Preise dem Verhalten des Wettbewerbs anpaßten. Das Ergebnis ging daher zurück. Unsere Beteiligungsgesellschaften mit lokaler Produktion haben ihren Umsatz und ihr Ergebnis erhöht; besonders erfreulich verlief die Geschäftsentwicklung der BASF India Ltd., Bombay.

Die Mitsui Badische Dyes Ltd., ein



Vitamine sind bei der Aufzucht von Nutztieren unentbehrlich. So wird beispielsweise auch Fischfutter, wie hier in einer japanischen Fischzuchtanstalt, mit Vitaminen aus unserer Produktion angereichert.

Im YMCA Handicraft Training Center in Nairobi, Kenia, erlernen junge Handwerker die Batik-Technik mit BASF-Farbstoffen. Dabei entstehen reizvolle kunsthandwerkliche Arbeiten.

Gemeinschaftsunternehmen der BASF mit Mitsui Toatsu Chemicals Inc., hat die Produktion von Textilfarbstoffen aufgenommen.

In Australien haben wir eine Anlage für Polyurethansysteme in Betrieb genommen, in Indien ist die Produktion von Pflanzenschutzmitteln ange-
laufen. In verschiedenen Ländern haben wir die Kapazitäten erhöht, insbesondere für Styropor, Polymerdispersionen und Lederhilfsmittel.

Umweltschutz und Arbeitssicherheit

Bei der Reinhaltung der Luft haben wir in unseren Werken in Europa, aber auch in Übersee, einen anerkannt hohen Stand erreicht.

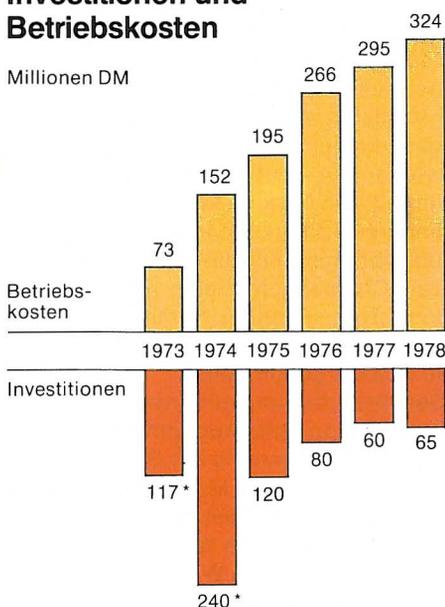
Auf dem Gebiet der Abwasserbehandlung sind unsere deutschen Werke inzwischen an zentrale Kläranlagen angeschlossen. In anderen Ländern bereiten wir rechtzeitig wirksame Maßnahmen vor. In Guaratinguetá, dem Standort unseres Hauptwerkes in Brasilien, wurde mit den Vorarbeiten für den Bau einer Kläranlage begonnen. Im Werk Tarragona in Spanien reduzierten wir durch Direktmaßnahmen in den Produktionsanlagen die Abwasserbelastung auf ein Viertel. Zur Abfallbeseitigung wurde im Werk Ludwigshafen ein sechster Verbrennungsofen mit einem Investitionsaufwand von 20 Millionen DM in Betrieb genommen. Der Ofen ist hinsichtlich seiner technischen Konzeption und Größe eine Neuentwicklung. Durch Ausstattung mit einer Säurewäsche können jetzt auch chlorhaltige Rückstände verbrannt werden. Die Wärme, die bei der Verbrennung frei wird, dient der Dampferzeugung. Die Anlage leistet damit auch einen Beitrag zur Energieeinsparung.

1978 betragen die Betriebskosten für den Umweltschutz in der BASF Aktiengesellschaft 324 Millionen DM. Nach wie vor beansprucht die Abwasserreinigung mehr als die Hälfte dieser Kosten.

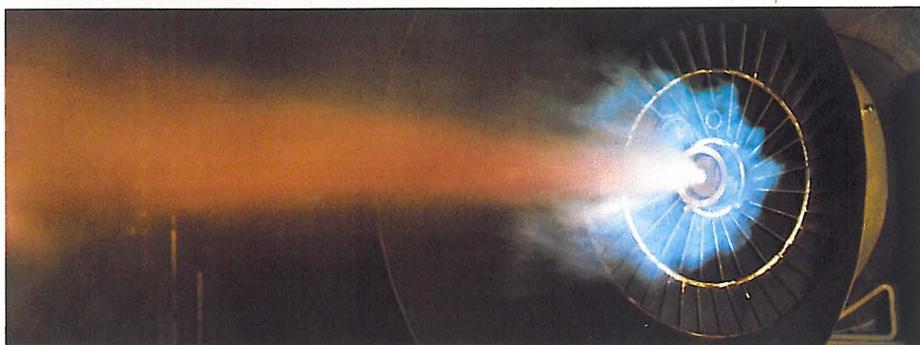
Die Erfolge beim Arbeitsschutz sind daran erkennbar, daß sich seit 1970 die Zahl der jährlichen Arbeitsunfälle auf ein Drittel verringert hat. Zu der positiven Entwicklung hat beigetragen, daß in den Betrieben seit Jahren intensiv technische Vorkehrungen getroffen werden, um mögliche Gefahrenquellen von vornherein auszuschalten. Hinzu kommt die systematische Belehrung und eine gründliche Ausbildung unserer Mitarbeiter zu sicherheitsbewußtem Verhalten. Sorge bereiten uns die schweren Unfälle, die sich fast ausschließlich im nicht-chemischen Bereich ereignen, und die Verkehrsunfälle zwischen Wohnung und Arbeitsplatz, die heute bereits ein Fünftel aller Arbeitsunfälle ausmachen.

BASF Aktiengesellschaft Umweltschutz Investitionen und Betriebskosten

Millionen DM



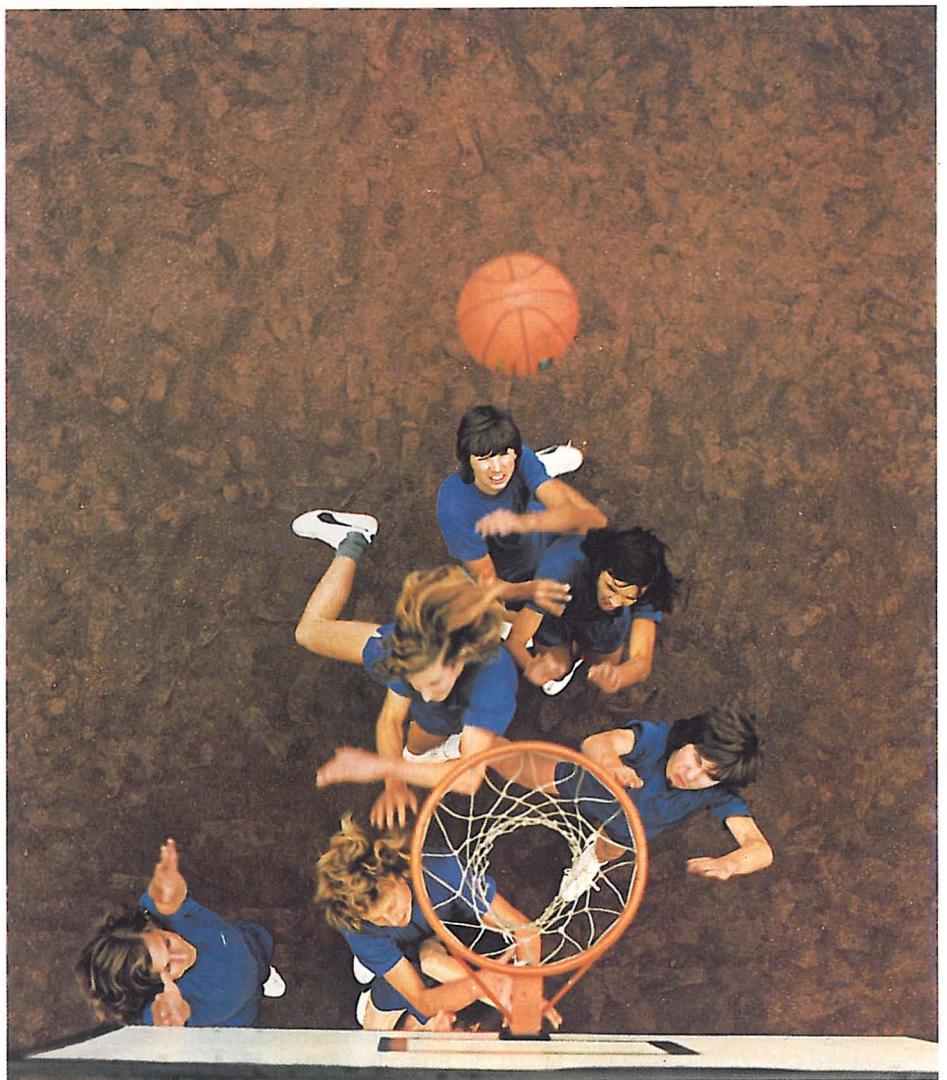
* Kläranlage.



Um flüssige und gasförmige Abfälle aus chemischen Synthesen in umweltneutrale Stoffe überzuführen, sind oft spezielle Anlagen notwendig. Mit einem von uns entwickelten neuartigen Brennersystem lassen sich auch heizwertarme und salzhaltige Abwässer aufarbeiten. Auch die kombinierte Aufarbeitung von Gasen und Flüssigkeiten ist möglich.

Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten in der BASF-Gruppe ist 1978 im wesentlichen durch die Einbeziehung weiterer Gesellschaften in den Gruppenabschluß um 1,4 Prozent auf 115 408 gestiegen. Ohne diese Einbeziehung ergibt sich eine Abnahme um 1133 Mitarbeiter. Der Rückgang erfolgte fast ausschließlich im Inland. Hier zwang uns die angespannte Kostensituation zu Zurückhaltung bei Neueinstellungen. In der BASF Aktiengesellschaft verringerte sich der Belegschaftsstand um 614 auf 52 318 Mitarbeiter. Die Fluktuationsrate hat sich weiter vermindert und mit 5,5 Prozent, im Vorjahr 6,2 Prozent, den niedrigsten Stand seit fast 30 Jahren erreicht. Die durchschnittliche Zeit der Werkzugehörigkeit beträgt in der BASF Aktiengesellschaft etwa 14 Jahre. Die Zahl der Mitarbeiter, die 25 und mehr Jahre im Unternehmen beschäftigt sind, beläuft sich auf rund 6800. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden in der BASF Aktiengesellschaft war 1978 mit 87,1 Millionen Stunden um 2,7 Prozent geringer als 1977. Der Anteil der Überstunden ist gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben und ist mit 0,7 Prozent nach



BASF-Gruppe Personalstand

	1976	1977	1978
Beschäftigte insgesamt	112 686	113 798	115 408
Beteiligungen Ausland	24 118	25 384	28 179
Beteiligungen Inland	35 606	35 482	34 911
BASF AG	52 962	52 932	52 318

wie vor niedrig. 1978 betrug die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Mitarbeiter 1655 Stunden, im Vorjahr 1689 Stunden.

Die Personalkosten, das heißt Löhne und Gehälter, soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung, stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozent auf 2612 Millionen DM. Der Tarifabschluß 1978 in der chemischen Industrie führte in seinem Geltungsbereich zu einer Erhöhung der Löhne und Gehälter um 4,3 Prozent; außerdem wurden zwei zusätzliche Urlaubstage vereinbart.

Aus- und Weiterbildung

Aus gesellschaftspolitischer Verantwortung haben wir die Zahl der Auszubildenden nochmals erhöht. Am Jahresende standen in unseren inländischen Gesellschaften 5475 Jugendliche in einem Ausbildungsverhältnis. Bei der BASF Aktiengesellschaft liegt

ihr Anteil an der Gesamtbelegschaft mit 7,6 Prozent weiterhin beträchtlich über dem Durchschnitt der Branche und dem der gesamten Industrie. Wir haben die in der BASF Aktiengesellschaft durch Fluktuation freigewordenen Arbeitsplätze bevorzugt den Ausgebildeten angeboten und so diejenigen, die bei uns bleiben wollten, überwiegend in ihren erlernten Beruf vermittelt. Die übrigen konnten wir in anderen Tätigkeiten in unserem Werk unterbringen. Für die Ausbildung zum Chemiefacharbeiter haben wir in Ludwigshafen für 18 Millionen DM eine Ausbildungsstätte errichtet und in Betrieb genommen.

Der Weiterbildung gilt unverändert unser besonderes Augenmerk. Im Jahr 1978 nahmen in der BASF Aktiengesellschaft 11 215 Mitarbeiter an in- und externen Seminaren teil. Neben der Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten diente die Weiterbildung auch dazu, den beruflichen Aufstieg

Wir fördern den Breitensport. In Ludwigshafen finden unsere Mitarbeiter in 34 Gruppen und Kursen Möglichkeiten für Gymnastik, Ballspiele, Fechten, Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis und Yoga. Sportveranstaltungen, wie Fußball- und Handballturniere, und Gymnastik am Arbeitsplatz ergänzen dieses Programm. Auch die Auszubildenden haben Gelegenheit zu vielseitiger sportlicher Betätigung.

vorzubereiten sowie betriebs- und volkswirtschaftliche Zusammenhänge verständlich zu machen. Die Ausgaben für Aus- und Weiterbildung beliefen sich 1978 in der BASF Aktiengesellschaft auf rund 120 Millionen DM.

Soziale Leistungen

Die Möglichkeit, im Rahmen der Jahresprämie Aktien des Unternehmens zu erwerben, haben 1978 rund 25200 Mitarbeiter der BASF Aktiengesellschaft und der inländischen Mehrheitsbeteiligungen genutzt; sie bezogen 606 705 Stück-Aktien.

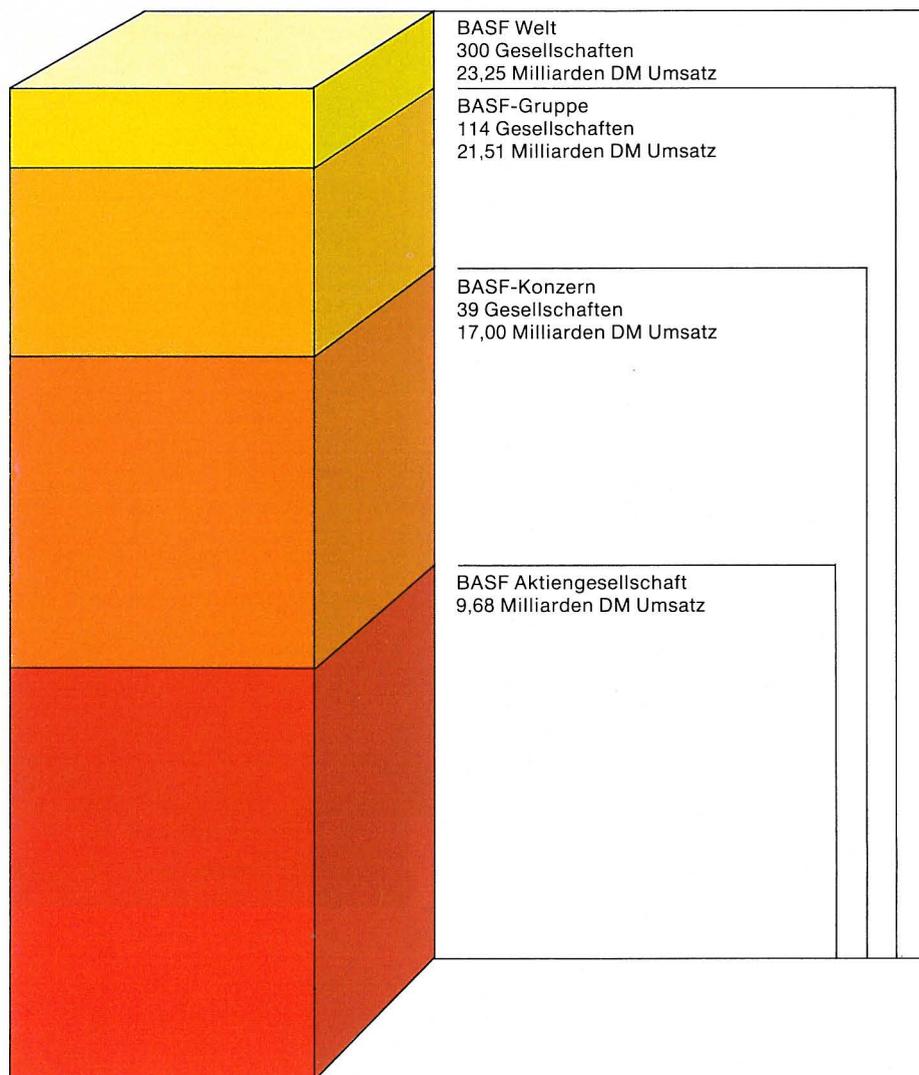
Die tarifliche Vermögensbildung wurde von über 95 Prozent der bezugsberechtigten Mitarbeiter in Anspruch genommen; die Mitarbeiter im Inland haben 51 Millionen DM vermögenswirksam angelegt.

Die außertariflichen Angestellten erhielten als Ausgleich für die im Tarifbereich gewährte vermögenswirksame Leistung das Angebot, 7 BASF-Stück-Aktien mit fünfjähriger Sperrfrist zum Preis von 53 DM pro Aktie zu beziehen. Der Erwerbspreis für die dazu benötigten 48 062 Stück-Aktien betrug einschließlich der Anschaffungsnebenkosten 6 579 770 DM.

Wir danken allen Mitarbeitern in der BASF-Gruppe, die durch ihre Leistung und Einsatzbereitschaft zum Erfolg des Unternehmens beigetragen haben, und ebenso den Belegschaftsvertretungen, die uns bei der Lösung gemeinsamer Aufgaben unterstützten.

Übersicht über wichtige Beteiligungsgesellschaften

Struktur der BASF



BASF-Gruppe In den Abschlüssen erfaßte Gesellschaften

Vereinfachtes Schema

BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen Grundkapital 1939 Millionen DM							
Ammoniak Unie B. V., Utrecht Kapital 12 Millionen holl. Gulden	50%	BASF Chemiewerte- Aktiengesellschaft, Zürich Kapital 0,05 Millionen Schweizer Franken	100%	BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl ¹ Stammkapital 25 Millionen DM	100%	Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl Gewerkenkapital 100 Kuxe	100%
Badische-Phillips Petroleum N. V. Antwerpen Kapital 125 Millionen belg. Franken	50%	BASF Aktiengesellschaft für Chemieverfahren, Chur Kapital 2 Millionen Schweizer Franken	100%	BASF de Mexico S. A., México Kapital 161 Millionen mex. Pesos	100%	Glasurit do Brasil Ltda. São Bernardo do Campo Kapital 456,1 Millionen Cruzeiros	95%
BASF AG. & Co. Gesellschaft m. b. H., Wien Kapital 208 Millionen österr. Schilling	100%	BASF Holding Luxemburg S. A. Luxemburg Kapital 380 Millionen luxemb. Franken	100%	BASF Mexicana S. A., México, D. F. Kapital 106 Millionen mex. Pesos	100%	Knoll Aktiengesellschaft Ludwigshafen Grundkapital 45,9 Millionen DM	72,8%
BASF Farben + Fasern Gesellschaft m. b. H., Wien Kapital 25 Millionen österr. Schilling	100%	BASF Española S. A., Barcelona Kapital 1100 Millionen Peseten	100%	BASF Overzee N. V., Willemstad Kapital 17,9 Millionen niederl. Antillen-Gulden	100%	Chemische Werke Minden GmbH Minden ¹ Stammkapital 1 Millionen DM	100%
Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H. Schwechat bei Wien Kapital 320 Millionen österr. Schilling	50%	BASF Farben + Fasern AG, Hamburg Grundkapital 115 Millionen DM	100%	Basfin Corporation, New York Kapital 2 Millionen US-Dollar	100%	SCHI-WA Arzneimittelwerk GmbH Bad Laer Stammkapital 6,02 Millionen DM	100%
1 europäische Vertriebsgesellschaft	100%	Dr. Beck & Co. AG, Hamburg ¹ Grundkapital 3 Millionen DM	100%	BASF Química Colombiana S. A. Bogotá Kapital 56,7 Millionen kol. Pesos	100%	Transpharm GmbH, Ludwigshafen ¹ Stammkapital 0,02 Millionen DM	100%
BASF America Corporation, New York (früher LUCHEM Corporation) Kapital 206,1 Millionen US-Dollar	100%	Compakta-Werke Baustoff-GmbH Traunreut ¹ Stammkapital 1 Million DM	100%	BASF Transatlantica S. A., Panamá Kapital 0,02 Millionen US-Dollar	100%	Knoll Aktiengesellschaft, Liestal Kapital 2,2 Millionen Schweizer Franken	100%
BASF Wyandotte Corporation Wyandotte, Michigan Kapital 107,2 Millionen US-Dollar	100%	Glasurit S. A., Madrid (früher Urruzola S.A.) Kapital 164 Millionen Peseten	98,1%	Canapol Chemie-Beteiligungs- Gesellschaft mbH, Ludwigshafen ¹ Stammkapital 0,02 Millionen DM	100%	7 Mehrheitsbeteiligungen 1 fünfzigprozentige Beteiligung	
5 nordamerikanische Mehrheitsbeteiligungen		Vaerst & Co., Hamburg Kapital 5 Millionen DM	87,5%	BASF Canada Inc., Montreal (früher BASF Canada Ltd.) Kapital 34,7 Millionen kan. Dollar	100%	LUWOG Wohnungsunternehmen GmbH Ludwigshafen ¹ Stammkapital 78 Millionen DM	100%
Badische Corporation Williamsburg, Virginia (früher Dow Badische Co.) Kapital 122,9 Millionen US-Dollar	100%	3 weitere europäische Mehrheitsbeteiligungen		1 kanadische Mehrheitsbeteiligung		Nordmark-Werke GmbH, Hamburg Stammkapital 20 Millionen DM	100%
3 nordamerikanische Mehrheitsbeteiligungen		BASF Finance Europe N. V. Arnhem Kapital 10 Millionen holl. Gulden	100%	Chemische Düngefabrik Rendsburg GmbH, Rendsburg ¹ Stammkapital 0,1 Millionen DM	100%	Rheinische Olefinwerke GmbH Wesseling ¹ Stammkapital 300 Millionen DM	50%
BASF Antwerpen N. V., Antwerpen Kapital 4000 Millionen belg. Franken	100%	BASF Holding-Aktiengesellschaft Zürich Kapital 1 Million Schweizer Franken	100%	Compagnie Chimique de la Méditerranée, Berre-l'Etang Kapital 50 Millionen franz. Franken	50%	S E G E D I T S. A., Malakoff Kapital 6,3 Millionen franz. Franken	100%
BASF Argentina S. A., Buenos Aires Kapital 5522,7 Millionen arg. Pesos	100%	BASF India Ltd. Bombay Kapital 8,8 Millionen indische Rupien	50%	Dispersiones Plastiques S. A., Paris Kapital 10 Millionen franz. Franken	50%	Laboratoires BIOSEDRA S. A., Malakoff Kapital 9,3 Millionen franz. Franken	100%
BASF Australia Ltd., Melbourne Kapital 2,8 Millionen austr. Dollar	100%	BASF Japan Ltd., Tokio Kapital 1902 Millionen Yen	100%	Elastogran GmbH, Lemförde Stammkapital 60 Millionen DM	100%	Pharmasynthese S. A. St. Pierre-les Elbeuf Kapital 1 Million franz. Franken	100%
BASF Brasileira S. A. Indústrias Químicas, São Paulo Kapital 732,7 Millionen Cruzeiros	100%	Yuka Badische Company Ltd. Yokkaichi Kapital 1200 Millionen Yen	50%	10 inländische Mehrheitsbeteiligungen ²		Suma S. A., Gien, Loiret Kapital 6,1 Millionen franz. Franken	100%
Isopor-Indústria e Comércio de Plásticos Ltda. São Bernardo do Campo Kapital 81,1 Millionen Cruzeiros	100%			7 europäische Vertriebsgesellschaften	100%		
Isonor-Indústria de Plásticos S. A. Recife Kapital 47,5 Millionen Cruz.	91,2%						

¹ Zwischen diesen Gesellschaften und ihrer Obergesellschaft besteht ein Organvertrag.

² Beteiligungsgesellschaft Elastogran Kunststoff-Technik mbH, Lemförde
Elastogran Kunststoff-Technik GmbH & Co., Lemförde
Beteiligungsgesellschaft Elastogran Polyurethan-Chemie mbH, Lemförde
Elastogran Polyurethan-Chemie GmbH & Co. KG, Lemförde
Elastogran Maschinenbau GmbH, Osnabrück

Elastogran Maschinenbau GmbH & Co., Straßlach
Elastogran Polyurethan-Systeme GmbH, Osnabrück
Elastogran Polyurethan-Systeme GmbH & Co., Geiselbullach
MR Kunststoff GmbH, Diepholz
MR Kunststofftechnik GmbH & Co. KG, Diepholz

Im Konzern- und Gruppenabschluß erfaßte Gesellschaften

Nur im Gruppenabschluß erfaßte Gesellschaften

Stand: 31. Dezember 1978

Wichtige Beteiligungsgesellschaften Inland

Name und Sitz der Gesellschaft	Beteiligung seit	Kapital ¹ Millionen DM	Unser Anteil in Prozent	Zahl der Mitarbeiter
BASF Farben + Fasern AG, Hamburg	1965/72	115	100	6 541
BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl	1962	25	100	216
Elastogran GmbH, Lemförde (einschließlich ihrer inländischen Mehrheitsbeteiligungen)	1969	60	100	1 045
Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, Mannheim	1968	60	100	381
Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl	1907/53	100 Kuxe	100	5 730
Gewerkschaft Victor, Chemische Werke, Castrop-Rauxel	1968	1000 Kuxe	50	1 316
Guano-Werke Aktiengesellschaft, Hamburg	1968	16,8	97,1	812
Kali und Salz AG, Kassel	1972	250	71,8	8 550
Knoll Aktiengesellschaft, Ludwigshafen	1975	45,9	72,8	2 188
Nordmark-Werke GmbH, Hamburg	1968	20	100	909
Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling	1953	300	50	3 513
Wintershall AG, Celle/Kassel	1968	176	100	3 145

Wichtige Beteiligungsgesellschaften Ausland

Name und Sitz der Gesellschaft	Beteiligung seit	Kapital ⁴ Millionen Landeswährung	Unser Anteil in Prozent	Zahl der Mitarbeiter
Europa				
«ALBATROS» S. A. Belge pour le Raffinage de Pétrole, Antwerpen, Belgien	1973	750 belg. Franken	100	337
Ammoniak Unie B. V., Utrecht, Niederlande	1965	12 holl. Gulden	50	44
BASF Antwerpen N. V., Antwerpen, Belgien	1964	4 000 belg. Franken	100	2 861
BASF Española S. A., Barcelona, Spanien	1966	1 100 Peseten	100	939
Compagnie Chimique de la Méditerranée S. A., Berre-l'Étang, Frankreich	1966	50 franz. Franken	50	134
Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H., Schwechat bei Wien, Österreich	1967	320 österr. Schilling	50	206

¹ Diese Angaben beziehen sich bei:
Aktiengesellschaften auf das Grundkapital,
Gesellschaften mbH auf das Stammkapital.

² Diese Angaben beziehen sich auf den Nettoumsatz
und auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

³ Einschließlich der Erträge aus Darlehnsverzicht.

⁴ Diese Angaben beziehen sich auf das Nennkapital
oder das eingezahlte Kapital.

Stand: 31. Dezember 1978

Erzeugnisse	Investitionen Millionen DM	Umsatz ² Millionen DM	Ergebnis v. Steuern ² Millionen DM
Lacke und Anstrichmittel, Druckfarben, Pigmente und Fasertechnik	33,1	914,8	69,8
Strom	0,8	59,4	Organvertrag
Polyurethansysteme, Maschinen und Anlagen für die Polyurethanverarbeitung, thermoplastische Werkstoffe und technische Teile aus Polyurethan	7,9	300,5	31,0
Mineralölprodukte	0,8	920,4	50,8 ³
Steinkohle	27,7	462,8	0,6
Düngemittel	12,5	240,5	Organvertrag
Düngemittel	27,6	226,1	8,1
Kali, Steinsalz, anorganische Chemikalien, Düngemittel	114,3	1 131,5	56,5
Pharmazeutika, Pharmachemikalien, Krankenhausbedarf, Hygieneartikel	17,6	274,1	22,6
Pharmazeutika	4,8	109,1	11,0
Polyolefine, Styrol, Butadien, Epoxidharze, thermoplastischer Kautschuk	37,0	1 606,5	Organvertrag
Erdöl, Erdgas, Mineralölprodukte	88,9	3 450,7	142,4

Erzeugnisse	Investitionen Millionen Landeswährung	Umsatz ² Millionen Landeswährung	Ergebnis v. Steuern ² Millionen Landeswährung
Mineralölprodukte	11,2 belg. Franken	1 205,5 belg. Franken	-167,6 belg. Franken
Ammoniak	1,1 holl. Gulden	89,4 holl. Gulden	2,4 holl. Gulden
Nitrophoska, Caprolactam, Ammonsulfat, Polyäthylen niedriger Dichte, Vinylchlorid, Äthylenoxid, Glykole, Äthylbenzol, Polystyrol	1 559,2 belg. Franken	20 507,5 belg. Franken	-269,7 belg. Franken
Oxoalkohole, Phthalsäureanhydrid, Weichmacher, Styropor, Polymerdispersionen, Textilhilfsmittel, Lackharze, Pflanzenschutzmittel, Polystyrol, Ultramid	775,8 Peseten	11 113,5 Peseten	804,4 Peseten
Polyäthylen	42,3 franz. Franken	108,6 franz. Franken	-23,6 franz. Franken
Polyäthylen	394,0 österr. Schilling	745,0 österr. Schilling	-95,4 österr. Schilling

Wichtige Beteiligungsgesellschaften Ausland

Name und Sitz der Gesellschaft	Beteiligung seit	Kapital ¹ Millionen Landeswährung	Unser Anteil in Prozent	Zahl der Mitarbeiter
Europa				
Produits et Engrais Chimiques du Rhin, Ottmarsheim, Frankreich	1968	125 franz. Franken	50	530
SEGEDIT S. A., Malakoff, Frankreich ³	1970	11,5 franz. Franken	100	442
Suma S. A., Gien, Loiret, Frankreich	1962	6,1 franz. Franken	100	466
Glasurit S. A., Madrid, Spanien (früher Urruzola S. A.)	1969	164 Peseten	98,1	716
Nordamerika				
BASF Canada Inc., Montreal, Kanada ³ (früher BASF Canada Ltd.)	1954	34,7 kan. Dollar	100	566
BASF Wyandotte Corporation, Wyandotte, Michigan, USA ³	1970	107,2 US-Dollar	100	6 500
Badische Corporation, Williamsburg, Virginia, USA (früher Dow Badische Company) ³	1958	122,9 US-Dollar	100	3 981
Lateinamerika				
BASF Argentina S. A., Buenos Aires, Argentinien	1969	5 522,7 arg. Pesos	100	494
BASF Brasileira S. A., Indústrias Químicas, São Paulo, Brasilien ³	1955	732,7 Cruzeiros	100	2 788
BASF Mexicana S. A., México, D. F., Mexiko	1964	106 mex. Pesos	100	344
BASF Química Colombiana S. A., Bogotá, Kolumbien	1969	56,7 kol. Pesos	100	476
Glasurit do Brasil Ltda., São Bernardo do Campo, Estado do São Paulo, Brasilien	1967	456,1 Cruzeiros	95	1 933
Asien und Australien				
BASF Australia Ltd., Melbourne, Australien	1963	2,8 austr. Dollar	100	217
BASF India Ltd., Bombay, Indien	1960	8,8 ind. Rupien	50	478
BASF Japan Ltd., Tokio, Japan	1953	1 902 Yen	100	308
BASF-Sümerbank Türk Kimya Sanayii A. S., Istanbul, Türkei	1969	60 türk. Pfund	60	184
Yuka Badische Company Ltd., Yokkaichi, Mie Pref., Japan	1962	1 200 Yen	50	212

¹ Diese Angaben beziehen sich auf das Nennkapital oder das eingezahlte Kapital.

² Diese Angaben beziehen sich auf den Nettoumsatz und auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

³ Einschließlich ihrer Mehrheitsbeteiligungen.

⁴ Nach Gesellschafterzuschuß.

Stand: 31. Dezember 1978

Erzeugnisse	Investitionen Millionen Landeswährung	Umsatz ² Millionen Landeswährung	Ergebnis v. Steuern ² Millionen Landeswährung
Düngemittel	9,4 franz. Franken	322,5 franz. Franken	5,9 franz. Franken
Pharmazeutika	6,0 franz. Franken	108,8 franz. Franken	3,4 franz. Franken
Magnetfolien und -bänder, Compact-Cassetten	8,5 franz. Franken	72,5 franz. Franken	2,0 franz. Franken
Schiffsfarben, Autolacke, Industrielacke, Bautenanstrichmittel	88,9 Peseten	2 961,7 Peseten	133,8 Peseten
Oxoalkohole, Phthalsäureanhydrid, Weichmacher, Styropor, Hilfsmittel	5,1 kan. Dollar	124,0 kan. Dollar	0,01 ⁴ kan. Dollar
Grundchemikalien, organische Chemikalien, Reinigungssysteme, Polyurethanvorprodukte, Styropor, Farbstoffe, Hilfsmittel, magnetische Datenträger, Tonbandkassetten	92,3 US-Dollar	908,0 US-Dollar	1,8 US-Dollar
Acrylsäure, Acrylester, Oxoalkohole, Caprolactam, Nylon- und Acrylfasern	25,6 US-Dollar	318,8 US-Dollar	-1,2 US-Dollar
Styropor, Polymerdispersionen, Hilfsmittel, Pigmentzubereitungen, Pflanzenschutzmittel	1 247,6 arg. Pesos	28 832,8 arg. Pesos	661,3 arg. Pesos
Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Polymerdispersionen, Reduktionsmittel, Pigmentzubereitungen, Hilfsmittel, Pflanzenschutzmittel, anorganische und organische Pigmente, Magnetbänder und Compact-Cassetten	135,3 Cruzeiros	2 333,3 Cruzeiros	270,9 Cruzeiros
Polyurethansysteme, Polymerdispersionen, Pigmentzubereitungen, anorganische Pigmente, Hilfsmittel	25,0 mex. Pesos	463,5 mex. Pesos	36,8 mex. Pesos
Formaldehyd, Gerbstoffe, Polyesterharze, Polymerdispersionen, Hilfsmittel, Pflanzenschutzmittel, Pigmentzubereitungen	51,6 kol. Pesos	1 014,0 kol. Pesos	31,4 kol. Pesos
Industrielacke, besonders für die Automobilindustrie, Anstrichfarben, Bautenlacke, Spachtelmassen	163,6 Cruzeiros	2 385,0 Cruzeiros	315,2 Cruzeiros
Styropor, Polymerdispersionen, Hilfsmittel, Polyurethansysteme	1,7 austr. Dollar	32,7 austr. Dollar	1,3 austr. Dollar
Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Gerbstoffe, Hilfsmittel, Pflanzenschutzmittel, Polymerdispersionen	9,5 ind. Rupien	123,2 ind. Rupien	14,5 ind. Rupien
Hilfsmittel, Compact-Cassetten	45,0 Yen	17 830,3 Yen	266,6 Yen
Formaldehyd, ®Kaurit-Leimharze, Hilfsmittel, Polymerdispersionen, Pigmentzubereitungen	10,4 türk. Pfund	425,2 türk. Pfund	132,7 türk. Pfund
Styropor, Polymerdispersionen, Schaumstoffolien	258,7 Yen	12 285,2 Yen	1 548,8 Yen

Jahresabschluß 1978
Bilanz der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 1978

Aktiva	Stand am 31.12.1978 TDM	Stand am 31.12.1977 TDM
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen	7 597 460	7 180 757
B. Konzessionen, Patente und ähnliche Rechte	30 135	28 987
C. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen an Gruppengesellschaften	270 790	253 783
2. Ausleihungen an Gruppengesellschaften	37 251	35 132
3. Sonstige Finanzanlagen	399 585	559 394
	707 626	848 309
	8 335 221	8 058 053
II. Umlaufvermögen		
A. Vermietete Erzeugnisse	100 690	80 383
B. Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe, Erzeugnisse, Waren	3 029 148	3 185 777
C. Unfertige Leistungen	143 793	186 477
D. Forderungen		
1. Wechselforderungen	173 531	139 080
2. Forderungen aus Lieferungen, Leistungen	2 894 725	2 563 936
3. Sonstige Forderungen	331 611	328 830
4. Wertberichtigungen auf Forderungen	-155 939	-156 657
5. Forderungen an Gruppengesellschaften	119 856	121 246
	3 363 784	2 996 435
E. Geld und Geldanlagen		
1. Wertpapiere des Umlaufvermögens	74 307	152 866
2. Kasse, Postscheck-, Bankguthaben	633 785	471 373
	708 092	624 239
	7 345 507	7 073 311
III. Aktivierte Kosten, Rechnungsabgrenzungsposten	188 137	211 518
IV. Saldo aus Konsolidierung	-	18 718
	15 868 865	15 361 600

Passiva	Stand am 31.12.1978 TDM	Stand am 31.12.1977 TDM
I. Eigenkapital		
A. Eingezeichnetes Eigenkapital		
1. Grundkapital der BASF Aktiengesellschaft	1 938 952	1 913 926
2. Eingezeichnete Rücklagen	1 746 431	1 703 930
	3 685 383	3 617 856
B. Erwirtschaftetes Eigenkapital		
1. Stand am 1. Januar	2 384 980	2 266 663
2. Dividende der BASF Aktiengesellschaft (Vorjahr)	-229 671	-300 640
3. Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	421 283	388 491
4. Sonstige Veränderungen	1 543	30 466
5. Stand am 31. Dezember	2 578 135	2 384 980
Eigenkapital der BASF-Gruppe	6 263 518	6 002 836
II. Saldo aus Konsolidierung	5 626	-
III. Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	132 289	143 187
IV. Sonderposten mit Rücklageanteil	422 509	386 109
V. Langfristige Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	1 825 548	1 729 382
2. Sonstige langfristige Rückstellungen	628 094	632 788
	2 453 642	2 362 170
VI. Langfristige Verbindlichkeiten		
1. Anleihen, Schuldscheindarlehen	1 325 822	1 306 035
2. Bankverbindlichkeiten	478 439	628 608
3. Sonstige Verbindlichkeiten	304 725	375 078
4. Verbindlichkeiten gegen Gruppengesellschaften	35 144	90 775
	2 144 130	2 400 496
VII. Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen, Leistungen	1 530 779	1 377 420
2. Wechselverbindlichkeiten	438 817	328 372
3. Bankverbindlichkeiten	468 935	506 781
4. Erhaltene Anzahlungen	166 861	216 739
5. Steuerverbindlichkeiten und Steuerrückstellungen	616 155	551 990
6. Sonstige Rückstellungen	515 109	458 010
7. Sonstige Verbindlichkeiten	631 348	543 571
8. Verbindlichkeiten gegen Gruppengesellschaften	59 418	62 398
	4 427 422	4 045 281
VIII. Rechnungsabgrenzungsposten	19 729	21 521
	15 868 865	15 361 600

Ergebnisrechnung der BASF-Gruppe für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1978

	1978 TDM	1977 TDM
Umsatz		
an nicht zur Gruppe gehörende Dritte	20 936 077	20 554 915
an nicht konsolidierte Gruppengesellschaften	577 016	595 216
Summe	21 513 093	21 150 131
Kosten der umgesetzten Leistung	17 103 322	16 823 832
Bruttoergebnis	4 409 771	4 326 299
Verwaltungs-, Vertriebs- und sonstige Kosten	3 040 435	2 929 491
Betriebsergebnis	1 369 336	1 396 808
Andere Aufwendungen und Erträge		
Aufwendungen für nicht konsolidierte Gruppengesellschaften	1 861	20 895
Andere Beteiligungserträge	3 923	13 813
Zinserträge	84 079	103 171
Zinsaufwendungen	312 563	329 298
Abschreibungen auf Finanzanlagen	7 216	13 304
Währungsgewinne (saldiert mit Währungsverlusten)	10 398	- 58 480
Sonstige Erträge (saldiert mit sonstigen Aufwendungen)	2 593	16 957
Summe	-220 647	-288 036
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen Dritter	1 148 689	1 108 772
Ertragsteuern	718 071	695 764
Ergebnis nach Steuern	430 618	413 008
Anteile Dritter am Ergebnis	9 335	24 517
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	421 283	388 491

Wir haben die Jahresabschlüsse der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 1978 und 1977 geprüft. Unsere Prüfung erfolgte nach den in der Bundesrepublik Deutschland und in den Vereinigten Staaten allgemein anerkannten Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlußprüfung und erstreckte sich dementsprechend auf die Bücher und andere Nachweise in dem nach den Verhältnissen erforderlichen Umfang. Die Jahresabschlüsse einiger in den Gruppenabschluß einbezogener Mehrheitsbeteiligungen und fünfzigprozentiger Beteiligungsgesellschaften wurden von anderen Abschlußprüfern geprüft. Bezüglich der in den Gruppenabschluß übernommenen Zahlen dieser Gesellschaften beruht unser Bestätigungsvermerk ausschließlich auf den uns vorliegenden Berichten der anderen Abschlußprüfer. Der Anteil dieser Gesellschaften an der Bilanzsumme der Gruppe am 31. Dezember 1978 und 1977 beträgt 20 bzw. 23 Prozent, der Anteil am Umsatz der Gruppe

für die Jahre 1978 und 1977 32 bzw. 33 Prozent.

Nach dem Ergebnis unserer Prüfung und den Berichten der anderen Wirtschaftsprüfer stellen die beigefügten Jahresabschlüsse die Vermögenslage der BASF-Gruppe am 31. Dezember 1978 und 1977 sowie die Ergebnisse der Jahre 1978 und 1977 im Rahmen der in den Erläuterungen angeführten und für die beiden Jahre unverändert angewandten Rechnungslegungsgrundsätze zutreffend dar.

Stuttgart/New York, den 6. April 1979

Schitag
Schwäbische Treuhand-
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Frey ppa. Prof. Dr. Csik
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Deloitte, Haskins & Sells
Certified Public Accountants

T. B. Hogan
Partner

J. M. Crawford
Partner

Erläuterungen zum BASF-Gruppen- abschluß 1978 (1977)

Grundlagen des Gruppenabschlusses

Der Jahresabschluß der BASF-Gruppe ergibt sich aus den Jahresabschlüssen der BASF Aktiengesellschaft und ihrer wesentlichen Mehrheitsbeteiligungen. Ferner sind im Gruppenabschluß die Jahresabschlüsse der wesentlichen fünfzigprozentigen Beteiligungsgesellschaften anteilig konsolidiert. Der Gruppenabschluß umfaßt dementsprechend die Abschlüsse der BASF Aktiengesellschaft und von 102 Mehrheitsbeteiligungen und 11 fünfzigprozentigen Beteiligungsgesellschaften der Gruppe. Die nicht konsolidierten Beteiligungsgesellschaften sind im Gruppenabschluß zum Buchwert des anteiligen Eigenkapitals bewertet. Die Badische Corporation (früher Dow Badische Company) ist nach der Übernahme der restlichen 50 Prozent der Anteile am Kapital durch die BASF America Corporation (früher LUCHEM Corporation) ab Mai 1978 als Mehrheitsbeteiligung im Gruppenabschluß erfaßt, während sie zuvor als fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaft anteilig konsolidiert wurde. Die volle Konsolidierung wirkt sich bezogen auf den Umsatz der BASF-Gruppe mit 1,0 Prozent aus und bezogen auf die Bilanzsumme mit 1,7 Prozent.

Die Auswirkungen der übrigen Veränderungen im Kreis der einbezogenen Gesellschaften sind unwesentlich. Die inländischen Gesellschaften haben ihre Jahresabschlüsse entsprechend den für ihre Rechtsform zutreffenden gesetzlichen Vorschriften erstellt. Die Jahresabschlüsse aller ausländischen Gesellschaften sind einheitlich nach den Bewertungsgrundsätzen einbezogen worden, denen Gesellschaften unterliegen, die ihren Jahresabschluß nach den Erfordernissen der US-amerikanischen Zulassungs- und Überwachungsstelle für Wertpapiere (Securities and Exchange Commission, SEC) aufstellen. Bei Anwendung dieser Grundsätze auch bei den inländischen Gesellschaften wäre das ausgewiesene Eigenkapital der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 1978 um 1 233,9 Millionen DM und zum 31. Dezember 1977 um 1 260,7 Millionen DM höher gewesen. Das

ausgewiesene Ergebnis nach Steuern hätte sich im Jahr 1978 um 26,8 Millionen DM und im Jahr 1977 um 60,4 Millionen DM vermindert.

Diese Unterschiede ergeben sich vor allem im Zusammenhang mit dem Erwerb von Beteiligungen gegen Aktien, wenn unter Inanspruchnahme aktienrechtlicher Bewertungswahlrechte der Wertansatz dieser Aktien zum Nennwert erfolgte, der Berücksichtigung besonderer steuerlicher Vorschriften bei der Bewertung von Sachanlagen und Beteiligungen, der Bildung von Sonderposten mit Rücklageanteil und der Verteilung eines Mehraufwandes aus der Umstellung der Bewertung der Pensionsverpflichtungen im Jahr 1974 nach der Teilwertmethode über einen längeren Zeitraum.

Außerdem würde die Anwendung dieser Grundsätze die Aufgliederung von Umsatz, Ergebnis und Vermögen nach Tätigkeitsbereichen und Regionen erfordern, die Angabe der nachgewiesenen und der erschlossenen Rohöl- und Erdgasreserven und die Veränderungen dieser Reserven in den Jahren 1978 und 1977 sowie den gesonderten Ausweis der Geltendmachung steuerlicher Verlustvorträge.

Für den Gruppenabschluß sind die Landeswährungen wie folgt in DM umgerechnet worden:

- Erträge und Aufwendungen – zu den jeweiligen Quartalsdurchschnittskursen während des Jahres, mit Ausnahme der Abschreibungen, der Gewinne oder Verluste aus Anlagenabgängen und der Kosten des Stoffeinsatzes, die zu historischen Kursen umgerechnet worden sind.
- Sachanlagen, immaterielle Anlagewerte, aktivierte Kosten, Beteiligungen und zu Anschaffungskosten bilanzierte Vorräte – zu historischen Kursen.
- Anderes Vermögen und das Fremdkapital – zu Stichtagskursen am Jahresende.
- Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Teilen des Vermögens und des Fremdkapitals zu Stichtagskursen sind ergebniswirksam.

Sachanlagen und Abschreibungen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Bei dauernden Wertminderungen werden Sonderabschreibungen vorgenommen. Zugänge, Um- und Ausbau-

ten werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen sind in den Kosten enthalten. Grundsätzlich werden die Abschreibungen soweit wie möglich degressiv, im übrigen linear bemessen. Die Abschreibungssätze der verschiedenen Anlagegegenstände richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Besondere Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen werden von den inländischen Gesellschaften in Übereinstimmung mit den deutschen Steuervorschriften vorgenommen. Gewinne oder Verluste aus Anlagenabgängen werden ergebniswirksam verrechnet, sofern die Gewinne nicht in Übereinstimmung mit den deutschen Steuervorschriften auf Nachfolge-wirtschaftsgüter übertragen oder in Sonderposten mit Rücklageanteil eingestellt werden. Aufwendungen für fündige Erdöl- und Erdgasbohrungen werden aktiviert und innerhalb von drei Jahren bzw. während der voraussichtlichen Dauer der Öl- und Gasgewinnung abgeschrieben. Aufwendungen für geophysikalische Untersuchungen, Schürf- und Untersuchsbohrungen sowie für nichtfündige Bohrungen werden im Ergebnis verrechnet. Aufwendungen für den Erwerb von Konzessionen werden aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Sachanlagen gliedern sich wie folgt:

	31. 12. 1978	31. 12. 1977
	Millionen DM	Millionen DM
Grundstücke	534,0	486,2
Gebäude	4 603,5	4 366,5
Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	16 513,0	15 282,6
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	993,0	844,8
	22 643,5	20 980,1
Abschreibung, kumuliert	15 046,0	13 799,3
Sachanlagen, netto	7 597,5	7 180,8

Die Abschreibungen betragen im Jahr 1978 1450,7 Millionen DM gegenüber 1335,9 Millionen DM im Jahr 1977.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder zum niedrigeren Marktwert bewertet. Als niedrigerer Marktwert gelten die niedrigeren Wiederbeschaffungskosten oder der zu realisierende Wert. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden bei den Produktionsgesellschaften überwiegend als Durchschnittskosten, bei den Vertriebsgesellschaften nach der Fifo-Methode (first in – first out) ermittelt. Insgesamt 542,7 Millionen DM der Vorräte, vornehmlich bei ausländischen Gesellschaften, werden nach der Lifo-Methode (last in – first out) bewertet. Bei Bewertung zu Durchschnittskosten oder zum niedrigeren Marktwert würde der Wert dieser Vorräte 590,0 Millionen DM betragen.

Geld und Geldanlagen

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert ausgewiesen.

Kasse, Postscheck-, Bankguthaben gliedern sich wie folgt:

	31. 12. 1978 Millionen DM	31. 12. 1977 Millionen DM
Festgeldguthaben	440,6	295,6
Kassenbestand und Sichteinlagen	193,2	175,8
	633,8	471,4

Eingezahltes Eigenkapital

Das eingezahlte Eigenkapital enthält das Grundkapital der BASF Aktiengesellschaft, das der gesetzlichen Rücklage zugewiesene Aufgeld und die aus der Entflechtung der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft stammenden Rücklagen. Die Veränderungen durch die Ausgabe von Aktien im Jahr 1978 und die Zusammensetzung des bedingten Kapitals sind in den Erläuterungen der Bilanz der BASF Aktiengesellschaft dargestellt.

Erwirtschaftetes Eigenkapital

Als erwirtschaftetes Eigenkapital werden die aus dem Ertrag gebildeten Rücklagen der BASF Aktiengesellschaft und die seit der Zugehörigkeit der konsolidierten Gesellschaften zur BASF-Gruppe erwirtschafteten, nicht ausgeschütteten Gewinne und Verluste ausgewiesen.

Saldo aus Konsolidierung

Der Saldo aus der Konsolidierung ergibt sich aus dem Unterschied zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen Eigenkapital der Beteiligungen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Aktive und passive Salden werden gegeneinander aufgerechnet.

Passive Unterschiedsbeträge entstanden im Zusammenhang mit dem Erwerb von Beteiligungen gegen Aktien, wenn unter Inanspruchnahme aktienrechtlicher Bewertungswahlrechte der Wertansatz dieser Aktien zum Nennwert erfolgte sowie durch Abschreibungen auf die Anschaffungskosten von Beteiligungen in Übereinstimmung mit den deutschen Steuervorschriften.

Im Jahr 1978 ergibt sich erstmals ein passiver Saldo, der in der Bilanz unterhalb des Eigenkapitals ausgewiesen ist.

Die aktiven Posten, die aus erworbenen Geschäftswerten und dem Unterschied zwischen dem Zeitwert und

dem Buchwert der Vermögensgegenstände von Beteiligungsgesellschaften im Zeitpunkt des Erwerbs resultieren, werden planmäßig abgeschrieben.

Außerdem werden bei nachhaltigen Wertminderungen außerordentliche Wertberichtigungen vorgenommen, und zwar in den Jahren 1978 und 1977 11,3 Millionen DM und 24,1 Millionen DM. Im Jahr 1977 ergab sich aus einer Verkürzung der Abschreibungsdauer ein Mehraufwand von 17,1 Millionen DM.

Sonderposten mit Rücklageanteil und langfristige Rückstellungen

Als Sonderposten mit Rücklageanteil sind vor allem die Rücklagen für Preissteigerungen und vergleichbare aufgrund steuerlicher Vorschriften gebildete Posten ausgewiesen. Die sonstigen langfristigen Rückstellungen dienen im wesentlichen zur Absicherung von Risiken im Zusammenhang mit dem Bergbau und der Öl- und Gasgewinnung.

Langfristige Verbindlichkeiten

Anleihen und Schuldscheindarlehen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr setzen sich wie folgt zusammen:

	31. 12. 1978 Millionen DM	31. 12. 1977 Millionen DM
BASF Aktiengesellschaft:		
8 1/2 % Optionsanleihe von 1974, fällig 1983–1986	400,0	400,0
4 1/2 % Schweizerfranken-Anleihe von 1964, fällig 1977–1982	47,3	50,5
5 % Teilschuldverschreibungen von 1959, fällig 1970–1984	12,6	15,2
Verschiedene Schuldscheindarlehen mit 6 3/4–7 1/2 % Verzinsung und serienmäßigen Rückzahlungen von 1972–1982	30,0	55,5
Tochtergesellschaften und fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften:		
6 % US-Dollar-Optionsanleihe der BASF Overzee N. V. von 1969, fällig 1980	137,3	158,3
6 1/2 % Schweizerfranken-Anleihe der BASF Finance Europe N. V. von 1976, fällig 1991	112,9	105,2
5 1/2 % Schweizerfranken-Anleihe der BASF Holding Luxemburg S. A. von 1972, fällig 1983–1987	– ¹	105,0
7 1/2 % US-Dollar Notes (private placement) der BASF Overzee N. V. von 1978, fällig 1982	91,5	–
Rückzahlbare Vorzugsaktien mit kumulativer Vorzugsdividende der BASF Canada Inc. von 1978, rückzahlbar 1985	57,8	–
Übertrag	889,4	889,7

¹ Im Jahr 1978 vorzeitig zurückgezahlt.

	31. 12. 1978 Millionen DM	31. 12. 1977 Millionen DM
Übertrag	889,4	889,7
7 1/2 % Französische-Franken-Anleihe der BASF Transatlantica S. A. von 1972, fällig 1974–1987	26,1	26,9
8 1/4 % Schweizerfranken-Anleihe der BASF Overzee N. V. von 1975, fällig 1985	22,5	21,0
5 1/2 % Anleihe der Wintershall AG von 1958, fällig 1969–1983	13,7	17,0
6 % DM-Teilschuldverschreibung der BASF Holding Luxemburg S. A. von 1965, fällig 1971–1980	8,0	16,0
Verschiedene Schuldschein-, Versicherungs- und Hypothekendarlehen sowie Notes mit 5 7/8–10 1/4 % Ver- zinsung und Fälligkeiten zwischen 1965 und 2002	366,1	335,4
	1 325,8	1 306,0

Die kurzfristig fälligen Teile der langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 194,8 Millionen DM sind in den entsprechenden Positionen der kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten. Die Zinssätze der langfristigen Bankverbindlichkeiten, ohne Kredite in südamerikanischen Währungen, liegen zwischen 5 und 14,5 Prozent. Von den langfristigen Verbindlichkeiten werden in den nächsten Jahren fällig:

	Millionen DM
1980	352,0
1981	159,5
1982	361,0
1983	191,0

Zur Sicherung dieser Verbindlichkeiten sind Grundpfandrechte in Höhe von 314,5 Millionen DM bestellt.

8 1/2 %-Optionsanleihe (Stand 31. Dezember 1978): Jeder Teilschuldverschreibung im Nennbetrag von 300 DM (kleinste Stückelung) sind 2 Inhaber-Optionscheine mit Berechtigung zum Bezug von je Stück 1,05 Inhaberaktien der BASF Aktiengesellschaft zum Optionspreis von je 117,60 DM beigegeben. Insgesamt ermöglichen die ausgegebenen Optionsrechte den Bezug von noch 2 799 955 Stück 50-DM-Aktien. Das Optionsrecht kann bis zum 31. Mai 1986 ausgeübt werden.

6 %-US-Dollar-Optionsanleihe (Stand 31. Dezember 1978): Jeder Teilschuldverschreibung im Nennbetrag von 1000 US-Dollar sind 3 Optionsscheine beigegeben, die zum Erwerb von Stück 16,8 Aktien der

BASF Aktiengesellschaft berechtigen. Der Optionspreis für Stück 1,05 BASF-Aktien beträgt 204,13 DM. Insgesamt ermöglichen die Optionsrechte den Bezug von 1 260 000 Stück 50-DM-Aktien. Das Optionsrecht kann bis zum 15. Dezember 1980 ausgeübt werden.

Kurzfristige Bankverbindlichkeiten

Unter den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten werden neben kurzfristig in Anspruch genommenen Krediten auch die innerhalb eines Jahres fälligen Teile langfristiger Bankverbindlichkeiten in Höhe von 111,2 Millionen DM ausgewiesen. Darüber hinaus bestehen unausgenutzte Kreditlinien von 684,2 Millionen DM zum 31. Dezember 1978. Die höchste Inanspruchnahme kurzfristiger Bankkredite im Jahr 1978 betrug 1211,5 Millionen DM.

Die durchschnittliche effektive Zinsbelastung für diese Kredite beträgt am 31. Dezember 1978 5,8 Prozent ohne Kredite in südamerikanischen Währungen und 16,3 Prozent einschließlich solcher Kredite.

Forschung und Entwicklung

Forschungs- und Entwicklungskosten werden unmittelbar im Ergebnis verrechnet. Die Aufwendungen betragen im Jahr 1978 829,6 Millionen DM und im Jahr 1977 780,6 Millionen DM.

Altersversorgung

Entsprechend den landesgesetzlichen Vorschriften sind die Beschäftigten in verschiedenen Ländern pflichtversichert. Beschäftigte in bestimmten Gesellschaften haben Pensions-

ansprüche aus Firmenvereinbarungen. Die Aufwendungen für die Altersversorgung betragen im Jahr 1978 658,7 Millionen DM und im Jahr 1977 706,6 Millionen DM.

Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind gewinnabhängige Steuern ausgewiesen, die sich unter Berücksichtigung etwaiger Verlustvorträge nach den in den einzelnen Ländern gültigen Steuervorschriften bemessen.

Finanzbewegung

Die Finanzbewegung der BASF-Gruppe ist im Teil „Geschäftsverlauf“, Seite 4, dargestellt.

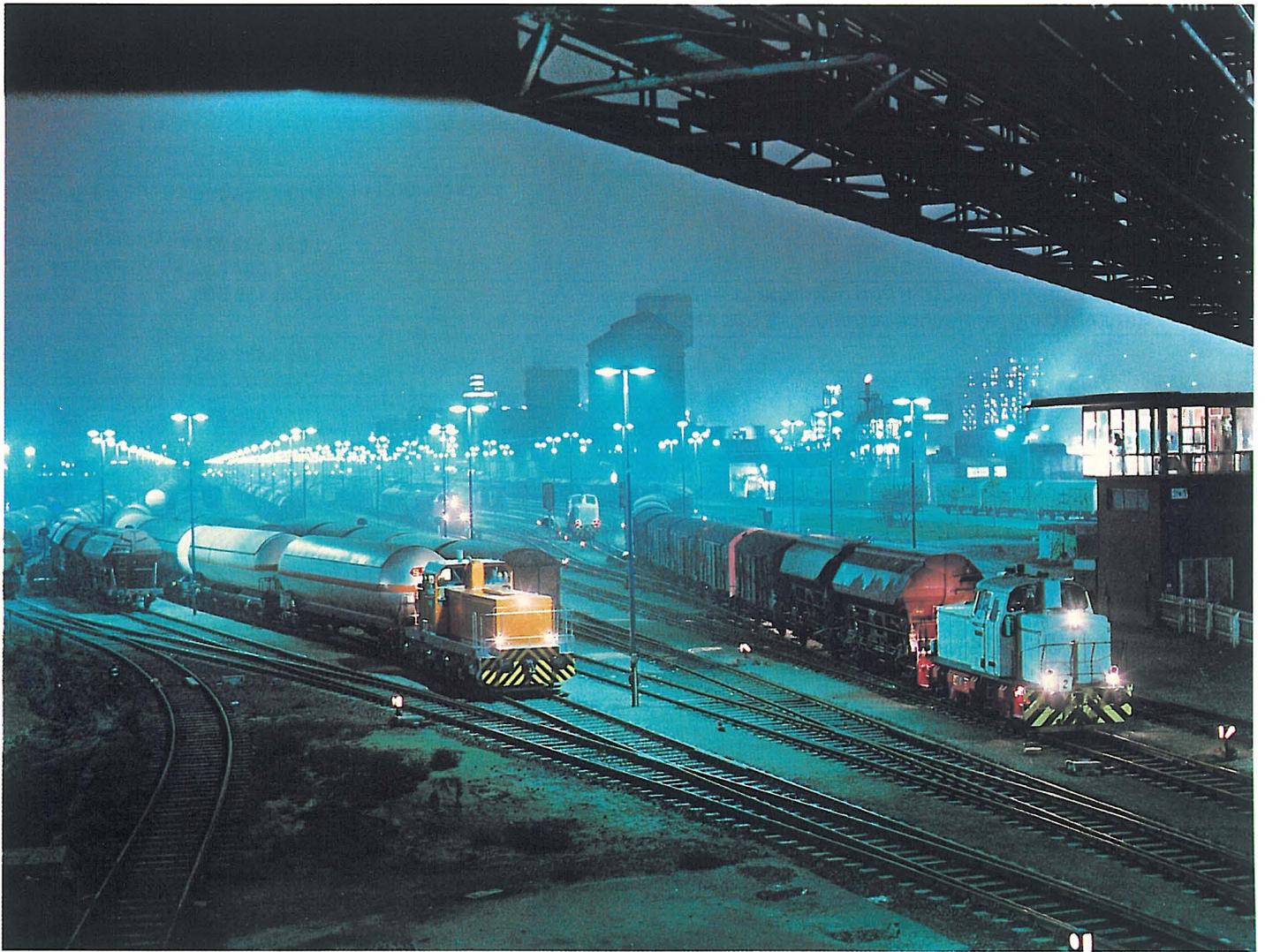
Haftungsverhältnisse

Aus dem Geschäftsbetrieb ergibt sich eine Reihe gerichtlicher Verfahren, deren Risiken durch Rückstellungen ausreichend gedeckt sind. Im Zusammenhang mit dem normalen Geschäftsverkehr haben die Gesellschaften verschiedene Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und anderen Verträgen, Pensionszusagen usw. Ferner bestehen Haftungsverhältnisse aus der Begebung und Übertragung von Wechseln. Zur Abdeckung von drohenden Verlusten und ungewissen Verbindlichkeiten bestehen ausreichende Rückstellungen. Die Verpflichtung zur Zahlung einer Lastenausgleichs-Vermögensabgabe in Höhe von vierteljährlich 4,1 Millionen DM durch die deutschen Gesellschaften der BASF-Gruppe endete mit der letzten Zahlung am 15. Februar 1979.

Achtjahresübersicht der BASF-Gruppe

Zahlen in Millionen DM	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
Umsatz und Ergebnis								
Umsatz	10 233	11 861	14 258	19 736	18 081	20 983	21 150	21 513
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen Dritter	520	724	1 053	1 338	849	1 406	1 109	1 149
Ertragsteuern	232	312	516	801	489	790	696	718
Anteile Dritter am Ergebnis	1	4	23	18	-15	9	25	10
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	287	408	514	519	375	607	388	421
Vermögen								
Sachanlagen	5 890	6 114	6 191	6 441	6 652	6 923	7 181	7 597
Konzessionen, Patente	49	46	53	23	15	10	29	30
Finanzanlagen	785	801	708	695	763	828	848	708
Anlagevermögen	6 724	6 961	6 952	7 159	7 430	7 761	8 058	8 335
Vorräte, unfertige Leistungen und vermietete Erzeugnisse	1 724	1 800	1 947	3 206	3 041	3 420	3 453	3 274
Forderungen	1 928	2 496	2 772	2 910	3 095	3 070	2 996	3 364
Geld und Geldanlagen	709	774	958	967	930	944	624	708
Umlaufvermögen	4 361	5 070	5 677	7 083	7 066	7 434	7 073	7 346
Aktivierete Kosten, Rechnungsabgrenzungsposten	209	250	233	280	243	289	212	188
Saldo aus Konsolidierung	207	237	233	116	161	44	19	-
Summe	11 501	12 518	13 095	14 638	14 900	15 528	15 362	15 869
Kapital								
Grundkapital der BASF Aktiengesellschaft	1 513	1 526	1 541	1 641	1 723	1 768	1 914	1 939
Eingezahlte Rücklagen	1 332	1 360	1 385	1 368	1 368	1 466	1 704	1 747
Erwirtschaftetes Eigenkapital	769	983	1 272	1 563	1 657	2 267	2 385	2 578
Eigenkapital	3 614	3 869	4 198	4 572	4 748	5 501	6 003	6 264
Saldo aus Konsolidierung	-	-	-	-	-	-	-	6
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	79	153	156	136	133	131	143	132
Sonderposten mit Rücklageanteil	57	62	179	387	414	430	386	422
Sonderposten aus Währungsumrechnung	108	120	252	288	226	*	*	*
Langfristige Rückstellungen (fällig nach 1 Jahr)	641	939	1 049	1 671	1 946	2 156	2 362	2 454
Langfristige Verbindlichkeiten (fällig nach 1 Jahr)	4 357	4 262	3 562	3 201	3 042	2 615	2 401	2 144
Kurzfristige Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Rechnungsabgrenzung	2 645	3 113	3 699	4 383	4 391	4 695	4 067	4 447
Fremdkapital	7 643	8 314	8 310	9 255	9 379	9 466	8 830	9 045
Summe	11 501	12 518	13 095	14 638	14 900	15 528	15 362	15 869
Investitionen und Abschreibungen								
Investitionen in Sachanlagen	922	915	1 170	1 394	1 396	1 541	1 655	1 757
Abschreibungen auf Sachanlagen	895	996	1 089	1 218	1 190	1 225	1 336	1 451
Mitarbeiter								
	93 022	104 054	107 539	110 989	111 445	112 686	113 798	115 408

* Die Methode der Währungsumrechnung wurde ab 1976 geändert.



Auf dem Rangierbahnhof des Werkes Ludwigshafen werden im Tag- und Nachtbetrieb bis zu 1500 Eisenbahnwagen, das sind 30 Güterzüge täglich, abgefertigt. Dafür bedienen im Werk 20 Lokomotiven auf einem Gleisnetz von 200 Kilometern mehr als 300 Ladestellen. Außerdem werden täglich im Durchschnitt 25 Schiffe und 1000 Lastkraftwagen be- oder entladen.

Jahresabschluß 1978

Konzernbilanz der BASF Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 1978

Aktiva	Stand am 31.12.1978 DM	Stand am 31.12.1977 TDM
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	1 137 897 992	1 129 904
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	199 342 084	206 882
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	149 034 037	148 097
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	36 075 152	26 829
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	2 242 704 486	2 225 741
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	335 445 477	319 276
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	624 416 318	466 343
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	2 610 679	2 979
	4 727 526 225	4 526 051
B. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	1 932 309 231	1 987 057
2. Wertpapiere	1 087 062	1 104
3. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 77 978 716 DM	103 136 565	97 642
	2 036 532 858	2 085 803
C. Konsolidierungsausgleichsposten	353 987 783	345 200
	7 118 046 866	6 957 054
II. Umlaufvermögen		
A. Vermietete Erzeugnisse	39 927 210	31 852
B. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Erzeugnisse, Waren	1 957 812 327	2 161 549
C. Unfertige Leistungen	147 284 539	190 783
D. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens		
1. Geleistete Anzahlungen	7 719 338	21 084
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 13 198 139 DM	1 833 099 665	1 581 234
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 14 656 700 DM	67 102 267	61 767
4. Schecks	-	2
5. Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	4 560 330	4 972
6. Guthaben bei Kreditinstituten	511 940 496	359 925
7. Wertpapiere	53 487 905	106 126
Zwischensumme Ziffer 4-7: Geld und Geldanlagen	569 988 731	471 025
8. Forderungen an verbundene Unternehmen	358 674 136	303 056
9. Forderungen aus Krediten gemäß bzw. entsprechend § 89 AktG	6 875 143	21 548
10. Sonstige Vermögensgegenstände	146 982 171	167 973
	5 135 465 527	5 011 871
III. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Disagio	401 617	569
2. Sonstige	12 854 506	9 392
	13 256 123	9 961
	12 266 768 516	11 978 886

Passiva	Stand am 31.12.1978 DM	Stand am 31.12.1977 TDM
I. Grundkapital	1 938 952 050	1 913 926
Bedingtes Kapital: 245 824 750 DM		
II. Offene Rücklagen einschließlich Konzerngewinn*		
1. Eingezahlte Rücklagen	1 682 901 399	1 640 400
2. Erwirtschaftete Rücklagen einschließlich Konzerngewinn	1 693 404 099	1 494 295
	3 376 305 498	3 134 695
Eigenkapital des BASF-Konzerns	5 315 257 548	5 048 621
* davon: Gesetzliche Rücklage der BASF Aktiengesellschaft	1 487 783 074	1 445 282
Freie Rücklage der BASF Aktiengesellschaft	1 061 000 000	1 021 000
Konzerngewinn	327 908 652	257 853
III. Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz		
1. Kapitalanteile	116 981 836	146 886
2. Gewinnanteile	8 978 246	8 773
3. Verlustanteile	-	-22 050
	8 978 246	-13 277
	125 960 082	133 609
IV. Sonderposten mit Rücklageanteil	340 303 779	316 624
(gemäß § 6b EStG, § 7c EStG, Abschnitt 35 EStR, § 74 EStDV, § 1 EntwStG, § 3 AuslInvG, § 18 Gesetz über Mindestvorräte an Erdölerzeugnissen)		
V. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	59 720 786	50 891
VI. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	1 780 311 909	1 687 795
2. Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	18 165 900	14 396
3. Andere Rückstellungen	1 275 425 536	1 149 972
	3 073 903 345	2 852 163
VII. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren		
1. Anleihen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 32 246 700 DM	486 352 300	494 843
2. Schuldscheindarlehen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 44 070 000 DM	93 570 000	124 700
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 69 947 763 DM	126 294 711	210 420
4. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	456 861	2 234
5. Verbindlichkeiten gegenüber Sozialeinrichtungen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 29 584 891 DM	222 480 385	278 280
6. Sonstige Verbindlichkeiten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 18 765 000 DM	20 365 675	22 879
Von Nummern 1-6 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 232 634 656 DM	949 519 932	1 133 356
VIII. Andere Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	992 743 101	852 124
2. Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	82 360 000	25 864
3. Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	85 263 856	123 644
4. Erhaltene Anzahlungen	187 531 654	234 652
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	467 438 391	635 456
6. Sonstige Verbindlichkeiten	586 152 981	571 035
	2 401 489 983	2 442 775
IX. Rechnungsabgrenzungsposten	613 061	847
	12 266 768 516	11 978 886

1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	546 906 731	494 757
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	735 126 695	718 733
3. Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	81 618 874	42 403
4. Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	1 264
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	4 420 214	21 614
Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	4 442 212	4 442

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der BASF Aktiengesellschaft für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1978

	1978		1977	
	DM	DM	TDM	TDM
1. Außenumsatzerlöse	17 000 023 942		16 621 739	
2. Nicht gesondert ausgewiesene Aufwendungen nach Verrechnung mit Bestandsänderungen und Eigenleistungen	10 384 113 071	6 615 910 871	10 349 985	6 271 754
3. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen mit nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen	22 298 304		15 892	
4. Erträge aus Beteiligungen an nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen	117 303 239		76 129	
5. Erträge aus den anderen Finanzanlagen	2 209 159		2 121	
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	51 695 642		63 304	
7. Erträge aus Zuschreibungen	12 739 301		5 171	
8. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	106 042 256		118 594	
9. Sonstige Erträge	317 602 745	629 890 646	357 713	638 924
		7 245 801 517		6 910 678
10. Löhne und Gehälter	3 348 204 123		3 193 521	
11. Soziale Abgaben	501 328 175		481 185	
12. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	258 115 154		330 895	
13. Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	976 420 987		896 662	
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	96 746 750		54 752	
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	135 701 912		155 171	
16. Steuern				
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	567 858 504		533 175	
b) sonstige	905 498 969		889 321	
	1 473 357 473		1 422 496	
17. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	15 991 668		16 328	
18. Aufwendungen aus Verlustübernahme	450 209	6 806 316 451	9 581	6 560 591
19. Jahresüberschuß		439 485 066		350 087
20. Gewinnvortrag		8 169 895		-33 732
		447 654 961		316 355
21. Entnahmen aus offenen Rücklagen		208 278		199
		447 863 239		316 554
22. Einstellungen in offene Rücklagen		110 976 341		71 978
		336 886 898		244 576
23. Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn	8 978 246		8 773	
24. Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Verlust	-	8 978 246	22 050	13 277
25. Konzerngewinn		327 908 652		257 853

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Schitag
Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Stuttgart, den 6. April 1979

Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer

ppa. Heydkamp
Wirtschaftsprüfer

Erläuterungen zum Konzernabschluß 1978

Die in den Konzernabschluß zum 31. Dezember 1978 einbezogenen Gesellschaften sind auf den Seiten 28 und 29 angegeben und entsprechend gekennzeichnet.

Soweit die Lage der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen im Geschäftsbericht nicht erläutert ist, haben der Geschäftsverlauf und die Lage dieser Gesellschaften auf den Geschäftsverlauf und die Lage des Konzerns keinen ins Gewicht fallenden Einfluß gehabt.

Wegen geringer Bedeutung gemäß § 329 (2) Satz 2 AktG nicht einbezogene Gesellschaften:	Nominalkapital TDM	Beteiligung in Prozent
Beteiligungsgesellschaften der BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen:		
– BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen*	3 000	100 ¹
– BASF Terratec GmbH, Ludwigshafen*	20	100 ¹
– Gewerkschaft des konsolidierten Steinkohlenbergwerks Breitenbach, Ludwigshafen	100 Kuxe	100 ¹
– Dr. Wolman GmbH, Sinzheim	660	73,18 ²
Beteiligungsgesellschaften der BASF Farben + Fasern AG, Hamburg:		
– Glasurit GmbH, Hamburg*	100	100 ³
– Herbol GmbH, Köln*	100	100 ³
Beteiligungsgesellschaft der BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen:		
– TENSID-CHEMIE Vertriebsgesellschaft mbH, Düren	200	60 ²
Beteiligungsgesellschaft der Chemikalien-Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main		
– Land- und Forstflug Aviochemie GmbH, Münster	50	100 ²
Beteiligungsgesellschaften der Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl:		
– Gewerkschaft Röchling, Marl*	1 000 Kuxe	100 ²
– Kohlen-Handelsgesellschaft Auguste Victoria OHG, Marl	.	100 ^{1**}
Beteiligungsgesellschaft der Guano-Werke Aktiengesellschaft, Hamburg:		
– Kali-Gesellschaft mbH i. L., Hamburg	40	61,25 ¹
Beteiligungsgesellschaften der Kali und Salz AG, Kassel:		
– Deutscher Straßen-Dienst H. Dauppert GmbH, Kassel*	20	100 ²
– Gewerkschaft Beienrode, Königslutter	5 000 Kuxe	89,94 ²
– Gewerkschaft Salz-Jerxheim, Hannover	100 Kuxe	74 ¹
– Kali-Transport Gesellschaft mbH, Hamburg*	4 000	100 ²
– Kali-Union Verwaltungsgesellschaft mbH, Kassel	1 500	100 ²
– Montangesellschaft mbH, Köln*	1 155	100 ²
– Wohnbau Salzdetfurth GmbH, Bad Salzdetfurth*	3 500	100 ²
Beteiligungsgesellschaften der Nordmark-Werke GmbH, Hamburg:		
– IFAH GmbH, Hamburg*	20	100 ¹
– Stormarn-Verlag GmbH, Uetersen*	5	100 ²
– Täberg Grundstücks-Gesellschaft mbH, Hamburg*	1 330	100 ²
– Vitamultina Pharmazeutische Präparate GmbH, Hamburg*	20	100 ¹
Beteiligungsgesellschaften der Wintershall AG, Celle/Kassel:		
– Erdöl-Raffinerie Franken GmbH, Eggolsheim*	8 500	100 ²
– Gewerkschaft Uchte, Uchte*	100 Kuxe	100 ²
– Gewerkschaft Ummendorf, Kassel	100 Kuxe	100 ^{2**}
– Mineralöl-Lager- und Transport-Gesellschaft mbH, Kassel	10 020	100 ²
– Untertage-Speicher-Gesellschaft mbH, Nordenham	20 000	100 ^{2**}

* Mit Organvertrag zur Obergesellschaft.

** Einschließlich Beteiligungen anderer Gesellschaften der BASF-Gruppe.

¹ Gesellschaften ohne Geschäftsbetrieb.

² Gesellschaften mit geringem Geschäftsumfang, der ohne Einfluß auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns ist.

³ Geschäftsführungsgesellschaften.

<i>Wegen geringer Bedeutung gemäß § 329 (2) Satz 2 AktG nicht einbezogene Gesellschaften:</i>	Nominalkapital TDM	Beteiligung in Prozent
Beteiligungsgesellschaft der Dr. Wolman GmbH, Sinzheim: – Holzimprägnierung für Bergbau und Industrie GmbH i. L., Sinzheim *	20	100 ²
<i>Wegen Beeinträchtigung des Aussagewertes gemäß § 329 (2) Satz 3 AktG im Hinblick auf ihre Sozialbindung nicht einbezogene Gesellschaften:</i>		
(Nach den Satzungen dieser Gesellschaften ist eine Verteilung des Reinvermögens an die Gesellschafter im Falle der Liquidation ausgeschlossen)		
Beteiligungsgesellschaften der BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen: – BASF-Altershilfe GmbH, Ludwigshafen – GEWOGE Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen	20 30 000	100 ** 97
Beteiligungsgesellschaft der Nordmark-Werke GmbH, Hamburg: – Unterstützungskasse „Nordmark-Werke“ GmbH, Uetersen	20	100

Sonstige Angaben

Die Ergebnisse der nicht in den Konzernabschluß einbezogenen wichtigen ausländischen Beteiligungsgesellschaften sind in der Beteiligungsübersicht, Seiten 30 bis 33, aufgeführt. Bei der dort nicht erwähnten Wintershall Oil and Gas Company, Houston, Texas, ergab sich im Zusammenhang mit der Explorationstätigkeit ein Verlust von rund 15,5 Millionen US-Dollar. Im Anfechtungsprozeß gegen die Kapitalerhöhungsbeschlüsse der Kali und Salz AG vom 13. Juli 1972 ist die Revision des Klägers im März 1978 zurückgewiesen worden.

* Mit Organvertrag zur Obergesellschaft.

** Einschließlich Beteiligungen anderer Gesellschaften der BASF-Gruppe.

² Gesellschaften mit geringem Geschäftsumfang, der ohne Einfluß auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns ist.

Konzernbilanz

Der überwiegende Anteil am Konzernabschluß entfällt auf den Jahresabschluß der BASF Aktiengesellschaft; daher verweisen wir auf die Erläuterungen zum Abschluß der BASF Aktiengesellschaft und stellen im folgenden nur die Positionen dar, die sich aus dem Konzernbereich und aus Konsolidierungsvorgängen ergeben.

Zwischengewinne innerhalb des Konzerns sowie konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge wurden ausgeschaltet; Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaften des Konsolidierungskreises sind eliminiert.

Der **Konsolidierungsausgleichsposten** wird nach der Methode der Erstkonsolidierung ermittelt.

Der Saldo aus der Konsolidierung ergibt sich aus dem Unterschied zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen Eigenkapital der Beteiligungen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Aktive und passive Salden werden gegeneinander aufgerechnet.

Die aktiven Posten resultieren aus erworbenen Geschäftswerten und dem Unterschied zwischen dem Zeitwert und dem Buchwert der Vermögensgegenstände von Beteiligungsgesellschaften. Soweit zwischenzeitlich Beteiligungen aufgrund dauernder Wertminderungen abgeschrieben wurden, verminderten sich diese Posten.

Passive Konsolidierungsausgleichsposten entstanden vornehmlich im Zusammenhang mit dem Erwerb von Beteiligungen gegen Aktien, wenn unter Inanspruchnahme aktienrechtlicher Bewertungswahlrechte der Wertansatz dieser Aktien zum Nennwert erfolgte.

Grundkapital und offene Rücklagen

Die *eingezahlten Rücklagen* umfassen das der gesetzlichen Rücklage zugewiesene Aufgeld und die aus der Entflechtung der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft stammenden Rücklagen. Die *erwirtschafteten Rücklagen* enthalten die aus dem Ertrag gebildeten Rücklagen der BASF Aktiengesellschaft und die seit der Zugehörigkeit

der Gesellschaften zum BASF-Konzern von diesen erwirtschafteten, nicht ausgeschütteten Gewinne einschließlich des Konzerngewinns.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für Verbindlichkeiten der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen betreffen überwiegend die BASF Aktiengesellschaft und sind dort erläutert.

Die Gewerkschaft Auguste Victoria haftet für Verbindlichkeiten verschiedener Gemeinschaftsunternehmen des Bergbaus.

Bei der Wintershall AG bestehen Durchsatzgarantien gegenüber der Société du Pipe-Line Sud-Européen und der Deutschen Transalpinen Ölleitung GmbH und Haftungen für noch ausstehende Einlagen der Mitgesellschafter nach § 24 GmbH-Gesetz.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die *Abschreibungen auf Finanzanlagen* beruhen im wesentlichen auf Abschreibungen wegen nachhaltiger Wertminderungen bei der Wintershall AG auf deren Beteiligung an der ALBATROS S. A., Antwerpen, und der Wintershall Oil and Gas Company, Houston, Texas, bei der BASF Farben + Fasern AG auf die Couleurs-Paris S. A., Paris, sowie bei der Knoll Aktiengesellschaft ausschüttungsbedingte auf die Nupharma AG, Liestal. Die *sonstigen Steuern* betreffen hauptsächlich die Mineralöl- und Heizölsteuer der Wintershall-Gruppe. Der *Jahresüberschuß* umfaßt die Jahresüberschüsse und -fehlbeträge der einbezogenen Tochtergesellschaften abzüglich der Veränderungen durch die Konsolidierung.

Der *Gewinnvortrag* ergibt sich aus der Summe der in den Einzelabschlüssen enthaltenen Gewinn- und Verlustvorträge seit der Konzernzugehörigkeit der Gesellschaften zuzüglich der Korrekturen aus Konsolidierungsvorgängen.

Die *Einstellungen in die offenen Rücklagen* stammen aus den Einzelabschlüssen der BASF Aktiengesellschaft, der Wintershall-Gruppe, der BASF Farben + Fasern AG, der Knoll Aktiengesellschaft und der COMPO GmbH.

Der *konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinn* umfaßt hauptsächlich die Ansprüche Fremder am Bilanzgewinn folgender Gesellschaften: Guano-Werke Aktiengesellschaft, Kali und Salz AG und Knoll Aktiengesellschaft.

Jahresabschluß 1978

Bilanz der BASF Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 1978

Aktiva	Stand am 31.12.1978 DM	Stand am 31.12.1977 TDM
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	739 485 466	723 978
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	3 191 054	3 711
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	121 036 066	118 976
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	2 379 643	2 502
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 571 161 191	1 517 466
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	203 131 207	192 149
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	502 904 474	381 836
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	(1,-)
	3 143 289 102	2 940 618
B. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	2 759 113 775	2 716 393
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 48 233 340 DM	55 954 369	51 186
	5 958 357 246	5 708 197
II. Umlaufvermögen		
A. Vermietete Erzeugnisse	39 927 210	31 852
B. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	306 386 611	296 503
2. Erzeugnisse, Waren	807 144 165	831 476
	1 113 530 776	1 127 979
C. Unfertige Leistungen	118 672 009	165 322
D. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens		
1. Geleistete Anzahlungen	3 886 700	14 465
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 8 363 621 DM	948 074 095	822 373
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 6 250 284 DM	49 278 179	45 809
4. Kassenbestand und Bundesbankguthaben	1 387 764	527
5. Guthaben bei Kreditinstituten	315 503 730	273 605
6. Wertpapiere	28 085 969	93 898
Zwischensumme Ziffer 4–6: Geld und Geldanlagen	344 977 463	368 030
7. Forderungen an verbundene Unternehmen	431 279 198	424 567
8. Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen	5 163 515	16 169
9. Sonstige Vermögensgegenstände	42 033 636	62 084
	3 096 822 781	3 078 650
III. Rechnungsabgrenzungsposten	6 071 105	2 743
	9 061 251 132	8 789 590

Passiva	Stand am 31.12.1978 DM	Stand am 31.12.1977 TDM
I. Grundkapital	1 938 952 050	1 913 926
Bedingtes Kapital: 245 824 750 DM		
II. Offene Rücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage (Stand 01.01.78/01.01.77)	1 445 281 772	1 207 377
Einstellung aus dem Aufgeld	42 501 302	237 905
	1 487 783 074	1 445 282
2. Freie Rücklage (Stand 01.01.78/01.01.77)	1 021 000 000	971 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	40 000 000	50 000
	1 061 000 000	1 021 000
	2 548 783 074	2 466 282
III. Sonderposten mit Rücklageanteil	216 613 704	203 726
(gemäß § 7c EStG, § 74 EStDV, Abschnitt 35 EStR, § 1 EntwStG)		
IV. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	38 827 000	32 914
V. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	1 210 125 462	1 156 865
2. Rückstellung für unterlassene Instandhaltung	10 000 000	10 000
3. Andere Rückstellungen	465 875 659	432 378
	1 686 001 121	1 599 243
VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren		
1. Anleihen		
a) 4 1/2 % Schweizerfranken-Anleihe von 1964/82	54 105 600	56 765
b) 5 % Teilschuldverschreibungen von 1959/84	15 246 700	17 779
c) 8 1/2 % Options-Schuldverschreibungen 1974/86	400 000 000	400 000
	469 352 300	474 544
2. Schuldscheindarlehen	49 500 000	69 000
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22 498 300	35 317
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF	192 895 554	248 262
5. Sonstige Verbindlichkeiten	301 881	422
Von Nummern 1–5 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 127 130 063 DM	734 548 035	827 545
VII. Andere Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	524 383 677	446 324
2. Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	82 360 000	25 324
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	75 522 400	—
4. Erhaltene Anzahlungen	148 409 659	201 115
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	461 329 311	533 506
6. Sonstige Verbindlichkeiten	372 267 053	308 193
	1 664 272 100	1 514 462
VIII. Bilanzgewinn	233 254 048	231 492
	9 061 251 132	8 789 590

1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	468 553 469	424 358
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	662 734 148	646 036
3. Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	60 836 386	10 263
4. Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	—	1 264
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	2 653 922	12 978
Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	2 667 109	2 667

	Stand am 1.1.1978	Zugang
	DM	DM
Bewegung des Anlagevermögens		
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	723 978 298	67 385 794
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	3 710 929	31 828
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	118 975 848	2 522 764
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	2 501 479	279 622
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 517 466 435	314 587 925
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	192 149 338	78 616 067
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	381 835 494	420 354 578
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	-
	2 940 617 822	883 778 578
B. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	2 716 393 244	174 394 682
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 48 233 340 DM	51 185 535	15 664 038
	5 708 196 601	1 073 837 298

Zu- schreibung	Umbuchung Zugang = + Abgang = /	Abgang	Ab- schreibung	Stand am 31.12.1978
DM	DM	DM	DM	DM
-	+ 45 121 782	12 964 362	84 036 046	739 485 466
-	/ 130 189	249 045	172 469	3 191 054
-	+ 343 122	543 694	261 974	121 036 066
-	+ 123 783	46 676	478 565	2 379 643
-	+ 210 715 150	13 209 058	458 399 261	1 571 161 191
-	+ 23 452 626	2 979 868	88 106 956	203 131 207
-	/ 279 626 274	13 435 947	6 223 377	502 904 474
-	-	-	-	1
-	-	43 428 650	637 678 648	3 143 289 102
-	-	129 210 060	2 464 091	2 759 113 775
2 517 724	-	9 585 860	3 827 068	55 954 369
2 517 724	-	182 224 570	643 969 807	5 958 357 246

Gewinn- und Verlustrechnung der BASF Aktiengesellschaft für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1978

	1978		1977	
	DM	DM	TDM	TDM
1. Umsatzerlöse	9 680 053 704		9 631 733	
2. Verminderung des Bestands an fertigen, unfertigen und vermieteten Erzeugnissen	7 646 437	9 672 407 267	24 853	9 606 880
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		191 286 578		215 061
4. Gesamtleistung		9 863 693 845		9 821 941
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren		4 615 155 617		4 659 651
6. Rohertrag		5 248 538 228		5 162 290
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	11 550 026		6 529	
8. Erträge aus Beteiligungen	85 943 023		100 429	
9. Erträge aus den anderen Finanzanlagen	111 819		118	
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	45 862 649		57 177	
11. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	8 479 749		4 735	
12. Erträge aus der Herabsetzung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	—		6 746	
13. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	44 217 230		85 528	
14. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	2 750 580		4 929	
15. Sonstige Erträge davon außerordentliche: 24 176 801 DM	113 337 495		96 677	
		312 252 571	(32 324)	362 868
		5 560 790 799		5 525 158
16. Löhne und Gehälter	2 163 983 556		2 070 523	
17. Soziale Abgaben	283 321 114		273 790	
18. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	164 501 728		226 522	
19. Abschreibungen auf Sachanlagen	637 678 648		607 218	
20. Abschreibungen auf Finanzanlagen	6 291 159		8 443	
21. Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	15 233 617		19 439	
22. Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	15 063 254		18 703	
23. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	119 257 213		126 868	
24. Steuern				
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	396 084 736		384 826	
b) sonstige	10 606 158		15 557	
	406 690 894		400 383	
25. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	10 668 434		10 668	
26. Aufwendungen aus Verlustübernahme	11 379 163		28 862	
27. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	15 637 937		8 468	
28. Sonstige Aufwendungen	1 439 651 575	5 289 358 292	1 443 942	5 243 829
29. Jahresüberschuß		271 432 507		281 329
30. Gewinnvortrag		1 821 541		164
		273 254 048		281 493
31. Einstellung aus dem Jahresüberschuß in die freie Rücklage		40 000 000		50 000
32. Bilanzgewinn		233 254 048		231 493

Pensionszahlungen einschließlich der Zahlungen an rechtlich selbständige Versorgungskassen

a) im Geschäftsjahr geleistet: 105 526 028 DM

b) in den nächsten fünf Jahren zu erwarten: 104 Prozent, 107 Prozent, 110 Prozent, 113 Prozent, 116 Prozent des unter a) vermerkten Betrags

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Schitag
Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Stuttgart, den 6. April 1979

Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer

ppa. Schneck
Wirtschaftsprüfer

Erläuterungen zum Jahresabschluß 1978 der BASF Aktiengesellschaft

Bilanz

AKTIVA

I. Anlagevermögen

A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

1.–7. Die *Sachanlagen* sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. In die Herstellungskosten für die selbstgestellten Anlagen werden neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen anteilige Gemeinkosten des Produktionsbereichs, soweit sie steuerlich aktivierungspflichtig sind, und anteilige lineare Abschreibungen einbezogen. Bewegliche Anlagegüter werden grundsätzlich degressiv, unbewegliche Anlagegüter linear abgeschrieben. Von der Möglichkeit des Übergangs von der degressiven auf die lineare Abschreibung bei beweglichen Anlagegütern wurde Gebrauch gemacht. Die Zugänge an geringwertigen Wirtschaftsgütern wurden voll abgeschrieben. Die Abgänge betreffen im wesentlichen die Restbuchwerte von verschrotteten und verkauften Gegenständen des Sachanlagevermögens. Die Abschreibungen auf Sachanlagen, bei denen alle steuerlichen Möglichkeiten voll ausgenutzt wurden, setzen sich wie folgt zusammen:

	Millionen DM (Vorjahr)	
<i>Planmäßige Abschreibungen</i>		
linear und degressiv	579,9	(543,6)
geringwertige Wirtschaftsgüter	<u>18,5</u>	<u>(21,5)</u>
	598,4	(565,1)
<i>Außerplanmäßige Abschreibungen</i>		
Reinhaltung der Luft und des Wassers, Lärm- und Abfallbeseitigung	37,4	(34,9)
Übertragung von Veräußerungsgewinnen nach § 6b EStG	0,3	(0,7)
Sonstige	<u>1,6</u>	<u>(6,5)</u>
	39,3	(42,1)
Insgesamt	637,7	(607,2)

Auf die Zugänge einschließlich der Umbuchungen von Anlagen im Bau entfallen folgende Abschreibungen:	Zugang und Umbuchung Millionen DM	Abschreibung Millionen DM
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	112,3	6,8
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	2,5	0,3
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	0,4	.
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	526,1	99,7
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	101,8	35,1
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	140,7	4,4
	883,8	146,3

Von den rund 1752 ha Grundbesitz sind rund 17 ha mit Erbbaurechten belastet.

8. Die *immateriellen Anlagewerte* werden unverändert zum Erinnerungswert bilanziert.

B. Finanzanlagen

1. Die *Beteiligungen* sind zu Anschaffungskosten bewertet. Wertminderungen wurde durch Abschreibungen Rechnung getragen. Die Zu- und Abgänge ergeben sich überwiegend aus der Neuordnung unserer Beteiligungen in den USA und in Mexiko: Die BASF Farben + Fasern AG, Hamburg, hat ihren Kapitalanteil von 50 Prozent an der Badische Corporation, Williamsburg, (früher Dow Badische Company) auf die BASF America Corporation, New York, (früher LUCHEM Corporation) übertragen. Die BASF America hält jetzt sämtliche Anteile dieser Gesellschaft. In diesem Zusammenhang haben die BASF America ihr Kapital um 49,5 Millionen US-Dollar erhöht und die BASF Farben + Fasern AG, Hamburg, ihr Kapital um 100 Millionen DM herabgesetzt. Unsere Anteile an der BASF Mexicana S. A., México D. F., und an der Polioles S. A., Lerma, Mexiko, in Höhe von rund 13 Millionen DM haben wir in die neugegründete BASF de Mexico S. A. de C. V., México D. F., eingebracht. Die restlichen Zugänge entfallen überwiegend auf die Kapitalerhöhung bei der Elastogran GmbH, Lemförde, in Höhe von 33 Millionen DM. Die verbleibenden Abgänge betreffen im wesentlichen die Kapitalherabsetzung bei BASF Chemiewerte Aktiengesellschaft, Zürich, in Höhe von

9 950 000 Schweizer Franken. Unsere bereits voll abgeschriebene Beteiligung an der Duisburger Kupferhütte haben wir verkauft.

Abschreibungen waren erforderlich aufgrund nachhaltiger Wertminderungen und unsicherer politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse.

2. Die *Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren* enthalten überwiegend Wohnungsbaudarlehen an Werksangehörige. Soweit die Darlehen unverzinslich sind, wurden sie zum Zeitwert bilanziert; die Zuschreibungen betreffen Aufzinsungen, die Abschreibungen Abzinsungen dieser Darlehen.

II. Umlaufvermögen

A. Vermietete Erzeugnisse

Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zum steuerlich zulässigen niedrigeren Wert.

B. Vorräte

Das Vorratsvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 14,5 Millionen DM vermindert.

1. *Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe* wurden nach dem Grundsatz der Einzelbewertung zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Die Risiken der technischen Überalterung und Qualitätsminderungen wurden durch entsprechende Abschläge berücksichtigt. Bewertungsabschläge aufgrund

steuerlicher Möglichkeiten wurden voll ausgenutzt.

2. *Erzeugnisse, Waren* wurden einzeln zu Herstellungs- oder Anschaffungskosten, jedoch höchstens zu dem voraussichtlichen Verkaufserlös abzüglich bis zum Verkauf noch anfallender Kosten sowie abzüglich einer durchschnittlichen Gewinnspanne angesetzt. Die Herstellungskosten basieren auf einer Normalauslastung der Produktionsanlagen und umfassen neben den verursachungsgerecht zurechenbaren Kosten anteilige Gemeinkosten des Produktionsbereichs, soweit sie steuerlich aktivierungspflichtig sind, und anteilige lineare Abschreibungen vom Anschaffungswert. Vertriebsrisiken und Überalterungsgefahren wurden angemessen berücksichtigt.

C. Unfertige Leistungen

Die unfertigen Leistungen umfassen Aufwendungen für noch nicht fertiggestellte Anlagen, die für Rechnung Dritter im In- und Ausland errichtet werden. Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ergibt sich durch die Abrechnung von Anlagen.

D. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

2. Die *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* liegen über den Vergleichszahlen des Vorjahres.

Das durchschnittliche Zahlungsziel ist gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Einzelrisiken wurden aktivisch wertberichtigt.

3. Die *Wechsel* betreffen fast ausschließlich Auslandswechsel, die zum Teil eine Laufzeit von mehr als 90 Tagen haben; sie sind mit dem Barwert bewertet. Risiken aus dem Wechselbestand wurden abgesichert.

5. Die *Guthaben bei Kreditinstituten* sind überwiegend kurzfristig als Liquiditätsreserve verfügbar.

6. Der *Wertpapierbestand* setzt sich aus festverzinslichen Wertpapieren zusammen. Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungskosten oder zu dem zulässigen niedrigeren Wert.

7. Die *Forderungen an verbundene Unternehmen* enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, verzinsliche und unverzinsliche Darlehen sowie Wechselforderungen.

8. Von den *Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen*, betreffen

1,3 Millionen DM Darlehen an Beteiligungsgesellschaften.

9. In den *sonstigen Vermögensgegenständen* werden im wesentlichen kurzfristige Darlehensforderungen an Werksangehörige, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen, abgegrenzte Ansprüche auf Zinsvergütungen, Erstattungsansprüche und Vorschüsse ausgewiesen.

III. Rechnungsabgrenzungsposten

Dieser Posten betrifft vorausbezahlte Mieten, Versicherungsbeiträge, Zinsen und sonstige Ausgaben, soweit sie Aufwendungen für die Folgejahre darstellen.

PASSIVA

I. Grundkapital

Das Grundkapital wurde am 14. Dezember 1978 aus genehmigtem Kapital unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts um 25 000 000 DM durch die Ausgabe von 500 000 auf den Inhaber lautende Aktien im Nennwert von je 50,- DM erhöht. Die Aktien sind ab 1. Januar 1978 gewinnberechtigt; der Ausgabepreis betrug 135,- DM.

Sie wurden von der Deutschen Bank AG gezeichnet zur Ausgabe an Mitarbeiter der BASF-Gruppe.

Das genehmigte Kapital beträgt 250 000 000 DM. Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 1. Juni 1982 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital um bis zu diesem Betrag durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geld- oder Sacheinlagen zu erhöhen. Hierbei kann der Vorstand das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen.

Aus dem bedingten Kapital wurden nominal 25 000 DM Aktien zur weiteren Erfüllung des Abfindungsanspruchs ehemaliger Wintershall-Aktionäre im Rahmen der Eingliederung der Wintershall AG und nominal 1050 DM Aktien durch die Ausübung von Optionsrechten aus der Optionsanleihe von 1974/86 begeben.

Hiernach betrug das Grundkapital 1 938 952 050 DM.

Das bedingte Kapital beträgt 245 824 750 DM. Es sichert die Optionsrechte aus der 75-Millionen-US-Dollar-Anleihe der BASF Overzee N. V. von 1969/80 sowie die Umtauschrechte aus der Optionsanleihe von 1974/86 und dient der weiteren Abwicklung der Wintershall-Transaktion.

II. Offene Rücklagen

1. Die Veränderung der *gesetzlichen Rücklage* betrifft die Zuführung des Aufgeldes aus der Erhöhung des Grundkapitals aus dem genehmigten und dem bedingten Kapital.

2. Der *freien Rücklage* wurden aus dem Jahresüberschuß 40 000 000 DM zugewiesen.

III. Sonderposten mit Rücklageanteil	
Zusammensetzung:	Millionen
	DM
Berichtigung zu unverzinslichen Darlehen, die nach § 7c EStG vor dem 1. Januar 1955 gegeben wurden	2,2
Rücklage für Preissteigerung nach § 74 EStDV	173,3
Rücklage für Kapitalanlagen in Entwicklungsländern nach § 1 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz bzw. Entwicklungsländer-Steuer-gesetz	41,1
	216,6

V. Rückstellungen

1. Die *Pensionsrückstellungen* sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt.
 3. Die *anderen Rückstellungen* decken Risiken aus dem Verkaufs- und Einkaufsgeschäft, Prozeßrisiken, sonstige noch nicht abgerechnete Verpflichtungen und Steuern.
 Die Rückstellungen sind ausreichend bemessen.

VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren

1.-3. Die Verminderung dieser Verbindlichkeiten ist auf planmäßige Tilgungen und vorzeitige Rückzahlungen zurückzuführen.
 1.-5. Von den *vor Ablauf von vier Jahren fälligen Beträgen dieser Verbindlichkeiten* sind rund 30 Millionen DM innerhalb eines Jahres fällig.

VII. Andere Verbindlichkeiten

1. Die *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* haben sich um rund 78 Millionen DM erhöht.
 2. Die *Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel* in Höhe von 82,4 Millionen DM (Vorjahr 25,3 Millionen DM) dienen der Finanzierung von Fremdanlagen im Ausland und anderen Exportgeschäften.
 4. Die *erhaltenen Anzahlungen* betreffen überwiegend Teilzahlungen für noch nicht fertiggestellte auswärtige Anlagen (unfertige Leistungen).
 5. Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* enthalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, erhaltene Anzahlungen und sonstige Verbindlichkeiten.
 6. Die *sonstigen Verbindlichkeiten* umfassen Verpflichtungen aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung, gegenüber Sozialeinrichtungen, aus Zinsabgrenzungen, aus der Abrech-

nung von Verkaufsgeschäften im Namen und für Rechnung Dritter und sonstige kurzfristige Schulden. Sämtliche Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag bewertet. Höhere DM-Werte aus Fremdwährungsumrechnungen wurden beibehalten.

Haftungsverhältnisse

Die *Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln* sind um 44,2 Millionen DM angestiegen.
 Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften* liegen um 16,7 Millionen DM über dem Vorjahr.
 Die Bürgschaften wurden überwiegend zugunsten verbundener Unternehmen übernommen.
 Die *Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen* betreffen ausschließlich Garantien im Zusammenhang mit Kreditaufnahmen von Gesellschaften der BASF-Gruppe; die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr beträgt 50,6 Millionen DM.
 Aus der Jahresbilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	DM	(Vorjahr) Millionen DM
Verpfändung von Wertpapieren an die Betriebskrankenkasse der BASF im Nennwert von	6 225 100	(4,9)
Besicherung von Wechselschulden durch Abtretung von Ansprüchen aus der Erstellung von Anlagen für Dritte	37 360 000	(25,3)
Noch nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen auf Beteiligungsanteile	4 691 253	(7,7)

Ferner bestanden am Bilanzstichtag Eventualverbindlichkeiten aus Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 sowie die gesetzliche Haftung gemäß § 322 Abs. 1 AktG aus der Eingliederung der Wintershall Aktiengesellschaft und gemäß § 327 Abs. 4 AktG aufgrund der zeitweisen Eingliederung der Herbol-Werke

Herbig-Haarhaus AG. Im Zusammenhang mit der Kreditaufnahme einer Tochtergesellschaft in den USA haben wir erklärt, eine ausreichende Kapitalausstattung dieser Gesellschaft zu sichern.
 Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands [§ 160 (3) Ziffer 8 AktG] belaufen sich für das Geschäftsjahr 1978 auf 5 466 922 DM.
 Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen einschließlich der unserer Gesellschaft im Jahr 1978 aufgrund der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für die früheren Mitglieder des Vorstands der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 1978 3 531 731 DM.
 Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich ohne Umsatzsteuer auf 639 522 DM.

Gewinn- und Verlustrechnung

1.–6. Die *Umsatzerlöse* haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent, die Gesamtleistung um 0,4 Prozent erhöht. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren sind um 1,0 Prozent zurückgegangen, der Rohertrag ist um 1,7 Prozent angestiegen.

7. Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* stammen überwiegend von den Rheinischen Olefinwerken GmbH, Wesseling, und von dem BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl.

8. Die *Erträge aus Beteiligungen* betreffen im wesentlichen Gewinnausschüttungen durch BASF Chemiewerte Aktiengesellschaft, Zürich (17,0 Millionen DM), Elastogran GmbH, Lemförde (15,6 Millionen DM), BASF Brasileira S.A., Indústrias Químicas, São Paulo (10,3 Millionen DM), Knoll Aktiengesellschaft, Ludwigshafen (7,8 Millionen DM), Röhm GmbH, Darmstadt (6,9 Millionen DM), BASF Española S.A., Barcelona (4,6 Millionen DM), Glasurito Brasil Ltda., São Bernardo do Campo (3,8 Millionen DM) und BASF Antwerpen N.V., Antwerpen (3,7 Millionen DM).

Die inländischen Beteiligungserträge enthalten die hierauf entfallende, anrechnungsfähige Körperschaftsteuer in Höhe von 12,7 Millionen DM.

13. Die *Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen* ergaben sich aus dem Fortfall von Rückstellungen für geschäftliche, rechtliche und steuerliche Risiken.

15. Die *sonstigen Erträge* enthalten im wesentlichen die nicht betriebstypischen Umsätze, weiterbelastete Steuern aufgrund von Organschaftsverhältnissen, die Auflösung nicht mehr erforderlicher Wertberichtigungen zu Forderungen, Kursgewinne aus Wertpapierverkäufen und Investitionszulagen für das Jahr 1977 für Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen sowie nach dem Investitionszulagengesetz.

16. Die *Löhne und Gehälter* stiegen um 93,5 Millionen DM.

17. Die *sozialen Abgaben* haben sich um 9,5 Millionen DM erhöht.

18. Die *Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung* betreffen hauptsächlich laufende Pensions-

zahlungen, Firmenbeiträge an die Pensionskasse der Angestellten der BASF, eine Zuwendung an die BASF-Altershilfe GmbH und Zuführungen zu Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen.

19.–20. Die *Abschreibungen auf Sachanlagen und auf Finanzanlagen* wurden im Zusammenhang mit der Erläuterung des Anlagevermögens dargestellt.

21. Die *Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen* entstanden im wesentlichen durch Zahlungsausfälle, durch die Berichtigung dubioser Forderungen, durch die Absicherung von Transferrisiken und durch die Zuweisung zur Wertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko wegen des Anstiegs der Liefer- und Leistungsforderungen.

22. Die *Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens* sind überwiegend auf Abbruch und Verschrottung von Sachanlagen aufgrund der technischen Entwicklung zurückzuführen.

24. a) Die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* enthalten 31 Millionen DM Aufwendungen aus der Abrechnung des Organkreises und 80 Millionen DM nicht ertragsabhängige Steuern einschließlich Steuern für frühere Jahre.

24. b) Die *sonstigen Steuern* umfassen hauptsächlich die Mineralölsteuer und die Kraftfahrzeugsteuer.

26. Die *Aufwendungen aus Verlustübernahme* betreffen folgende Gesellschaften: Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen, LUWOG Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen.

28. Die *sonstigen Aufwendungen* enthalten im wesentlichen Fremdleistungen, Fremdreparaturen, Versandkosten, Mieten und Pachten, Lizenzen, Vertreterkosten, Werbekosten, Kosten des Geldverkehrs, Versicherungsprämien, Gebühren, Beiträge usw., Kosten für nicht betriebstypische Geschäfte, Währungsverluste sowie Zuschüsse an Beteiligungen, insbesondere an die Duisburger Kupferhütte im Zusammenhang mit dem Verkauf unserer Anteile.

29.–32. Aus dem *Jahresüberschuß* wurden 40 000 000 DM der freien Rücklage zugeführt. Danach ergibt sich ein Bilanzgewinn von 233 254 048 DM. Wir schlagen vor, aus diesem Bilanz-

gewinn eine Dividende von 6,00 DM je Stück-Aktie im Nennwert von 50,— DM auszuschütten, zu der bei den inländischen anrechnungsberechtigten Aktionären eine Steuergutschrift von 3,38 DM hinzukommt.

Bei Annahme dieses Ausschüttungsvorschlags entfällt auf das für das Geschäftsjahr 1978 dividendenberechtigte Aktienkapital von 1 938 952 050 DM eine Dividendensumme von 232 674 246 DM, so daß ein restlicher Gewinnbetrag von 579 802 DM verbleibt.

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen, den 6. April 1979

Der Vorstand

Zehnjahresübersicht der BASF Aktiengesellschaft

Zahlen in Millionen DM	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
Umsatz und Ergebnis										
Umsatz BASF Aktiengesellschaft	4 516	4 860	5 200	5 921	6 905	10 157	8 394	9 798	9 632	9 680
Gewinn vor Steuern	660	469	448	618	703	896	557	823	677	678
Steuern EEV einschließlich LA-VA	306	162	219	341	402	537	284	467	396	407
Gewinn nach Steuern (Jahresüberschuß)	354	307	229	277	301	359	273	356	281	271
Vermögen										
Sachanlagen	2 385	2 600	2 390	2 270	2 373	2 559	2 608	2 736	2 941	3 143
Finanzanlagen	1 834	1 912	2 028	2 421	2 524	2 503	2 713	2 733	2 767	2 815
Anlagevermögen	4 219	4 512	4 418	4 691	4 897	5 062	5 321	5 469	5 708	5 958
Vorräte, unfertige Leistungen und vermietete Erzeugnisse	727	787	860	818	861	1 365	1 212	1 380	1 325	1 272
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände ¹	1 188	1 340	1 270	1 156	1 528	1 727	1 481	1 398	1 356	1 447
Geld und Geldanlagen ²	437	556	569	599	686	678	413	456	368	345
Umlaufvermögen (incl. Rechnungsabgrenzung)	2 352	2 683	2 699	2 573	3 075	3 770	3 106	3 234	3 049	3 064
Summe	6 571	7 195	7 117	7 264	7 972	8 832	8 427	8 703	8 757	9 022
Kapital										
Grundkapital	1 328	1 500	1 513	1 526	1 541	1 641	1 723	1 768	1 914	1 939
Rücklagen und Gewinnvortrag	1 428	1 779	1 799	1 825	1 901	1 905	1 985	2 123	2 418	2 509
Rücklagenzuführung	62	—	—	50	55	80	40	55	50	40
Dividende	292	307	227	229	246	279	233	301	230	233
Eigenkapital	3 110	3 586	3 539	3 630	3 743	3 905	3 981	4 247	4 612	4 721
Sonderposten mit Rücklageanteil	18	20	24	22	56	172	192	200	204	216
Rückstellungen	618	575	608	799	872	1 481	1 554	1 695	1 599	1 686
Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von mindestens vier Jahren	1 894	2 075	2 172	1 952	1 712	1 291	1 238	923	828	735
Andere Verbindlichkeiten	931	939	774	861	1 589	1 983	1 462	1 638	1 514	1 664
Fremdkapital	3 443	3 589	3 554	3 612	4 173	4 755	4 254	4 256	3 941	4 085
Summe	6 571	7 195	7 117	7 264	7 972	8 832	8 427	8 703	8 757	9 022
Investitionen und Abschreibungen										
Investitionen in Sachanlagen	663	725	315	385	620	784	625	691	833	884
Abschreibungen und Abgänge	455	510	525	505	517	597	576	563	629	681
Mitarbeiter										
	49 624	51 368	49 590	50 464	52 230	54 065	52 707	52 962	52 932	52 318

¹ Wertberichtigungen sind aufgerechnet.

² Ab 1976 ohne Wechsel.

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem wir uns in sechs Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend und umfassend über die Fragen der Geschäftsführung unterrichteten. Wir haben den Jahresabschluß, den Konzerngeschäftsbericht und den Geschäftsbericht der BASF Aktiengesellschaft sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Die Buchführung, der Jahresabschluß sowie der Konzerngeschäftsbericht und der Geschäftsbericht der BASF Aktiengesellschaft sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Schitag Schwäbischen Treuhand-Aktiengesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Das abschließende Ergebnis unserer eigenen Prüfung stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlußprüfer überein, und wir sehen keinen Anlaß, irgendwelche Einwendungen zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Ludwigshafen, den 25. April 1979

Der Aufsichtsrat

Aufsichtsrat

Professor Dr. phil. nat. Bernhard Timm,
Heidelberg
Vorsitzender

Professor Dr. phil. h. c. Hans L. Merkle,
Stuttgart
stellv. Vorsitzender bis 21. 6. 1978
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Robert Bosch GmbH

Dr. jur. Josef Rust, Kassel
stellv. Vorsitzender bis 21. 6. 1978
Staatssekretär a. D.
bis 21. 6. 1978

Werner Vitt, Isernhagen
stellv. Vorsitzender ab 21. 6. 1978
Stellv. Vorsitzender der Industrie-
gewerkschaft Chemie-Papier-Keramik
ab 21. 6. 1978

Dr. rer. nat. Wolfgang Arend
Ludwigshafen
Vorsitzender des Sprecheraus-
schusses der leitenden Angestellten
der BASF Aktiengesellschaft
ab 21. 6. 1978

Rudi Bauer, Ludwigshafen
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
der BASF Aktiengesellschaft
bis 21. 6. 1978

Dr. jur. Robert Ehret, Königstein/Taunus
Mitglied des Vorstands der
Deutschen Bank AG

Professor Dr. rer. nat. Manfred Eigen,
Göttingen
Direktor am Max-Planck-Institut für
biophysikalische Chemie in Göttingen

Professor Dr.-Ing. Berthold Frank,
Heidelberg
ab 21. 6. 1978

Dr. rer. pol. Johan M. Goudswaard,
Wassenaar/Niederlande
Stellv. Vorsitzender des
Verwaltungsrats der Unilever N. V.

Dr. jur. Wolfgang Heintzeler, Heidelberg

Kurt Herrmann, Carlsberg/Pfalz
Vorsitzender des Betriebsrats
des Werkes Ludwigshafen der
BASF Aktiengesellschaft

Alfred Hoffmann, Marl
Stellv. Vorsitzender des
Betriebsrats der Gewerkschaft
Auguste Victoria (Schacht 1/2)
bis 21. 6. 1978

Dr. rer. pol. Kurt Hohenemser,
Dreieich-Dreieichenhain
Mitglied des Vorstands der
Deutschen Schutzvereinigung für
Wertpapierbesitz e. V.

Dr. jur. Robert Holzach,
Zumikon/Schweiz
Generaldirektor der
Schweizerischen Bankgesellschaft

Heinrich Kemmler, Ludwigshafen
bis 21. 6. 1978

Christoph von Knorre, Ludwigshafen
ab 21. 6. 1978

Roland Koch, Ludwigshafen
Mitglied des Betriebsrats der
BASF Aktiengesellschaft
ab 21. 6. 1978

Herbert Krug, Ludwigshafen
ab 21. 6. 1978

Dr. rer. nat. Hans Joachim Langmann,
Jugenheim/Bergstraße
Vorsitzender des Gesellschafterrats
und der Geschäftsleitung der E. Merck

Heinz-Werner Meyer, Dortmund
Mitglied des geschäftsführenden
Hauptvorstands der Industrie-
gewerkschaft Bergbau und Energie
ab 21. 6. 1978

Wilhelm Roßmöller, Marl
Vorsitzender des Betriebsrats der
Gewerkschaft Auguste Victoria
(Schacht 1/2)
ab 21. 6. 1978

Willi Schüler, Lengers ü. Bad Hersfeld
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
der Kali und Salz AG

Rudolf Woll, Mainz
Leiter des Landesverbands
Rheinland-Pfalz-Saar der
Deutschen Angestellten-Gewerkschaft
ab 21. 6. 1978

Vorstand

Professor Dr. rer. nat. Matthias Seefelder
Vorsitzender

Dr. rer. nat. Hans Moell
stellv. Vorsitzender
Ressort Grundchemikalien,
Öl und Gas, Agrochemikalien

Dr. rer. nat. Hans Albers
Ressort Farbstoffe, Chemikalien,
Dispersionen

Dr. rer. pol. Ernst Denzel
Ressort Finanzen

Professor Dr.-Ing. Berthold Frank
Ressort Technik
bis 21. 6. 1978

Dr.-Ing. Erich Henkel
Ressort Außereuropäische Regionen

Dr. rer. nat. Wolfgang Jentzsch
Ressort Personal

Professor Dr.-Ing. Horst Pommer
Ressort Forschung

Dr.-Ing. Karl-August Wetjen
Ressort Technik

Dr. rer. nat. Herbert Willersinn
Ressort Kunststoffe

Hans Joachim Witt
Ressort Verbraucherprodukte,
Verkaufskoordination und Verteilung

Direktoren

Professor Dr. rer. nat. Ernst Biekert
Sparte Pharma
Dr. jur. Hans-Albrecht Bischoff
Sozialpolitisches Referat
Dr.-Ing. Günter Bogenstätter
Anlagenbau
Dr. rer. nat. Otto Christmann
Sparte Textilchemie
Dr. rer. nat. Hans Detzer
Zentrale Planung
Dr.-Ing. Detlef Dibbern
Berufsbildung
Dr. rer. nat. Helmut Dörfel
Kunststofflaboratorium
Peter Eisenlohr
Personalwesen
Christian Erasmi
Sparte Afrika, Westasien
Dr. rer. nat. Hans Friz
Ammoniaklaboratorium
Helmut Glassen
Recht
Dr. rer. nat. Heinz Hohenschutz
Sparte Zwischenprodukte
Dr. rer. nat. Kurt Jockers
Sparte Grundchemikalien
Dr. rer. pol. Heinrich Jonas
Bilanzen
Dr. rer. nat. Horst Kerber
Sparte Fasern
Dr. rer. nat. Klaus Kinkel
Abteilung Ammoniak
Dr.-Ing. Wolfgang Kost
Controlling
Dr. rer. nat. Heinrich Laib
Sparte Spezialkunststoffe
Dipl.-Ing. Otto Landhäußer
Energietechnik
Dr. rer. nat. Hans Lautenschlager
Sparte Lateinamerika
Dr.-Ing. Karl Mahler
Technik M + N
Dipl.-Ing. Theo Marré
Werkstätten
Dr. rer. nat. Horst Metzger
Sparte Pflanzenschutz
Dr. rer. nat. Manfred Minsinger
Sparte Nordamerika
Dr. oec. publ. Ernst Mühling
Verteilung
Karl Münch
Spärte Pigmente und Hilfsmittel
Dr.-Ing. Otto Nagel
Technische Entwicklung
Dr. rer. pol. Hans-Lothar Pallas
Sparte Mineralölmarkt
Dr. rer. nat. Hans Georg Peine
Umweltschutz und Arbeitssicherheit
Dr. jur. Klaus Pohle
Finanzen
Dr. rer. nat. Heinz Pohlemann
Sparte Polystyrol und PVC

Professor Dr. rer. nat. Werner Reif
Hauptlaboratorium
Wolfgang Ritter
Zentralbereich Recht, Steuern und Versicherung
Dr. rer. nat. Norbert Rudolphi
Sparte Industriechemikalien
Dr. rer. nat. Karl Schuhmann
Sparte Raffinerien
Frohdhin Schuster
Verkaufskoordination
Dr. rer. pol. Ronaldo Schmitz
Sparte Lacke und Farben
Wolfgang Schwer
Sparte Dispersionen
Dr. rer. nat. Reinhard Steinmetz
Farbenlaboratorium
Dr. rer. nat. Walter Stiliz
Neue Arbeitsgebiete
Dr. rer. nat. Helmut Thurn
Sparte Magnettechnik und Nyloprint
Dr. rer. pol. Karl-Heinz Tillmann
Sparte Düngemittel
Dipl.-Kfm. Robert H. Weber
Rechnungswesen und Informatik
Dr. rer. nat. Gernot Winter
Sparte Polyolefine
Heinz Wüstefeld
Zentraler Einkauf
Dr. rer. pol. Robert Zinser
Sparte Süd- und Ostasien, Australien

Abteilungsdirektoren

Dr. phil. nat. Theo Ankel
Dr. rer. nat. Max Appl
Dipl.-Kfm. Claus Baumann
Edgar Beck
Günter Becker
Lutz Beckers
Heinz Günter Beermann
Bernt Berghäuser
Dr. med. Wolfgang Blechschmidt
Dr. rer. nat. Erhard Borchers
Dr. rer. nat. Fritz Brunnmüller
Dr. rer. nat. Karl Burger
Dr.-Ing. Jürgen Busch
Dr. rer. nat. Günter Cramer
Dipl.-Kfm. Klaus Deichner
Dr. rer. nat. Heinz Dörries
Dr. rer. nat. Dieter Dorsch
Dipl.-Kfm. Friedrich Edel
Dr. rer. nat. Klaus Jürgen Fust
Professor Dr. rer. nat. Heinz Gerrens
Dr. rer. nat. Norbert Götz
Dr. rer. nat. Johannes Grohmann
Dr. rer. nat. Otto-A. Grosskinsky
Dr. rer. nat. Josef Gruber
Dipl.-Ing. Hans Günther
Bernhard Hardekopf
Dr.-Ing. Heinz Hauser
Professor Dr.-Ing. Manfred Heckle
Dr. rer. nat. Otto Hertel

Dr. phil. nat. Herwig Hoffmann
Dipl.-Ing. Friedrich Hofherr
Professor Dr. rer. pol. Rolf Hofmann
Joachim Holstein
Max Dietrich Kley
Dr. agr. Edmund Köhler
Dipl.-Chem. Alwin Konrad
Dr. rer. nat. Hans-Harald Kopper
Dipl.-Kfm. Paul Krautheimer
Dipl.-Ing. Heinz Kühner
Dr. rer. nat. Joachim Kunde
Dr. rer. nat. Dietrich Lausberg
Dipl.-Ing. Heinz Leib
Dr. oec. Hans-Karl Lobenwein
Dr. agr. Jakobus Heinrich Lüttmer
Dr. rer. nat. Herbert Maisack
Dr. rer. pol. Peter Metzenthin
Dr.-Ing. Franz-Friedrich Miller
Dr. rer. nat. Heinz Müller-Tamm
Dr. rer. nat. Karl Opp
Dr. rer. nat. Hans Otterbach
Dr. rer. nat. Ernst Penning
Dr. rer. nat. Ernst Raber
Dr. rer. nat. Paul Raff
Dr. rer. nat. Martin Reichert
Dr. rer. pol. Anny Reichl
Dr. rer. nat. Hans Reinhard
Dipl.-Ing. Gottfried Richter
Dr. rer. nat. Robert Rothe
Georg Rothhaupt
Dr. rer. nat. Rudi-Heinz Rotzoll
Dr.-Ing. Wilhelm Rühle
Dr. rer. nat. Walter Sanne
Heinz Schlüter
Dr. rer. nat. Georg Schnell
Dipl.-Kfm. Karlheinz Schöler
Dr.-Ing. Hans-Hellmuth Schönborn
Dr. jur. Gerhard Schornack
Wolf-Asmus von Selchow
Dr. phil. Peter Siebel
Dr. rer. nat. Jens-Peter Siegfriedt
Professor Dr. rer. nat. Heinz Spähn
Dr. rer. nat. Erhard Stahnecker
Dr. rer. nat. Karl Stange
Dr. rer. nat. Erich Stöckl
Hans Joachim Stolley
Dr. rer. nat. Hans-Jürgen Sturm
Hans-Werner von Stutterheim
Dr. rer. nat. Hubert Suter
Günter Taege
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Teichgräber
Professor Dr. med. Alfred Thiess
Dr.-Ing. Eckart Titzenthaler
Hubertus von Tobien
Hans-Jochen Versemann
Dr. rer. nat. Hermann Weßlau
Dipl.-Kfm. Gerhard Wolf
Dipl.-Volkswirt Hinrich Würdemann
Dr. rer. nat. Albrecht Würz
Hubert Wydra
Dr. med. Heinrich Zeller
Erich Zepp

Stand: 31. Dezember 1978

